Volks-Zeitung

Ausgabe A — für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk — 66. Jahrgang

Bochumer Volkszeitung

Bezugspreis: monatlich RM 2,15 oder halbmonatlich RM 1,08 einschl. Botenlohn. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreise: Gesamtauflage 6 Pfg., Ausgabe A 6 Pfg., Ausgabe B 8½ Pfg., Ausgabe C 5 Pfg. Textanzeigen: Ausgabe A 40 Pfg., Ausgaben B u. C 25 Pfg. je mm. Gültig: Preisliste 8

Westfälische Volks-Zeitung

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Essen-Steele-Hattingen und Wattenscheid

Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Bochum, Mühlenstr. 12-14 / Fernruf 64746-64748

Bochumer Stadtanzeiger

Geschäftsstellen: Bochum, Mühlenstraße 12-14, Fernruf 647 46, Postscheckkonto Dortm. 6145; Hattingen, Viktor-Luge-Str. 12, Fernruf 2095, Postscheckkonto Essen 1950; Essen-Steele, Kaiserstr. 302 Fernr. 582 30, Postscheckkonto Dortmund 193 86; Wattenscheid, Freiheitstr. 18, Fernr. 1878, Postscheckk. Dortm. 30430

Druck und Verlag: Schürmann & Klagges Bochum

Nr. 134 | Freitag, den 11. Juni (Kath. und Evgl. Barnabas) | 1937

Das Ergebnis des Besuchs in Sofia

„Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen!"

„Zum Nutzen der beiden Völker" — Empfang bei König Boris Frühstück zu Ehren Neuraths im königlichen Schloß

DNB. **Sofia**, 10. Juni. (Drahtber.) König Boris empfing am Donnerstagvormittag Reichsaußenminister Freiherr von Neurath zu einer Audienz, die 1¼ Stunde dauerte. Beim Verlassen des Königsschlosses wurde der Reichsaußenminister wiederum von einer großen Menschenmenge vor dem Schloß und vor seinem Hotel mit Hochrufen begrüßt.

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der König dem Reichsaußenminister das Großkreuz des Alexander-Ordens 1. Klasse und dem deutschen Gesandten Dr. Rümelin das Großkreuz desselben Ordens verliehen. Auch die Herren der Begleitung des Reichsaußenministers sowie die Beamten der deutschen Gesandtschaft erhielten vom König hohe Auszeichnungen.

Um 13 Uhr

zog König Boris zu Ehren des Reichsaußenministers im Sommerschloß Wranja bei Sofia ein Frühstück,

an dem außer dem Prinzen Kyrill und dem Ministerpräsidenten und Außenminister Kiosseiwanoff auch der deutsche Gesandte Rümelin sowie die Herren der Begleitung des Reichsaußenministers und der deutschen Gesandtschaft teilnahmen.

Der Reichsaußenminister leate auf dem bulgarischen und dem deutschen Heldenfriedhof mit dem Hakenkreuz geschmückte Lorbeerkränze nieder.

*

Reichsaußenminister von Neurath stattete um 6 Uhr MEZ. dem Ministerpräsidenten und Außenminister Kiosseiwanoff im Außenministerium einen Besuch ab, wobei er mit dem bulgarischen Staatsmann eine mehr als einstündige Unterredung hatte. Im Anschluß empfingen die beiden Außenminister die Vertreter der In- und Auslandspresse.

Der Reichsaußenminister wandte sich zunächst an die bulgarische Presse mit den Worten des Dankes für die so freundliche Art, in der die bulgarischen Blätter seinen Besuch begrüßt hätten. Freiherr von Neurath fuhr fort, daß er sich ebenso aufrichtig gefreut habe über

die herzlich Anteilnahme, mit der die Bevölkerung der schönen bulgarischen Hauptstadt ihn bei seinem Eintreffen empfangen habe.

Der Reichsaußenminister verlas dann das nachstehende Pressekommuniqué über seinen Besuch, das er mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten und Außenminister zusammen aufgesetzt hat:

Am 9. Juni war Freiherr von Neurath in Sofia einaetroffen, um der Königl.-Bulgarischen Regierung einen mehrtägigen Besuch abzustatten. Seine Mole stät der König von Bulgarien empfing Freiherrn von Neurath am 10. Juni in Audiens. Ferner haben mehrere Aussprachen zwischen dem deutschen Staatsmann und dem bulgarischen Ministerpräsidenten und Minister der äußeren Angelegenheiten Kiosseiwanoff stattgefunden.

Der freundschaftliche und offene Charakter dieser Besprechungen

entsprach den herzlichen Beziehungen, die zwischen den beiden Ländern zu langjähriger Tradition geworden sind.

Ein großer Teil der Unterhaltungen galt der Erörterung der außenpolitischen Probleme, die für den europäischen Frieden im allgemeinen und für beide Länder im besonderen von Bedeutung sind. In allen diesen Fragen wurde eine völlige Uebereinstimmung der Ansichten festgestellt und dabei von beiden Seiten der lebhafte Wunsch ausgedrückt,

die freundschaftlichen Beziehungen zum Nutzen beider Völker weiterhin zu vertiefen und zu festigen.

Die auf wirtschaftliche und kulturellem Gebiet bereits bestehende Zusammenarbeit soll nach beiderseits bekundetem Willen weiterhin ausgebaut und verstärkt werden. Der Besuch des deutschen Außenministers in Sofia hat nicht nur den freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Bulgarien lebendigen Ausdruck verliehen, er bildet darüber hinaus vielmehr auch einen erneuten wertvollen Beitrag dafür, die Befriedung unter den Völkern zu fördern und dem allgemeinen Frieden zu dienen".

Der Reichsaußenminister fügte dieser Verlautbarung hinzu:

„Ganz besonders hat mich mit dankbarer Freude die Aufnahme erfüllt, die Seine Majestät der König mir und meinen Mitarbeitern hat zuteil werden lassen. Die hohen Ehrungen, mit denen uns der König ausgezeichnet hat, werden uns allen stets ein kostbares Erinnerungszeichen an die schönen Tage in Sofia sein. Ich schließe mit den herzlichsten Wünschen für das Gedeihen der gesamten bulgarischen Nation.

Telegrammwechsel zwischen dem Führer und dem jugoslawischen Ministerpräsidenten

DNB. **Berlin**, 10. Juni. (Drahtb.) Der jugoslawische Ministerpräsident hat an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

„An den Herrn Reichskanzler, Berchtesgaden.

Mit dem Dank für das freundschaftliche Interesse, das Eure Exzellenz durch den Besuch des Herrn Ministers des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, meinem Lande bezeugt haben, verbinde ich die aufrichtigsten Wünsche für die weitere Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Jugoslawien.

(gez.) Stojadinovic."

Der Führer hat hierauf mit nachstehendem Telegramm geantwortet:

„An Herrn Ministerpräsident Stojadinovic, Belgrad.

Eurer Exzellenz danke ich herzlichst für das soeben erhaltene Telegramm. Ich weiß mich mit Ihnen eins in dem Wunsche, die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Jugoslawien nach besten Kräften zu fördern, und ich bin überzeugt, daß dieses Einvernehmen zum Frieden Europas beitragen wird.

(gez.) Adolf Hitler."

Gegenbesuch Dr. Schachts in Wien

DNB. **Berlin**, 10. Juni. (Drahtb.) Reichsbankpräsident Dr. Schacht begibt sich am 17. d. M. nach Wien, um dem Präsidenten der Oesterreichischen Nationalbank, Dr. Kinböck, der ihn vor einiger Zeit in Berlin besucht hatte, seinen Gegenbesuch abzustatten.

Großfeuer auf dem Güterbahnhof in Halle

Die ganze Umladestelle vernichtet

Der Sachschaden ganz erheblich groß – Auch neun Personen vermißt, davon fünf als ums Leben gekommen bereits erkannt – Auch mehrere Verletzte – Entstehungsursache noch gänzlich ungeklärt

DNB. **Halle**, 10. Juni. (Drahtber.) **In einem Lagergebäude des Güterbahnhofs auf dem Hauptbahnhof Halle entstand in der Nacht zum Donnerstag gegen 2.20 Uhr ein Feuer, das rasch den ganzen massiven Schuppen in Flammen setzte und auch auf die benachbarten Lagergebäude übergriff. Die Feuerwehren, die nach wenigen Minuten bereits an der Brandstätte erschienen, gaben sofort höchste Alarmstufe. Sämtliche Löschzüge der heimischen Wehren griffen den riesigen Brandherd an, der den ganzen Güterbahnhof taghell erleuchtete. Eine ungeheure Hitzentwicklung sowie fortgesetzte Detonationen machten eine Annäherung an den eigentlichen Brandherd zunächst jedoch unmöglich.**

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle a. d. S. teilt dazu mit:

Heute nacht zwischen 2 und 3 Uhr entstand in der Umladehalle der Güterabfertigung Halle (Saale) ein Brand, der rasch große Ausdehnung annahm.

Das Feuer vernichtet die gesamte Umladehalle.

Die Entstehungsursache des Brandes steht noch nicht fest. Von den in der Nachtschicht Arbeitenden werden zunächst vier als getötet und eine Anzahl als verletzt gemeldet. Der Sachschaden ist erheblich.

Zu dem Brand wird noch mitgeteilt, daß die gesamte Hallesche Feuerwehr, unterstützt von 20 Orts- und Werksfeuerwehren der Umgebung, das Feuer angriff. Trotzdem war es

nicht möglich, den großen Gebäudekomplex, in dem an sechs Verladerampen etwa 300 Güterwagen sowie mehrere Lastkraftwagenzüge standen, zu retten.

Immer wieder zerknallten Benzinbehälter und Säureflaschen, deren Sprengstücke mehrere hundert Meter weit über das Bahngelände flogen.

Die ungeheure Hitzeentwicklung, der Einsturz von Gebäudeteilen machten jede Annäherung unmöglich. Nur einige Bürohäuser der Güterbahnhofsverwaltung und des Zollbahnhofes konnten vor einem Uebergreifen des Feuers bewahrt bleiben. Einigen Bahnbediensteten gelang es unter Lebensgefahr, einige wenige schon brennende Güterwagen, in denen Säure- und Pressluftflaschen verladen waren, aus dem Gefahrenbereich zu bringen. Auch SA.- und SS.-Mannschaften, Technische Nothilfe, Reichsarbeitsdienst sowie ein Feuerlöschkommando der Wehrmacht beteiligten sich tatkräftig am Lösch- und Rettungswerk oder unterstützten die Polizei bei den Absperrungsmaßnahmen. Die Erhebungen über

die Entstehungsursache

dürften noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Zu dem Brandunglück teilt die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle (Saale) mit:

Heute früh zwischen 2 und 2.15 Uhr brach in der Umladehalle der Güterabfertigung in Halle (Saale) ein Brand aus, der rasch große Ausdehnung annahm. Das Feuer

vernichtete den gesamten, etwa 450 Meter langen und 50 Meter breiten Güterschuppen.

Von den in der Nachtschicht Arbeitenden werden neun vermißt. Davon sind nach den bisherigen Feststellungen fünf tot. Die Namen der toten Arbeitskameraden sind: Keil, Gerber, Karl Schumann, Lieder. Der Name des fünften Toten konnte noch nicht ermittelt werden.

Verletzt sind Damm aus Mötzlich (Verbrennungen im Gesicht), Karl Hellbach aus Naundorf (Saalkreis), Heneberg aus Halle, ferner Meilicke aus Reideburg bei Halle. Die drei letzteren haben leichte Verletzungen und konnten sich nach Hause begeben.

120 beladene Güterwagen mit 360 Tonnen und 45 leere Güterwagen verbrannten. Außerdem sind 400 Tonnen Ortsgut und vier Lastkraftwagen durch das Feuer vernichtet worden.

Die Höhe des Schadens läßt sich zahlenmäßig noch nicht angeben. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt worden.

Nachdem um 4.35 Uhr die Hauptgefahr als beseitigt anzusehen war, konnten die Aufräumungs- und Bergungsmannschaften auch näher an den eigentlichen Brandherd gelangen.

Von den Grundmauern des niedergebrannten Schuppenkomplexes stehen nur noch rauchgeschwärzte Reste, über die verbogene Eisenträger und verkohlte Dachreste emporragen. Auf den Gleisen inmitten des Eisengewirrs stehen

die verbrannten Güterwagen, von denen nur das Gerippe übrig geblieben ist.

Die Aufräumungsmannschaften, unter denen sich SA., Wehrmacht, Technische Nothilfe und Reichsarbeitsdienst neben den Feuerwehrmännern hervortaten, mußten zum Teil fußhoch im Löschwasser arbeiten. Besonders hervorzuheben ist auch das mutige Verhalten der Reichsbahnangehörigen. Unter Lebensgefahr wurden von ihnen brennen Wagen, darunter gefüllte Kesselwagen, deren Verbleiben in der Flammenzone unweigerlich weitere folgenschwere Explosionen zur Folge gehabt hätten, abgekuppelt und aus der Gefahrenzone geschafft. Lokomotivführer und Lagerarbeiter standen hierbei an vorderster Stelle.

Im Querschnitt des Tages

Die Oslo-Kontingente

Die Niederländische Regierung hat der Reichsregierung mitgeteilt, daß die in dem „Abkommen zur Entwicklung der Handelsbeziehungen" den Oslo-Staaten zugesagten Kontingents-Erleichterungen vom 1. Juli ab auch auf deutsche Waren anwenden wolle. Diese kurze Meldung bedarf einer Erläuterung. Es handelt sich um das Abkommen, das am 28. Mai im Haag zwischen Belgien, Dänemark, Finnland, Holland, Luxemburg, Norwegen und Schweden abgeschlossen worden ist. In dem Abkommen haben sich diese Staaten zugesichert, schrittweise die Zölle untereinander so weit wie möglich abzubauen. Das bedeutet noch nicht die Schaffung einer Zollunion, aber doch den ersten Schritt auf dem Wege zur Bildung eines neuen Wirtschaftskörpers, der für die europäische Wirtschaft unter Umständen von größerer Bedeutung werden kann. Die sieben Staaten des Haager Abkommens sind an sich räumlich begrenzt, so daß mancher ihrer Industriezweige sich auf dem Binnenmarkt nicht entwickeln konnte. Nunmehr soll ihnen ein größerer und gesicherterer Absatz beschieden werden. Wenn man die Möglichkeiten berücksichtigt, die vor allem in den gewaltigen Rohstoffquellen der niederländischen und belgischen Kolonien gelegen sind, weiter den Reichtum an Eisenerzen und Kohlen, an landwirtschaftlichen und tropischen Erzeugnissen, erkennt man unschwer die neuen Möglichkeiten der Entwicklung, zumal auch der hohe Kulturstand der Bevölkerung wesentlich mit veranschlagt werden muß. Immerhin ist nicht anzunehmen, daß sich in diesen Ländern allzu rasch eine wirtschaftliche Umwälzung vollziehen wird. Auch ist das Abkommen zunächst nur auf ein Jahr befristet, und der praktischen Durchführung steht eine Reihe technischer und juristischer Schwierigkeiten, namentlich in der Meistbegünstigung, im Wege. Dennoch wird man vor allem wegen der in diesen Ländern vorhandenen Kapitalien die Weiterentwicklung aufmerksam verfolgen müssen, da Deutschland bisher nach allen diesen Ländern immer noch starke Ausfuhrüberschüsse erzielt hat. Nach dem Abkommen steht es jedem Unterzeichnerstaat frei, einen anderen europäischen Staat unter die Kontingents-Erleichterungen miteinzubeziehen. Holland hat dies Deutschland angeboten. Es wird vor allem die Frage zu prüfen sein, ob es sich bei dem Haager Abkommen um einen klar umrissenen Plan oder zunächst nur um ein Experiment handelt, danach wird die deutsche Entscheidung ausfallen. Weniger als für uns kommt das Haager Abkommen für die Rohstoff-Großmächte, vor allem für England in Betracht, deren Vorteil bisher darin bestand, daß sie eine Konkurrenz aus den kleineren Ländern verhinderten. Der wirtschaftliche Zusammenschluß im Haag eröffnet daher in mehrfacher Hinsicht neue Aussichten.

*

Länger gesund und stark bleiben!

Je tiefer man in die Probleme des Vierjahresplanes eindringt, desto mehr neue Seiten enthüllen sich dem forschenden Blick. In einer ganzen Reihe von Berufen macht sich ein Mangel an Facharbeitern bemerkbar, und nicht nur an ihnen allein, sondern an Arbeitskräften überhaupt. Erst jetzt erkennen wir die schweren Folgen des Geburtenausfalls. Aus der Bevölkerungsstatistik der Jahrgänge 1914 bis 1933 ergibt sich, daß 13 Millionen Kinder zu wenig geboren sind. Das bedeutet unter dem Gesichtswinkel des Vierjahresplanes, daß in den nächsten zwanzig Jahren etwa sieben Millionen erwerbstätige männliche Volksgenossen im Produktionsprozeß fehlen werden. Dieser Mangel wird sich ganz besonders bei den Facharbeitern bemerkbar machen, da die jetzt aus dem Arbeitsprozeß ausscheidenden älteren Volksgenossen durch die nachrückenden jungen, schon rein zahlenmäßig betrachtet, nicht ersetzt werden können. Wie kann dieser Mangel ausgeglichen werden? Unter keinen Umständen durch einen erhöhten Einsatz von Frauen und Jugendlichen. Ein derartiger Einsatz würde zu schwersten Schäden des Volkswachstums führen, die später vielleicht niemals wieder ausgemerzt werden können. Da wir aber mehr leisten müssen, als wir bisher geleistet haben, um den zweiten Vierjahresplan durchzuführen, und um die Fehler der Vergangenheit wieder gutzumachen, bleibt nur eine Folgerung,

nämlich: trotz der gesteigerten Arbeitsintensität die Leistungskraft länger als bisher zu erhalten, mit anderen Worten also: Jeder Deutsche muß länger gesund und stark bleiben! Genaue Beobachtungen haben ergeben, daß heute zweieinhalb bis drei Millionen Männer in den Betrieben beschäftigt sind, die bei der Einstellung nicht voll arbeitsfähig waren. Man kann sie aber zum großen Teil wieder voll leistungsfähig und gesund machen, wenn die richtigen Maßnahmen getroffen werden, denn ihre Schwäche und verringerte Leistungskraft ist nur eine Folge der Arbeitsentwöhnung und der Not in den Jahren der Erwerbslosigkeit. Der neue Weg, der zum erfolgreichen Ziel führt, heißt: Durchführung der Betriebsuntersuchungen und betriebsärztliche Betreuung. Diese Betriebsuntersuchungen werden zur Zeit in vier Gauen durchgeführt. Alle Stellen des Staates der Partei und der DAF sind daran interessiert und beteiligt. Sie sind in einem Reichsarbeitskreis zusammengefaßt, dem entsprechende Arbeitskreise in den Gauen und Kreisen nachgebildet worden sind. Die Finanzierung erfolgt durch die Landesversicherungsanstalt. Die Durchführung aller Maßnahmen erfolgt im Interesse des schaffenden deutschen Menschen, der arbeiten will. Sie erfolgt weiter im Interesse der Wirtschaft, denn der zufriedene und arbeitsfrohe Mensch sichert den Arbeitsfrieden im Betrieb und gleicht die fehlenden Arbeitskräfte aus. Darüber hinaus sichert er aber auch die Wehrfähigkeit unseres Volkes. Die erste Durchführung der gesamten Betriebsuntersuchungen soll in dreieinhalb Jahren abgeschlossen sein. Für später sind Wiederholungen in bestimmten Zeiträumen vorgesehen. Für die Aerzte ergeben sich ganz neue Aufgaben. Aus den Jungärzten ist eine größere Anzahl ausgewählt worden, die in den Betrieben praktisch arbeiten, um die Belastung durch die berufliche Arbeit kennen zu lernen. Aus diesen Jungärzten werden später die Betriebsärzte hervorgehen. Jeder Deutsche soll länger gesund und stark bleiben! Wahrlich ein hohes und herrliches soziales Ziel!

Der deutsche Botschafter bei Außenminister Delbos

DNB. **Paris**, 10. Juni. (Drahtber.) Der Außenminister Delbos empfing Mittwochnachmittag den deutschen Botschafter Graf Welczeck und anschließend den belgischen Botschafter.

Bande der Kameradschaft werden geknüpft

Der französische Kreuzerbesuch in Kiel. — Empfang durch den Oberbürgermeister im Rathaus.

DNB **Kiel**, 10. Juni. (Drahtb.) Im Festsaal des Kieler Rathauses fand Donnerstag mittag der Empfang der Abordnung des am Mittwoch zu einem achttägigen Besuch im Reichskriegshafen Kiel eingetroffenen französischen Schulkreuzers „Jeanne d'Arc" statt, bei dem der Kieler Oberbürgermeister Behrens den französischen Gästen den Willkommensgruß der Kieler Bevölkerung überbrachte.

Zu dem Empfang hatten sich neben der aus Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften des französischen Kreuzers bestehenden Abordnung, an deren Spitze der Kommandant des Kreuzers, Kapitän zur See Lathan, erschienen war, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Marineschule Kiel, sowie Vertreter der Luftwaffe eingefunden. Auch die NSDAP und ihre Gliederungen waren bei diesem Empfang zur Begrüßung der französischen Gäste anwesend.

Oberbürgermeister Behrens führte in seiner herzlich gehaltenen Begrüßungsansprache u. a. aus, daß es für die Kriegsmarinestadt Kiel eine besondere Freude sei, Vertreter der französischen Kriegsmarine in ihrem Hafen begrüßen zu können.

Der Kommandant des französischen Schulkreuzers Kapitän z. S. Lathan machte dann in französischer Sprache folgende Ausführungen: Als ich vor einigen Monaten den Befehl erhielt, die „Jeanne d'Arc" nach Kiel zu führen, war ich darüber sehr erfreut. Es erschien mir ganz besonders wertvoll, daß die „Jeanne d'Arc", deren Aufgabe es ist, die jungen französischen Marineoffiziere auszubilden, in Kiel die deutsche Marine begrüßen könnte. Die jungen Leute, die ich auszubilden habe, werden eines Tages den Kern der französischen Marine darstellen. Die Erinnerungen, die sie von Kiel mitnehmen,

werden dazu beitragen, dessen bin ich sicher, das gegenseitige Verständnis zwischen den beiden Kriegsflotten zu verbessern. Bande der Kameradschaft werden geknüpft werden, die sich dann in Freundschaft umwandeln.

Meine Offiziere und meine Kadetten haben an Ort und Stelle das Zusammengehörigkeitsgefühl und die freudige Aktivität in Deutschland feststellen können. Weiterhin habe sie das schöne Kiel bewundern können und die Herzlichkeit und Freundlichkeit der Kieler Bevölkerung.

Englischer Kriegsschiffbesuch in Flensburg

DNB **Flensburg**, 10. Juni. (Drahtb.) Am Donnerstag vormittag traf in Flensburg-Mürwik das englische Kreuzer „Frobisher" zu einem viertägigen Besuch ein. Dies ist der erste englische Kriegsschiffbesuch in der Nachkriegszeit in Flensburg.

Bald nach dem Eintreffen stattete der Kommandant des Kreuzers, Kapitän z. S. Spooner, dem Kommandeur der Marineschule, Kapitän z. S. Schmundt, einen Besuch ab, dem sich eine Begrüßung seitens der Stadt durch Oberbürgermeister Mackprang und den Standortältesten Oberst Schede, anschloß.

In Warschau traf am Mittwoch eine Abordnung deutscher Polizeioffiziere ein, um sich hier mit der Organisation des politischen Polizeidienstes bekannt zu machen.

Die richtige Antwort!

Sowjetrussischer Sabotageversuch mißglückt

Nichteinmischungsausschuß weist eine „Beschwerde" Maiskys zurück

DNB **London**, 10. Juni. (Drahtb.) In Beantwortung eines am Mittwoch von dem sowjetrussischen Botschafter Maisky an den stellvertretenden Vorsitzenden des Londoner Nichteinmischungsausschusses, Wallace, gerichteten Briefes wird die sowjetrussische „Beschwerde" darüber, daß die vier Flottenmächte angeblich „ohne Befragung des Nichteinmischungsausschuß Garantien für die Rückkehr Deutschlands und Italiens berieten" energisch zurückgewiesen. In diesem sowjetrussischen Brief, der nur dazu dienen sollte, die Verhandlungen über die Wiederingangsetzung der Seekontrolle

zu stören und das wirksame Funktionieren der vom Nichteinmischungsausschuß beschlossenen Maßnahmen zu sabotieren,

war u. a. gefordert worden, daß über Vergeltungsmaßnahmen gegen sowjetspanische Uebergriffe nur entschieden werden dürfe, nachdem die gesamte Frage durch den Nichteinmischungsausschuß erörtert worden sei. Zur Bedingung müsse dabei gemacht werden, daß alle in dem Ausschuß vertretenen Länder voll über sie unterrichtet würden.

In seinem Antwortschreiben an den sowjetrussischen Botschafter führt der stellvertretende Vorsitzende des Nichteinmischungsausschusses aus, daß die Diskussion über die Frage der Sicherheitsmaßnahmen auf — wie man habe annehmen müssen — einstimmigen Wunsch des Hauptausschusses vom Vorsitzenden eingeleitet worden seien. Während der Sitzung des Ausschusses am Montag, 31. Mai, auf der man den Ueberfall auf das Panzerschiff „Deutschland" behandelt habe, habe der Vorsitzende bei drei Anlässen

angeregt, daß es wünschenswert sei, die Frage der Sicherheit der Kontrollschiffe unter den vier Großmächten zu erörtern.

Keiner habe diesem Vorschlage gegenüber eine andere Meinung zum Ausdruck gebracht. Es seien darüber hinaus Zusicherungen gegeben worden, daß die Diskussion strikt auf die wesentlichen Garantien beschränkt werden würden, die man für das Kontrollwerk für notwendig halte und die die damit betrauten Mächte auf eigene Verantwortung und eigene Kosten übernommen hätten. Die Schaffung von Garantien betrachtet man in London als

die aussichtsreichste Methode, wieder eine volle Zusammenarbeit im Nichteinmischungsausschuß und im Kontrollschema herzustellen.

Wenn diese wiederhergestellt sei, könnten Anregungen zur Verbesserung oder Abänderung des Schemas im Ausschuß erörtert werden. Nach Ansicht der britischen Regierung liege keine Verletzung der Rechte des Nichteinmischungsausschusses in dem Verfahren, das man befolge. Es habe auch sicherlich niemals die Absicht bestanden, der Beratung des Nichteinmischungsausschusses Dinge zu entziehen, die ihn eigentlich beträfen. Nach Ausarbeitung eines Entwurfs werde eine endgültige Formel aufgestellt werden, die dann den beiden Parteien in Spanien vorgelegt werde und von der man erwarte, daß sowohl Valencia wie Salamanca sie annehmen würden.

Ursache noch völlig im Dunkel

Bericht der „Hindenburg"-Untersuchungskommission

Die Untersuchungen werden auf Befehl Görings fortgeführt

DNB **Berlin**, 10. Juni. (Drahtb.) Die aus Amerika von der Untersuchung der „Hindenburg"-Katastrophe zurückgekehrte Kommission hat am Mittwoch im Reichsluftministerium Bericht erstattet. Hierbei haben die einzelnen Mitglieder der Kommission, Dr. Eckener und Dr. Dürr vom Luftschiffbau Zeppelin, Professor Dieckmann-München, Professor Bock von der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Adlershof, Oberstleutnant Breithaupt vom Reichsluftfahrtministerium und Stabsingenieur Hoffmann von der Prüfstelle Adlershof entsprechend ihren Arbeitsgebieten vorgetragen.

Die Kommission hat gemeinsam mit dem amerikanischen Untersuchungsausschuß und seinen Sachverständigen die Reste des Luftschiffes einer eingehenden Prüfung unterzogen sowie die Mitglieder der Besatzung und die sonstigen Augenzeugen in aller Ausführlichkeit vernommen. Bei ihren gesamten Arbeiten hat die deutsche Kommission die vollste Unterstützung aller amerikanischen Stellen gefunden.

An Ort und Stelle wurden

die Möglichkeiten geprüft, die das Auftreten von zündungsfähigem Gasgemisch und die etwaigen Zündungsursachen betrafen.

Ein erheblicher Gasverlust und damit die Entstehung einer größeren Menge zündbaren Gemisches kann während des Landemanövers nicht eingetreten sein, da dies sich an den hierfür vorhandenen Kontrollinstrumenten hätte zeigen müssen, die gerade während der Landung besonders sorgfältig beobachtet worden sind.

Als

Zündungsursache

wurden folgende Gesichtspunkte eingehend erörtert: Luftschraubenbruch, Funkenflug der Motoren, atmosphärisch-elektrische Entladung durch Elmsfeuer oder Kugelblitze, elektrische Funkenbildung zwischen Teilen des Luftschiffes, zwischen denen eine Spannungsdifferenz hätte bestehen können, fehlerhafte oder schadhafte elektrische Einrichtungen an Bord, ungünstige Eigenschaften von Ballonstoffen, drahtlos-telegraphische Erscheinungen in irgend einer Form, Uebertretung von Sicherheitsvorschriften u. a. m.

Keine dieser Annahmen konnten jedoch durch die bisherigen Untersuchungen bewiesen werden. Auf jeden Fall steht fest, daß das Luftschiff, als es zur Landung anfuhr, technisch in völlig einwandfreiem Zustand war, und daß das Landemanöver vollkommen richtig durchgeführt wurde.

Auf Befehl des Reichsministers der Luftfahrt, Generaloberst Göring, wird die Kommission in der gleichen Zusammensetzung weiter arbeiten, um eine Klärung der Katastrophe herbeizuführen. Hierbei werden vor allem in den Versuchsstätten des Luftschiffbaues Zeppelin, in der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Adlershof und in der Drahtlos-Telegraphischen und Luftelektrischen Versuchsstation München-Gräfelfing umfangreiche Untersuchungen durchgeführt, und die Ergebnisse laufend mit den amerikanischen, in gleicher Richtung arbeitenden Stellen ausgetauscht werden. Ueber den Abschluß der Untersuchungen wird zu gegebener Zeit erneut berichtet werden.

Zu 2 „Maipu" zum 250. Transozean-Postflug gestartet

DNB **Santiago de Chile**, 10. Juni. (Funkspr.) Am Mittwoch startete die Ju 52 „Maipu" zu ihrer 250 Ozeanüberquerung mit einer bislang noch nicht dagewesenen Menge an Post. Die Presse nahm an dieser einzigartigen Leistung der deutschen Fluglinie lebhaften Anteil.

„Motorbaby" klettert auf 3650 Meter Höhe

DNB **Berlin**, 10. Juni. (Drahtb.) Der NSFK.-Flieger Werner Blech der NSFK.-Gruppe Breslau, der erst kürzlich durch den Korpsführer des NSFK., Generalmajor Christiansen, ausgezeichnet wurde, erzielte am Mittwoch mit einem „Motorbaby", das mit einem 18pferdigen Kroeber-Motor ausgestattet ist, die sehr beachtliche Flughöhe von 3650 Meter über dem Flugplatz Breslau.

Ostpreußen-Fahrt der Alten Garde

DNB **Königsberg**, 10. Juni. (Drahtb.) Die 600 ältesten Mitkämpfer des Führers unternehmen alljährlich eine mehrtägige Fahrt durch einen der deutschen Gaue. Diese nun schon traditionelle Fahrt der Alten Garde, an der die Reichsleiter und sämtliche Gauleiter teilnehmen, geht in diesem Jahre über Danzig nach Ostpreußen. Die Männer der Alten Garde werden am 16. Juni Danzig besuchen, wo sie von Gauleiter Forster empfangen werden. Am 17. Juni morgens werden sie in Sonderzügen in Königsberg eintreffen und vom Gauleiter Koch in den ehrwürdigen Räumen des Schlosses begrüßt werden. Nach dem Empfang beginnt die Reise durch Ostpreußen. Die Männer der Alten Garde werden Gelegenheit haben, von der samländischen Steilküste bis zu den masurischen Seen und dem Schlachtfeld von Tannenberg alle Schönheiten und denkwürdigen Stätten Ostpreußens kennen zu lernen. Den Mittelpunkt der Fahrt wird am 18. Juni eine besonders eindrucksvolle Feier am Ehrenmal und in der Gruft [illegible] verewigten Generalfeldmarschalls von Hindenburg bilden. Die Fahrt klingt am 19. Juni mit einer Abschlußfeier auf der Marienburg aus. Bei dieser Gelegenheit werden die Burgfestspiele auf dem Hof der Marienburg mit einer Aufführung des „Götz von Berlichingen" unter Leitung von Heinrich George feierlich eröffnet.

Große Wirtschaftsunternehmen bewußt zugrunde gerichtet

DNB **Wien**, 10. Juni. (Drahtb.) Wiederum hat ein großes Wirtschaftsunternehmen infolge betrügerischer Machenschaften seiner jüdischen Inhaber bankrott gemacht. Die bekannte Schafwoll- und Seidenweberei Moritz Schur, deren Zentralbüro sich in Wien befindet, deren Fabriken aber in der Tschechoslowakei liegen, wurden von ihren Inhabern Johann Schur, Siegfried Goldschmidt und Anton Schur, wie es im amtlichen Polizeibericht heißt, bewußt zugrunde gerichtet. Die drei Juden haben in den letzten sieben Jahren nicht weniger als 50 Millionen Tschechenkronen für ihren privaten Bedarf entnommen, davon mindestens 30 Millionen zu einem Zeitpunkt, wo die Ueberschuldung des Unternehmens bereits einwandfrei feststand. Die Betrüger wurden in Haft genommen. Der Zusammenbruch hat in Wiener Wirtschaftskreisen großes Aufsehen erregt.

Luxemburgische Regierung zurückgetreten

DNB. **Brüssel**, 10. Juni. (Drahtber.) Nach einer Meldung aus Luxemburg, ist die luxemburgische Regierung auf Grund des Ergebnisses der Wahlen vom vergangenen Sonntag zurückgetreten. Die Großherzogin hat sich ihre Entscheidung vorbehalten.

Keine Aenderung der englischen Goldpolitik

Ueber die Zukunft der englischen Währungspolitik im Hinblick auf die Goldpreisentwicklung trat Schatzkanzler Sir John Simon allen Gerüchten entgegen, die über eine Aenderung der Goldpolitik umlaufen und wies darauf hin, daß die englische Goldpolitik in Zukunft die gleiche bleiben werde, wie sie bereits seit der Weltwirtschaftskonferenz von 1933 festgelegt worden sei und wie sie auch durch die Währungsentente vom September vorigen Jahres geregelt wurde. Die Regierung habe sich nicht mit dem Gedanken einer Aenderung dieser Politik getragen. Auch vor der Empirekonferenz sei dieser Fragenkreis nicht aufgerollt worden. Simon betonte weiter, daß die englische Regierung auch in Zukunft bei Ankäufen von Gold mit Washington zusammenarbeiten werde, insbesondere bei der Festsetzung des Goldpreises. Der Schatzkanzler faßte die Antworten auf die einzelnen Anfragen in einer Schlußerklärung zusammen, in der er noch ergänzend betonte, daß die Goldpolitik der englischen Regierung von dem Standpunkt ausginge, Gold zu festen Preisen zu kaufen oder Verkäufe von Gold zum Zwecke des Ausgleichs unangenehmer Schwankungen in den Preisen zu verhindern.

Zu der Währungsentente erklärte Sir John Simon nochmals, daß man weder eine Abänderung des Abkommens, noch eine Ausdehnung auf weitere Staaten in Erwägung gezogen habe. Allerdings würden verschiedene und wichtige technische Einzelfragen ständig überprüft. Die kürzlich an der Londoner Börse zu beobachtenden riesigen Goldangebote seien auf den Abbau der Horte zurückzuführen.

Lord Baldwin im Oberhaus eingeführt

DNB **London**, 9. Juni. (Drahtb.) Der frühere Ministerpräsident Baldwin, der jetzt den Titel Earl Baldwin of Bewdley führt, nahm am Mittwoch unter feierlichem Zeremoniell seinen Sitz im Oberhaus ein. Viele Abgeordnete beider Häuser sowie ausländische diplomatische Vertreter wohnten der Feier bei, zu der die verschiedenen Würdenträger, Marschälle und Wappenherolde in ihren farbenprächtigen Staatsroben erschienen waren. Lord Baldwin selbst und die ihn ins Oberhaus einführenden Lords Londonderry und Derby trugen scharlachrote Mäntel. Nachdem Baldwin seinen Eid abgelegt hatte, nahm er seinen Sitz auf einer der ersten Bänke ein.

Nur alle drei Tage frisches Brot

Zunehmende Lebensmittelknappheit in Madrid

DNB **Lissabon**, 10. Juni. (Drahtb.) Der argentinische Zerstörer „Tucuman" traf am Mittwoch in Lissabon, von Alicante kommend, mit 75 Flüchtlingen, Angehörigen südamerikanischer Staaten, an Bord ein. Einer der Flüchtlinge erklärte der Presse, daß sich das Fehlen von Lebensmitteln in Madrid täglich mehr bemerkbar mache und daß wegen Getreidemangels die Bäckereien nur alle drei Tage Brot backen.

Bischof Graf O'Rourke bleibt

In letzter Zeit gingen Nachrichten durch die polnische Presse, die auch in die reichsdeutsche Presse Eingang fanden, wonach der Bischof von Danzig, Graf O'Rourke, der von irischer Abstammung ist, durch einen „energischeren" Mann im Sinne der Danziger Zentrumspolitik ersetzt werden solle. Andererseits sprach man von polnischen Plänen, die darauf hinzielen sollten, entweder durch vorläufige Nichtbesetzung des Danziger Bischofsstuhles oder durch Angliederung Danzigs an die Diözese Pelplin die Danziger Katholiken unter polnische Leitung zu bringen. Entgegen diesen Gerüchten erfahren die „Danziger Neuesten Nachrichten" aus Rom, daß Bischof Graf O'Rourke wieder in sein Bistum zurückkehre und die Länge seines römischen Aufenthaltes nur auf die Krankheit des Papstes zurückzuführen sei.

Deutsche Ehrung chilenischer Aerzte

DNB **Santiago de Chile**, 10. Juni. (Funkspr.) Botschafter von Schön übergab am Mittwoch auf einem Frühstück den chilenischen Aerzten Professor Dr. Sotero del Rio die Senatoren-Urkunde und Professor Dr. Aureliano Quarzan die Mitgliedsurkunde der Deutsch-Ibero-Amerikanischen Aerzteakademie. Aus den Ansprachen ging die stets ungetrübte Freundschaft zwischen Chile und Deutschland und die chilenische Bewunderung der deutschen Wissenschaft hervor. Anwesend waren neben dem deutschen Botschafter der Gesundheitsminister, der Rektor der Universität, die Landesgruppenvertretung der NSDAP., hervorragende chilenische Wissenschaftler sowie Vertreter der Presse und der Gesellschaft.

Hauptschriftleiter: Joseph Hasler, Bochum.
Stellvertr. des Hauptschriftleiters: Peter Schiffers, Bochum.
Verantwortlich: für den politischen, kulturpolitischen und den Unterhaltungsteil: Joseph Hasler, Bochum — für den allgemeinen Teil, Bochum, für Theater und Musik: Peter Schiffers, Bochum — für Heimatdeutsche Umschau und Vorbereitungsgebiet: Georg Wilhelm Kenke, Bochum, für den lokalen Teil Hattingen und Blanke: Dr. Joseph Hasler, Bochum — für Sport, Handel und den lokalen Teil Wattenscheid: Bernhard Handefeld, Bochum, für den Anzeigenteil und Druck: Hermann Wüster, Wattenscheid — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. — Verlag u. Druck: Schürmann & Klagges, Bochum. — D.-A. V. 1937: über 11 200 (davon Ausgabe A: Wattenscheider Nachrichten, Bochum über 7700; Ausgabe B: Bochum über 3500); Ausgabe Hattingen über 2000; Ausgabe Gevelsberg über 1000.
Volksausgabe für Essen-Ruhr / Gleiner Zeitung über 11000.
Ausgabe Ost: Morgenausgabe Wattenscheid über 11000.

Freitag, den 11. Juni

Bochu

Ma
Freitag
Sonnenaufgang 4.07
Mondaufgang 7.09
1847 Der englische S… lin auf einer … den (geboren 17…
1859 Der österreichi… Fürst von M… boren 1773).
1864 Der Tondichter … München gebor…
1916 (bis 7. August) … Strups in Ost…

Hoch

Gestern mittag ereig… an ein Verkehrsunfall… gerade in Richtung Dre… der Kreuzstraße ein Rad… Bahn zusammenkommen, wu… das aus Richtung Bahn… leichtsinnige Radfahrer … flog und arg verletzt wu…

Verhängnisv

Gestern vormittag … die auf dem Herd st… Kochen zu bringen, da… die Kohlen schlecht fla… flasche und tränkte hi… schlugen die Stichflam… erfaßten. Mit erhebli… verbrennungen mußte … Haus zugeführt werde…

Werdet Mit

Komme, Du Volks… genosse, Deiner Ehren… glied der NSV! We… eines deutschen Mens… dungen nehmen alle … gegen.

An- und n

Auf der Hattinger … kraftwagen von e… Der Führer des Kraf… zog sich so der Feldste…

Auf der Kreuzung … wurde ein Fußgänger … fahren. Das Kraftrad…

Nach einer Besorg… übrige Lehrling Wer… kraft 13 auf der He… Ecke Kortum- und B… und ins Schleudern ge… Mann zog sich Hera… zu, daß seine Ueber… Hospital erforderlich …

Für 14 T

Sperrung der Kass… Hasenwinkeler Stra…

Der Polizeipräsident … Ab 10. Juni mu… zwischen Hasenwinkele… Im Stapel für die D… den Durchgangsverkeh…

Die entsprechenden … genden Punkten aufg…
1. Dr.-C.-Otto-Stra… der Bezeichnung Kas… Umfahrt Am Sattelg…
2. Hasenwinkeler … Straße, mit der Bez… gesperrt, Umfahrt K… Sattelgut.
3. Kassenberger St… Sperrschild.

Bochum rüstet

Die Vorbereitungen … Theaterwoche sind in Be… rend im Theater nebe… Shakespearescher, Goeth… und Hebbelscher Dram… Klassisches und neues … Gerhard Aichinger „K… lek" probiert wird, we… lungen getroffen, äu… Theater ein festliches …

In wenigen Tagen … reter des deutschen T… glieder der Partei und … gelend sein. Der Ruf … Theaterstadt wird sich … tätigen.

Rückgang des

Zwei Vergleichsziffe… 123 Beherbergungsstätte… Vierteljahr 1937 wurde… zählt. Im Vorviert… Fremde, die nach Bochu… ten. Davon waren 35… März war in diesem J… gen der bestbesuchte Mo…

mikrofilm service g. gutt KG

Bochumer Tageschronik

Man merke

Freitag, den 11. Juni

Sonnenaufgang 4,07 Sonnenuntergang 20,52
Mondaufgang 7,09 Monduntergang 22,51

1847 Der englische Seefahrer John Franklin auf einer Polarforschungsreise gestorben (geboren 1786).
1859 Der österreichische Staatsmann Wenzel Fürst von Metternich gestorben (geboren 1773).
1864 Der Tondichter Richard Strauß in München geboren.
1916 (bis 7. August) Beginn der Schlacht an der Stypa in Ostgalizien.

Hoch im Bogen

Gestern mittag ereignete sich am Engelbert-Brunnen ein Verkehrsunfall. Eine Straßenbahn setzte sich gerade in Richtung Drehscheibe in Bewegung, als aus der Kreuzstraße ein Radfahrer kam. Dieser wollte der Bahn zuvorkommen, wurde dabei aber von einem Auto, das aus Richtung Bahnhof kam, gestreift, so daß der leichtsinnige Radfahrer hoch im Bogen auf das Pflaster flog und arg verletzt wurde.

Verhängnisvoller Uebereifer!

Gestern vormittag griff die Ehefrau Ri., um die auf dem Herd stehende Lauge schneller zum Kochen zu bringen, da das Ofenfeuer nachließ und die Kohlen schlecht flammten, zu der Petroleumflasche und tränkte hiermit die Ofenglut. Sofort schlugen die Stichflammen empor, die die Ehefrau erfaßten. Mit erheblichen Kopf- und Oberkörperverbrennungen mußte sie dem Augusta-Krankenhaus zugeführt werden.

Werdet Mitglied der NSV.!

Komme, Du Volksgenossin und Du, Volksgenosse, Deiner Ehrenpflicht nach und werde Mitglied der NSV! Weiter abseits zu stehen, ist eines deutschen Menschen nicht würdig! Anmeldungen nehmen alle Dienststellen der NSV entgegen.

An- und weiter gefahren

Auf der Hattinger Straße wurde ein Personenkraftwagen von einem Kraftrad angefahren. Der Führer des Kraftrades fuhr weiter und entzog sich so der Feststellung der Personalien.

*

Auf der Kreuzung Allee-Wattenscheider Straße wurde ein Fußgänger von einem Kraftrad angefahren. Das Kraftrad wurde leicht beschädigt.

*

Nach einer Besorgungsfahrt befand sich der 15jährige Lehrling Werner Pi. aus der Feldsieperstraße 13 auf der Heimfahrt, als er plötzlich an Ecke Kortum- und Brückstraße mit seinem Fahrrad ins Schleudern geriet und stürzte. Der junge Mann zog sich derartige böse Beinverletzungen zu, daß seine Ueberweisung ins St. Elisabeth-Hospital erforderlich wurde.

Für 14 Tage gesperrt

Sperrung der Kassenberger Straße zwischen Hasenwinkeler Straße und der Straße im Stapel

Der Polizeipräsident teilt mit:

Ab 10. Juni muß die Kassenberger Straße zwischen Hasenwinkeler Straße und der Straße Im Stapel für die Dauer von etwa 14 Tagen für den Durchgangsverkehr gesperrt werden.

Die entsprechenden Hinweisschilder sind an folgenden Punkten aufgestellt:

1. Dr.-E.-Otto-Straße, Ecke Am Sattelgut, mit der Bezeichnung Kassenberger Straße gesperrt, Umfahrt Am Sattelgut, Hasenwinkeler Straße.
2. Hasenwinkeler Straße, Ecke Kassenberger Straße, mit der Bezeichnung Kassenbergerstraße gesperrt, Umfahrt Hasenwinkeler Straße, Am Sattelgut.
3. Kassenberger Straße, Ecke Im Stapel, ein Sperrschild.

Bochum rüstet zur Reichstheaterwoche

Die Vorbereitungen zur diesjährigen Reichstheaterwoche sind in Bochum in vollem Gange. Während im Theater neben den großen Aufführungen Shakespearescher, Goethescher, Schillerscher, Kleistscher und Hebbelscher Dramen zu der Festveranstaltung „Klassisches und neues Drama" das Schauspiel von Gerhard Aichinger „Kleinod in der Silbersee gefaßt" probiert wird, werden auch schon die Vorbereitungen getroffen, äußerlich der Stadt und dem Theater ein festliches Bild zu verleihen.

In wenigen Tagen werden die führenden Vertreter des deutschen Theaterlebens, dazu hohe Mitglieder der Partei und des Staates in Bochum anwesend sein. Der Ruf Bochums als bekannte deutsche Theaterstadt wird sich erneut in diesen Tagen bestätigen.

Rückgang des Fremdenverkehrs

Zwei Vergleichsziffern: **Wir haben in Bochum 123 Beherbergungsstätten mit 414 Betten.** Im ersten Vierteljahr 1937 wurden in Bochum 5 110 Fremde gezählt. Im Vorvierteljahr waren es noch 5 360 Fremde, die nach Bochum kamen und hier übernachteten. Davon waren 358 bezw. 279 Ausländer. Der März war in diesem Jahre mit 1 954 Uebernachtungen **der bestbesuchte Monat.**

Von einem Zuge überfahren

Wer kennt den Toten?

Gegen 23 Uhr ist auf dem Bahnkörper der Güterbahnstrecke Bochum-Nord—Milchhof und zwar bei dem Uebergang des Feldweges Glockengarten — Oskar-Hoffmann-Straße ein älterer Mann von einem Zuge überfahren worden.

Der Tote ist etwa 60 Jahre alt,

hatte graues Haar und trug graumelierten Spitz- und Schnurrbart. Der Kleidung nach zu urteilen, gehörte er der ärmeren Volksschicht an.

Personen, die sachdienliche Angaben über den Toten und den Hergang der Tat machen können, werden gebeten, sich bei der Vermißtenstelle im Polizeipräsidium Bochum, Uhlandstraße 35, Zimmer 88 bzw. auf der nächsten Polizeidienststelle zu melden.

Die Bochumer bevorzugen das Kino

Ihre Zahl in weiterem Steigen begriffen.

Wir haben im Stadtgebiet Bochum 18 Lichtspieltheater. Diese gaben im 1. Vierteljahr 1937 insgesamt 4003 Vorstellungen. Diese Vorstellungen wurden von 797 596 Bochumern besucht. Das machte auf jede Vorstellung rund 200 Besucher.

Im vorhergehenden Vierteljahr, also in der Zeit von Oktober bis Dezember 1936, waren es 717 959 Besucher. Mithin ist die Besucherzahl im 1. Quartal dieses Jahres um fast 80 000 Besucher gestiegen.

Hitzschlag auf der Dienstfahrt. Auf einer Dienstfahrt erlitt beim Befahren der Essener Straße gestern nachmittag der Betriebsangestellte, Oberkontrolleur Otto Le. aus der Wittener Straße, auf seinem Motorrad plötzlich einen Ohnmachtsanfall. Ein Autofahrer nahm sich seiner an und schaffte ihn zum St.-Elisabeth-Hospital. Am Nachmittag konnte er entlassen werden.

Geschäftsjubiläum. Am heutigen Tage kann der Malermeister Emil Bautz, Berggate 26 wohnhaft, auf eine fünfzigjährige Geschäftstätigkeit zurückblicken.

Ja, diese Hitze ...

Nicht nur wir Menschen stöhnen unter der augenblicklichen Hitze, die gestern durch das Thermometer auf 32 Grad festgestellt wurde, auch der Asphalt stöhnt. Und in einem solchen Zustand kommt es dann, wie es kommen muß: er wird flüssig und gerät in Bewegung, wenn ein harter Gegenstand ihn drückt. Das ging gestern auf einzelnen Teilen des Ruhrschnellweges so weit, daß einzelne Fern-Lastzüge stecken blieben und erst mit Hilfe von Bohlen wieder flott gemacht werden mußten.

Walzerklänge im Rathaushof

Diese abendlichen Konzerte unseres städtischen Orchesters im Rathausinnenhof sind nun schon zu einer liebgewordenen Tradition geworden. Das beweist nicht zuletzt der außerordentlich gute Besuch dessen sie sich immer erfreuen. Und man muß schon gestehen, daß es eine köstliche Erholung ist, nach Feierabend, wenn sich die Hitze des Tages etwas verzogen hat, in aller Ruhe den köstlichen Weisen unseres vorzüglichen Orchesters lauschen zu dürfen. Konzertmeister Loos hatte für die gestrige erste Veranstaltung in diesem Jahr eine Programmfolge gewählt, die seinen Zuhörern leichte und doch gehaltvolle Kost bot. Walzer, Ouvertüren und Märsche wechselten in bunter Reihenfolge und wurden von den Bochumern, die es sich auf der Bank, die rings um den Rathausfackel verläuft, bequem gemacht hatten, mit dankbarem Beifall aufgenommen. Selbst wenn man während der Stunde nicht zum Sitzen kam, denn bei dem großen Andrang mußten die meisten stehen, verging die Zeit wie im Fluge und es ist nur zu hoffen, daß der Wettergott ein Einsehen hat und die Stadtverwaltung dafür sorgt, daß wir an schönen Sommerabenden noch recht oft den Genuß einer solchen Feierabendmusik im Freien haben.

Liedertag: am 27. Juni

Der Sängerkreis Bochum meldet!

Der am 27. Juni stattfindende Liedertag ist wieder ganz auf das bevorstehende Breslauer Fest eingestimmt. Die Gruppen 1 und 2 des Sängerkreises Bochum singen wieder unter der Stabführung des Kreischormeisters Paul Folge auf dem Rathausvorplatz. Auch die übrigen Bundesvereine singen wieder geschlossen in ihren Gruppen und zwar alle in der Zeit von 12—13 Uhr. Das Programm weist folgende Breslauer Chöre auf: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ", „Feier der Arbeit", „Fahnenlied", Chorhymne" und „Saatgebet". **Der Sängerkreis Bochum bittet die Volksgenossen, recht zahlreich an den Veranstaltungen teilzunehmen und damit die Sache des deutschen Liedes zu fördern.**

Für die Teilnehmer am Deutschen Sängerbundesfest ist eine günstige Unfallversicherung abgeschlossen worden, wodurch die Sänger für alle Unfälle auf der Reise und während der Festtage gesichert sind. Diese Unfallversicherung, die für 14 Tage Gültigkeit hat, kostet nur den geringen Beitrag von 1 RM. und ist allen Sängern zu empfehlen.

Die bisherige Singschule (Leitung Konrektor Sarrazin) ist vom deutschen Volksbildungswerk in der NS-G. „Kraft durch Freude" neu ins Leben gerufen worden. Die Leitung liegt jetzt in den Händen des Lehrers Clemens Sprenger. Alle stimmbegabten Sänger werden darauf hingewiesen. Uebungsstunden finden Montags um 20 Uhr im Musikfaal der Mädchenmittelschule an der AVG-Straße statt.

Alle Vereine werden nochmals dringend gebeten, alle Kräfte für den Liedertag und das Bundesfest in Breslau einzusetzen.

Gautag der Schwerhörigen

Im Sommer 1933 wurden unter maßgebender Mitwirkung der NSV die damals bestehenden verschiedenen Schwerhörigen-Vereine und -Verbände zum Reichsbund der Deutschen Schwerhörigen vereinigt. Nach den vom Hauptamt für Volkswohlfahrt genehmigten Satzungen ist der Reichsbund die Gemeinschaft der deutschen Schwerhörigen und somit allein berufen, die Interessen der Schwerhörigen wahrzunehmen. Der Reichsbund ist ein Selbsthilfeverband. Das besagt, daß die Mitglieder in erster Linie sich selbst helfen wollen und sollen. Selbsthilfe setzt Erkenntnis der Lage, setzt Klarheit in den eingetretenen Umständen voraus. Diese Aufklärung soll der am kommenden Sonntag, dem 13. d. M., im großen Saal des Bochumer Parkhauses stattfindende

Gautag der Gaue Westfalen Nord-Süd

bringen. Es sprechen an diesem Tage die Herren: Reichsbundesleiter Geheimrat Prof. Dr. Suckow, Berlin, Facharzt Dr. med. Thelen, Bochum, Berufsberater Dipl.-Volkswirt Reimann, Mülheim-Ruhr, Schwerhörigenlehrer H. Schäfer, Dortmund.

Die Tagung beginnt nachmittags 3 Uhr. Zum Abschluß der Tagung ist abends 7 Uhr im großen Parhaussaal ein künstlerischer Unterhaltungsabend, der von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" vermittelt worden ist. Alle schwerhörigen Volksgenossen sind mit ihren Angehörigen herzlichst eingeladen. Eine moderne Vielhöreranlage mit Kopfhörern bietet gute Verständigung. Der Unkostenbeitrag beträgt für nachmittags und abends zusammen 0.20 RM.

Arbeitsschutzwalter im Betrieb

Sonderaufgaben für den Vertrauensrat.

Die Gemeinschaftsarbeit zwischen der Deutschen Arbeitsfront und den Berufsgenossenschaften auf dem Gebiete des Arbeitsschutzes und der Unfallverhütung ist durch den Erlaß von Ausführungsbestimmungen bis zum praktischen Einsatz gediehen. Danach werden die Mitglieder des Vertrauensrats, die die besondere Aufgabe des Betriebsschutzes übertragen bekommen, als Arbeitsschutzwalter gelten und wirken. Der Betriebsführer soll sie auch als berufsgenossenschaftliche Unfallvertrauensmänner bestellen. Wenn nach Art und Größe des Betriebes mehr Unfallvertrauensmänner erforderlich sind, als vom Vertrauensrat abgezweigt werden können, so hat der Betriebsführer ihm geeignet erscheinende Gefolgschaftsmitglieder als Unfallvertrauensmänner zu bestell-

Silberjubiläum der Uhrmacher-Innung

Ehrung verdienter Innungsmitglieder.

Am morgigen Samstag feiert die Uhrmacherinnung Bochum ihr silbernes Jubiläum. Der Vorläufer der heutigen Innung war eine Zwangsinnung für Uhrmacher, Goldschmiede und Optiker, die im Jahre 1900 gegründet und am 5. November 1905 aufgelöst wurde. Im Jahre 1912 wurde dann die heute bestehende Innung gegründet, deren 1. Vorsitzender Uhrmachermeister Druffel wurde. Im Oktober 1934 übernahm der jetzige Obermeister Uhrmachermeister Krause die Leitung der Innung. Die Feierstunde sieht auch eine Ehrung verdienstvoller Innungsmitglieder vor.

— **Gebietsführer Langanke sprach in Wanne-Eickel.** In einer großen Feierstunde der Hitler-Jugend im Rahmen der Heimat- und Volkstumswoche in Wanne-Eickel sprach Gebietsführer Langanke.

Von der Treppe gestürzt. Nach einem Besorgungsgang erlitt die 68jährige Ehefrau Gr., Goystraße 9, auf der Treppe, wohl infolge der Hitze, einen Ohnmachtsanfall, wobei sie die Treppe hinabstürzte. Mit erheblichen Verletzungen schaffte man sie ins Augusta-Krankenhaus.

\+ **Tagung der westdeutschen Gauorganisations-Ausbildungsleiter.** In Koblenz fand eine Tagung aller Gauausbildungs- und Organisationsleiter der westdeutschen Gaue statt. Reichsausbildungsleiter Pg. Behre sprach über die Aufgaben des Politischen Leiterkorps und nahm zu allen schwebenden Fragen der Führung und Erziehung Stellung.

× **Dr. Goebbels kommt nach Gelsenkirchen.** Wie wir soeben erfahren, hat Reichsminister Dr. Goebbels endgültig zugesagt, auf dem Gautreffen des Gaues Westfalen-Nord in Gelsenkirchen zu sprechen.

KdF.-Rotkursus. Die letzte Unterrichtsstunde für den Kursus A findet am Freitag, dem 11. Juni, um 20 Uhr in der Goethe-Oberrealschule statt. Die Teilnehmer des Lehrganges B, die in der letzten Stunde ihres Arbeitskreises nicht erscheinen konnten, können in dieser Stunde das Versäumte nachholen.

Luftschutz-Werbefahrt

22 Wagen machen eine Rundfahrt durch Bochum

Als Auftakt zur jetzt einsetzenden Erfassung auch des letzten Volksgenossen als Mitglied des Reichsluftschutzbundes veranstaltet der Reichsluftschutzbund am Samstag, dem 12. Juni, eine Werbefahrt. 22 Kraftwagen, den einzelnen Sparten des Luftschutzes entsprechend mit Geräten und Kräften besetzt, werden auf dem untengenannten Weg unter Sirenengeheul durch alle Ortsteile Groß-Bochums sowie durch die Stadt Hattingen fahren. Der Sicherheits- und Hilfsdienst wird — die gemeinsame Marschrichtung im Luftschutz betonend — sich gleichfalls beteiligen.

Weg: Ab Kaiser-Friedrich-Platz 15,30 Uhr, Klosterstraße, Redemptoristenstr., Dorstener Str., von-der-Recke-Str., Overdyker Str., Untere Heidestraße, Heidestr., Bertastr., Dahlhauser Str., Magdeburger Str., Riemker Str., Kruppstr., Poststr., Herner Str. (etwa 16 Uhr), Hiltroper Str., In der Wanne, Dietrich-Benking-Str., Otto-Gebres-Straße, Castroper Hellweg, Hans-Sachs-Straße, Gerther Str., Kirchharpener Str., Eckee, Baldurstraße, Harpener Hellweg, Werner Str., Heinrich-Gustav-Str., Borisstr., Werner Heide, Werner Hellweg (etwa 16,30 Uhr), Kravenfeldstr., Am Heerbusch, Wallbaumweg, Hauptstr., Kaiserstraße, Uemminger Str., Wittener Str. (etwa 17 Uhr), Goystr., Brenscheder Str., Markstr., Buscheystr., Overbergstr., Eulenbaumstr., Auf dem Alpei, Buschey-str., (etwa 17,30 Uhr), Markstr., Kemnader Str., Kosterstr. (17,50 Uhr), Kosterbrücke, Bruchstraße (Welper).

In Hattingen: Hüttenstr., Feldstr. (etwa 18 Uhr), Schulstr., Straße der SA, Wilhelmstr., Große Weilstr., Viktor-Lutze-Str. (etwa 18,15 Uhr).

In Linden: Hattinger Str., Lindener Str., Hattinger Str., Dr.-E.-Otto-Str., weiter Kassenberger Str., Scharpenseelstr., Schützenstr., Munscheider Str., (etwa 18,30 Uhr), Hattinger Str., Kohlenstr., Hammer Str., Goldhammer Str., Wattenscheider Str., Alleestr., Friedenstr., Klarastraße, Kronprinzenstr., Moltkemarkt, Königstr., Alleestr., Humboldtstr. (etwa 19 Uhr), Hauptbahnhof, Hattinger Str., Bülowstr., Königsallee, Oskar-Hoffmann-Str., Wittener Str., Bongardstr., Kortumstraße, Horst-Wessel-Str., Bergstr. (etwa 19,30 Uhr).

In Bochum blühen die Linden

Das ist ein Blühen und Duften jetzt — Sie standen schon, als unsere Vorfahren noch ihre Kühe zur Weide trieben

Zu den Lieblingsbäumen der Deutschen gehörten von jeher die Linde und die Eiche. Versinnbildlicht die Eiche mit ihrem eisenfesten Stamm, ihren knorrigen Aesten den deutschen Helden in seiner Kraft, so zeigt die Linde mit ihrer Weichheit und Zartheit das Bild des deutschen Gemüts und der deutschen Familie. Von diesem romantisch, zart-weichen Bilde wird man am stärksten beeindruckt, wenn man jetzt den alten Hellweg über die Essener Straße in Bochum durch Wattenscheid-Höntrop wandert, wo ein alter und großer Baumbestand an Linden dem dortigen Landschaftsbild sein charakterliches Gepräge gibt. Er läßt zugleich erkennen, daß die Linde von den Deutschen immer bevorzugt worden ist, daß sie der eigentliche deutsche Baum ist, daß sie auch im hiesigen Bezirk schon in frühesten Generationen angepflanzt wurde.

Auch in Bochum gibt es zahlreiche Straßen, die von Linden flankiert werden,

zahlreiche Gehöfte, wo eine Linde mit ausgreifenden Aesten Schatten und Kühle vor dem Gutshaus spendet, und zahlreiche Gärten in den Außenbezirken, wo ein Lindenbaum von Heimatglück und Heimatweh kündet. Nun haben Millionen von Blüten an den uralten Linden ihre zarten Blüten erschlossen. Weit über das Land fliegt der weiche betäubende Duft. Von den Lindenbäumen, die die Landstraße hinausgeleiten in die Ferne, schwebt er weit über Felder und Wiesen, und drinnen in der Großstadt weht er in den Straßen und zwischen den Anlagen, überall, wo Lindenbäume die Straße schmücken oder wo die großen Patriarchen ihrer Art einsam auf den Rasenflächen unseres Stadtparks und unserer Grünanlagen träumen.

Gerade um die Jetztzeit muß man diese herrlichen alten Bäume einmal besuchen, nun sie ihre **ganze feierliche Pracht und Schönheit zeigen.**

Man muß im Stadtgarten einmal auf der Bank unter der Linde sitzen,

während die Mittagsglut, wie gestern, über dem weiten Land liegt. Hier, unter der Linde, die in weitem Kreise kühlen Schatten wirft, ist es ganz still und dämmerig, so als sähe man von sicherem Port aus hinaus auf das glühende Land. Die Linde schweigt und träumt in den Mittag, und rings um sie ist das Brausen der Bienen, die in emsigen Flügen von Blüte zu Blüte eilen und den Honig aus den Kelchen sammeln.

Noch schöner ist es, wenn man sie an einem dieser warmen Sommerabende aufsucht. Dann duften die Millionen Blüten des alten Lindenbaumes stärker und in der sanfteren Kühle des Abends beginnen die Blätter ihre flüsternde Sprache. Mondlich liegt über den Zweigen des majestätischen Baumes und tropft silbern über die Blätter. Die Bienen schweigen und nichts ist zu hören in der Stille der Nacht als das leise Lied der Blätter und das einsame Zirpen einer Grille irgendwo.

Jetzt beginnen die feierlichsten Tage der Linden, da sie ihre gelbgrünen Blütendolden geöffnet haben und ihr betäubender Duft die Menschen verwirrt. Wir wissen es alle: wenn die Linden blühen, ist der Sommer auf dem Höhepunkt.

Und das wissen wir Bochumer auch:

diese Linden haben Geschlechter kommen und gehen sehen, sie standen schon, als in Bochum noch keine ragenden Essen und Fördertürme als Symbol des neuen technischen Zeitalters dem Stadtbild ihr Gepräge gaben, sondern unsere Vorfahren noch dem Ackerbau und der Viehzucht nachgingen, als jahrein jahraus die Bauernpflüge an ihnen vorbeiratterten und die Erntewagen vollbeladen heimwärts schwankten und der Mond noch den größten Teil der Stadtbeleuchtung versah.

Wann Krankengeld und Krankenhaus?

Als Krankenhilfe wird nach den Vorschriften der reichsgesetzlichen Sozialversicherung Krankengeld in Höhe eines halben Grundlohnes für jeden Kalendertag gewährt, wenn die Krankheit den Versicherten arbeitsunfähig macht. Es wird vom vierten Tage der Arbeitsunfähigkeit ab gewährt. Als Grundlohn gilt der auf einen Kalendertag entfallende Teil des Entgelts. Für die Berechnung ist die Woche zu sieben, der Monat zu 30 und das Jahr zu 360 Tagen anzusetzen. Endet die Arbeitsunfähigkeit an einem Sonn- oder Feiertag, so wird dieser Tag für das Krankengeld nicht mitgezählt. Der Anspruch auf Krankengeld ruht, wenn und soweit der Versicherte während der Krankheit Arbeitsentgelt erhält.

Zur Krankenhilfe gehört auch die Krankenhauspflege. Sie besteht aus Kur und Verpflegung in einem Krankenhaus. Die Krankenhauspflege kann an Stelle der Krankenpflege und des Krankengelts gewährt werden. Hat der Kranke einen eigenen Haushalt oder ist er Mitglied des Haushalts seiner Familie, so bedarf es zur Unterbringung in einem Krankenhause seiner Zustimmung. Sie ist jedoch in bestimmten Fällen nicht notwendig, z. B. nicht, wenn die Krankheit ansteckend ist oder der Zustand des Kranken fortgesetzte Beobachtung erfordert. Hausgeld für die Angehörigen hat die Kasse im Betrage des halben Krankengeldes neben der gewährten Krankenhauspflege zu zahlen, wenn der Versicherte bisher Angehörige ganz oder überwiegend unterhalten hat. Hauspflege, das ist Hilfe und Wartung durch Krankenpfleger, Krankenschwestern usw., kann mit Zustimmung des Versicherten die Kasse u. a. gewähren, wenn die Aufnahme des Kranken in ein Krankenhaus geboten, aber nicht ausführbar ist, oder wenn ein wichtiger Grund vorliegt, den Kranken in seinem Haushalt oder in seiner Familie zu belassen.

Die Krankenhilfe (Krankenpflege, Krankengeld, Krankenhauspflege mit Gewährung von Hausgeld) wird gewährt für eine Dauer von 26 Wochen nach Beginn der Krankheit. Wird jedoch Krankengeld erst von einem späteren Tage ab bezogen, so wird die Dauer von 26 Wochen erst von diesem Zeitpunkt ab gerechnet.

Geschlossenheit im Bergbau

Zusammenarbeit zwischen der DAF und der Wirtschaft

NSG. Zu den auf der Schulungsburg Königswinter anwesenden Betriebsfamilien aus allen deutschen Bergbaugauen sprachen der Leiter der Wirtschaftsgruppe Bergbau, Generaldirektor Parteigenosse Wisselmann, und der Fachgruppenwalter Steinkohle der Reichsbetriebsgemeinschaft, Parteigenosse Sobiech.

Generaldirektor Parteigenosse Wisselmann umriß die Bedeutung der verschiedenen Bergbauarten und stellte insbesondere die ihnen zukommenden Aufgaben innerhalb des Vierjahresplanes heraus. Namentlich die Förderung der Energie- und Wärmespenderin Kohle habe in den letzten Monaten gegenüber dem Vorjahre eine bedeutende Steigerung erfahren. Ebenso verhalte es sich mit der Kohlenausfuhr. Im Vorjahre konnten der deutschen Wirtschaft durch die Kohlenausfuhr mehr als 300 Millionen RM Devisen zugeführt werden; heute werden rund ein Fünftel der gesamten Kohlenförderung ausgeführt.

Sehr eingehend wandte sich der Redner gegen die vielfach noch vertretene Auffassung, daß es sich bei den neuen Werkstoffen, die vorwiegend aus der Kohle gewonnen werden, um Ersatzstoffe handele. Das Problem der eisenarmen deutschen Erze wird zurzeit durch neue Aufbereitungsverfahren gelöst. Der Redner betonte, daß die vom Bergbau jetzt und in Zukunft zu leistenden Aufgaben nur in einmütiger Geschlossenheit aller im Bergbau Tätigen zu bewältigen seien. Sein Appell, der Partei und der Deutschen Arbeitsfront bei dem Streben nach der restlosen Verwirklichung des Gemeinschaftsgedankens behilflich zu sein, richtete sich sowohl an die Gefolgschaftsführer als auch an die Gefolgschaftsmitglieder. Für die Bergbauwirtschaft könne er die Versicherung abgeben, daß die Bereitwilligkeit zur Zusammenarbeit auf dieser Seite unbedingt vorhanden sei.

Pg. Sobiech von der RBG. Bergbau zeigte Wege zur Verwirklichung des Gemeinschaftsgedankens im Bergbau. Er wies auf die auch im Bergbau unverkennbar zutage tretenden Fortschritte hinsichtlich der Leistungen sowie der betrieblichen Sozialpolitik hin. Diese sei durch den Fortfall von Feierschichten, bessere Behandlung, günstigere Urlaubsbedingungen u. vielfach durch die Beteiligung der Gefolgschaften am wirtschaftlichen Erfolg der Arbeit deutlich erkennbar. Der Bergmann stehe in der Front der Arbeit, um mit dem Führer Deutschlands wirtschaftliche Freiheit zu erkämpfen.

— **Mitteldeutsche Bergleute in Bochum.** Fünfzig Bergmänner aus den Gauen Süd-Hannover-Braunschweig und Magdeburg-Anhalt, die auf einer wirtschaftskundlichen Studienfahrt seit einigen Tagen in Bochum weilten, besuchten das Bergbaumuseum. Da die Bergmänner bereits auf verschiedenen Gruben der Umgebung Besichtigungen der Unter- sowie Uebertageanlagen vorgenommen hatten, wurde ihnen an Hand der dort ausgestellten Maschinen und Modelle Antwort auf viele bisher unverstandene Eindrücke.

Schulung von Arbeitsfamilien

RBG-Leiter Pg. Padberg sprach auf der Schulungsburg in Königswinter

NSG Die RBG Bergbau führt auf der Schulungsburg in Königswinter einen Gemeinschaftslehrgang durch. Erstmalig nehmen an diesem Lehrgang aus den Bergbaugauen sogenannte Betriebsfamilien teil, d. h. der Gefolgschaftsführer oder dessen Stellvertreter, der Betriebsobmann sowie ein weiteres Vertrauensratsmitglied oder ein Amtswalter einer Schachtanlage werden in gemeinsamer Schulung einheitlich im Sinn der nationalsozialistischen Weltanschauung ausgerichtet. Wird dann das Gemeinschaftserleben von der Schulungsburg in den Alltag des Betriebes hineingetragen, ist die Vertrauensgrundlage einer wahren Betriebsgemeinschaft zum Segen von Gefolgschaft und Werk geschaffen.

Zu Beginn des Lehrganges, am Montag, dem 7. Juni, sprach der RBG-Leiter Pg. Padberg zu seinen an dem Lehrgang teilnehmenden Mitarbeitern und Gefolgschaftsführern und gab ihnen einen ausführlichen Ueberblick über das Ergebnis der bisher geleisteten Arbeit und der in nächster Zeit vordringlich zu lösenden Fragen. Seine Ausführungen zeigten den Teilnehmern, welche wichtige Stellung dem Bergbau gerade im Hinblick auf die unbedingt notwendige Erfüllung des Vierjahresplanes zukommt. Die erfolgreiche Lösung dieser Aufgabe ist aber nur möglich, durch die Gemeinschaft und in der Kameradschaft. Hieraus erwachsen uns die Kräfte, die wir nun einmal nötig haben, um unter restlosem Einsatz aller Mittel daran zu arbeiten, das Schicksal der deutschen Nation für die Zukunft sicherzustellen. Darüber hinaus wollen wir dem Führer und der ganzen Welt beweisen, daß wir als deutsche Bergmänner geschlossen hinter ihm stehen, daß wir bereit sind, alles einzusetzen, wenn es sich um die Interessen der Nation und der Sicherung des Lebens unseres Volkes handelt.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen fordert Pg. Padberg gesunde Wohnungen für die deutschen Bergmänner. Die unwürdigen Wohnungsverhältnisse haben dazu beigetragen, daß in der Vergangenheit die von volksfremden Elementen ausgesäte politische Verhetzung den besten Nährboden fand. Das neue Siedlungsprogramm der Deutschen Arbeitsfront, das bereits begonnen hat, verwirklicht die Anforderungen, die an eine gesunde Wohnung für die schaffenden Menschen gestellt werden müssen. Das Ziel ist die Schaffung eines krisenfesten Arbeiters.

Besonders eindringlich behandelte der Parteigenosse Padberg die Nachwuchsfrage. Sie ist das Schicksal des deutschen Bergbaues. Unbedingt notwendig ist es, in den Betrieben alles zu tun, um der Jugend den Glauben an den Bergmannsberuf wieder zu geben. Wir müssen dem Junghauer die Gelegenheit geben, sich zu einem hochwertigen Bergmann auszubilden. Dann wird auch die Jugend in unserem Kampfe nicht zurückstehen. Wenn alle an dieser Frage interessierten Kreise mit Tatkraft ans Werk gehen, ist es möglich, das Nachwuchsproblem in kürzester Zeit zu lösen; hängt doch von dieser Lösung zu einem großen Teil das Gelingen des Vierjahresplanes ab.

Die Reichsautobahnen im Ruhrgebiet

Mitgliederversammlung der Bezirksgruppe Bochum des Verbandes „Industriebezirk"

Donnerstag fand die diesjährige Mitgliederversammlung der Bezirksgruppe Bochum des Verbandes „Industriebezirk" in der Industrie- und Handelskammer zu Bochum unter dem Vorsitz von Regierungsbaurat Wehrspan (Wanne-Eickel) statt, der insbesondere den Präsidenten der Kammer, Bankdirektor Dr. M. A. Schlitter, sowie den stellv. Leiter und Dezernenten der Obersten Bauleitung der Reichsautobahnen in Essen, Oberbaurat Müller, begrüßte. Der Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1936 wurde von dem neu berufenen Geschäftsführer der Bezirksgruppe Bochum, dem stellv. Handelskammersyndikus Dr. Prasse, vorgelegt.

Im Anschluß daran berichtete Reichsbahnoberrat Müller in einem eingehenden Referat über

„Die Reichsautobahnen, ihre Besonderheiten und technischen Schwierigkeiten im Ruhrgebiet".

Der Vortragende ging von der Entwicklung und der Bedeutung, die die Straße schon im Altertum und Mittelalter hatte, aus, kam auf den Rückschlag zu sprechen, den die Entwicklung der spurgebundenen Straße der Eisenbahn der Landstraße gebracht hatte, und ging dann auf die Anstrengungen ein, die man in der Nachkriegszeit gemacht hatte und zur Wiedereroberung der Straße für den großen Verkehr.

Wegen der vielen Mängel, die die bisherigen Landstraßen gehabt haben, ist man durch persönlichen Einsatz unseres Führers im Begriff, dem Gesicht der vorhandenen Wege und Straßen große Schlagadern in Gestalt der Reichsautobahnen hinzuzufügen, die die einzelnen Reichsteile besser miteinander verbinden und einander näher bringen sollen.

Der Redner erörterte dann den Begriff der Reichsautobahnen an den Forderungen, die bei ihrem Bau an sie gestellt werden müssen:

Fernhalten des Nicht-Kraftwagenverkehrs, keine Plankreuzung mit anderen Verkehrswegen, keine Kreuzung mit dem eigenen Verkehr, wobei die Ausbildung der Anschlüsse an die übrigen Straßen und die Kreuzungen von Autobahnen untereinander erörtert wurden, gute Trassierungselemente, erstklassige Straßendecke und vor allem weitgehende Einpassung in die Landschaft.

Nach kurzer Erörterung der Organisation des Unternehmens „Reichsautobahnen" ging der Vortragende zur Schilderung der am 12. Dezember 1936 in Betrieb genommenen 1. Teilstrecke der Reichsautobahn im Ruhrgebiet über. Diese zerfällt in eine landschaftlich schöne Waldstrecke, dann in eine industriebeherrschte Strecke, in der zahlreiche Straßen, Eisenbahnen, Wasserläufe usw. gekreuzt werden müssen und mitten durch ein „Land der Brücken" führt, wo der Ingenieur sich mit den zahlreichen Hindernissen, die die Autobahnen kreuzen, und den Engpässen, durch die sie hindurchzuführen ist, auseinandersetzen muß.

Ein besonderes Gepräge erhält die Reichsautobahn durch die Gestaltung der Brücken, mit denen sie andere Verkehrswege kreuzt. Der Vortragende erläuterte, daß die Oberste Bauleitung auf die ortsgegebenen Baustoffe des Industriegebiets, nämlich den Ruhrsandstein seiner Brüche und die Eisenkonstruktion seiner Brückenbauanstalten, zurückgegriffen habe und daß die Autobahn im Ruhrgebiet dadurch in ihrem ganzen Verlauf eine einheitliche Note bekomme, ohne daß die Brücken serienweise ausgebildet seien.

Sodann ging der Redner dazu über, an mehreren Groß-Baustellen des fertiggestellten Abschnitts die aufgetretenen Schwierigkeiten zu erläutern, und zwar die Durchdringung des Verschiebebahnhofs Oberhausen-West und des Thyssenbahnhofs durch die Reichsautobahn, die Herstellung des „Kaiserberg"-Einschnitts und der Anschlußstelle „Duisburg-Kaiserberg" in Duisburg und die schwierige Untertunnelung der Reichsbahnstrecke von Duisburg-Wedau nach Mülheim-Speldorf und fügte dann noch eine Schilderung der Baustelle am Gleisdreieck bei Buschhausen, die sogenannte „Lyra" ein, die mit einem weiteren Teilabschnitt Ende dieses Jahres dem Verkehr übergeben werden wird.

Weiterhin kam der Redner noch auf die besonderen Erschwernisse zu sprechen, die das Ruhrgebiet dem Autobahnbau bietet, einmal durch die Bergschäden, deren Auswirkung auf die Reichsautobahn er im einzelnen erläuterte.

Besondere Schwierigkeiten machten dann weiter die zahlreichen Versorgungsleitungen, die die Autobahn kreuzt und die dadurch in irgendeiner Form geändert oder umgelegt werden müssen. Das Industriegebiet gleicht in dieser Hinsicht einem Großstadtgebiet.

Nachdem ein Werk, wie eine Reichsautobahnstrecke, fertig sei, müsse man nicht der Ansicht huldigen, daß die leitenden Ingenieure das Werk allein erstellt hätten. In gleicher Weise hätten die zahlreichen Mitarbeiter am Gelingen Anteil; auch die Verwaltungsbeamten, die die rechtlich und wirtschaftlich verwickelten Verhältnisse meistern müßten.

Wiedersehensfeier ehem. 130er am Ehrenmal in Hengsen. In der monatlichen Versammlung wurde eingehend die am 4. Juli stattfindende Wiedersehensfeier besprochen. Die Feier findet, wie in jedem Jahr, am Ehrenmal des Regiments in Hengsen statt. Die Bochumer Kameradschaft nimmt geschlossen daran teil. Da aus dem ganzen Reiche Anmeldungen von Kameradschaften und Einzelmitgliedern vorliegen, so wird es manche Wiedersehensfreude zwischen den alten Metzer Jungens geben. Auch die alten Kriegskameraden des aktiven und Reserve-Regiments sowie der ehem. MGK werden ihre Kriegserlebnisse austauschen können. Kameraden, die nicht der Bochumer Kameradschaft angehören und an der Wiedersehensfeier gerne teilnehmen möchten, wollen umgehend sich mit dem Kameradschaftsführer Hugo Borghoff, Bochum, Kampstraße 4, in Verbindung setzen. Die Abfahrt von Bochum, vom Vereinsheim Hasselkuß, findet am 4. Juli, morgens 8 Uhr, statt.

Wiedersehenstreffen der 201er

An alle Angehörigen des ehemaligen Ref.-Inf.-Rg. 201, das zu den ruhmreichen deutschen Regimentern gehörte, die 1914 in Flandern bei Langemark und Dixmuiden stürmten und das auch in den späteren Kriegsjahren stets an den Brennpunkten des Weltkrieges kämpfte, ergeht der Aufruf: Kommt zu dem Wiedersehenstreffen der 201er anläßlich des Deutschen Gardetages 1937 am 11. Juli nach Düsseldorf. Es fahren Sonderzüge mit 25 Prozent Fahrpreisermäßigung ab Hagen, Hamm, Aachen und Saarbrücken. Nehmt teil an dem Reichswiedersehenstreffen aus Anlaß des 20jährigen Bestehens des Gemeinnützigen Vereins des ehemal. 1. Ref.-Inf.-Reg. 201 am 31. Oktober in Berlin. Nähere Auskunft über beide Wiedersehenstreffen erteilt der Kamerad Wilh. Schlüper jr., Altenvörde (Ennepe-Ruhrkreis), Brinkenstraße 4.

Zahl der Rundfunkteilnehmer am 1. Juni. Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. Juni 1937 8 372 818 gegenüber 8 470 562 am 1. Mai. Im Laufe des Monats Mai ist mithin ein Abgang von 97 744 Teilnehmern (1,1 v. H.) eingetreten. Unter der Gesamtzahl am 1. Juni befanden sich 589 392 gebührenfreie Anlagen.

× **Regimentsappell in Düsseldorf.** Vom 24. bis 26. Juli findet in Düsseldorf eine Wiedersehensfeier ehem. 99er und 84er Feldartilleristen statt. Beim Monatsappell der Kameradschaft ehem. 99er Bochum-Dortmund machte der Kameradschaftsführer Kraushaar bekannt, daß auch Bochum an diesem Regimentsappell teilnimmt und die Fahrt Samstagnachmittag nach Düsseldorf angetreten wird. Der Fahrpreis für die Bahnfahrt muß bis spätestens 15. Juli beim Kassenwart eingezahlt sein, während der Fragebogen bis spätestens 20. Juni beim Kameraden Stefan Strzyk sein muß. Alle Kameraden dieser Formationen, die mitfeiern wollen, mögen sich beim Kameraden Stefan Strozyk, Bochum-Langendreer, Witte-Wie 16, oder beim Kameraden Johann Thiele, Bochum-Grumme, Heckerstraße 84, melden.

Kameradschaft ehem. 135er Bochum. Im Kameradschaftsheim Hasselkuß fand der letzte Monatsappell statt. Es war eine ganze Reihe wichtiger Punkte zu erledigen, von welchen der am 3. 4. und 5. Juli in Essen stattfindende Regimentsappell der wichtigste war. Vor 50 Jahren wurde das 3. lothringische Infanterie-Regiment Nr. 135 gegründet. Wie mancher Westfale hat im Laufe dieser 50 Jahre seiner vaterländischen Pflicht in den Reihen des Regiments genügt. Wie mancher im mörderischen Argonnerwald, in der Hölle von Verdun oder wo immer es sei an der Westfront, sein Heldengrab gefunden. Wir wollen am Wiedersehenstag alle zusammen sein, die Toten im Geiste und die Lebenden in Wirklichkeit. Kein 135er darf fehlen. Es soll nicht nur Zeugnis gegeben werden von dem unzerreißbaren Band echter Kameradentreue, der Wiedersehenstag soll ein machtvolles Bekenntnis für unsern Führer Adolf Hitler werden. Anmeldungen zur Teilnahme nimmt Kameradschaftsführer Gustav Krebs, Bochum, Wiemelhauserstraße 229, entgegen.

Bund heimattreuer Schlesier. In der Versammlung gedachte der Bundesgruppenleiter zunächst der Katastrophe des Luftschiffes Hindenburg und des verbrecherischen Anschlages auf das Panzerschiff Deutschland. Er brachte zur Kenntnis, daß durch die bevorstehende Schließung des letzten deutschen Lehrerseminars in Bielitz die letzte Möglichkeit eines Lehrernachwuchses für die deutschen Kinder in Polnisch-Oberschlesien genommen wird. Am Sonntag, dem 4. Juli, findet ein Sommerausflug nach der Wirtschaft Kleine, Eppendorf, statt. Eindringlich erinnerte der Bundesgruppenleiter an die Sonderzüge nach der Heimat am 22. Juli, bei einer Fahrpreisermäßigung von 60 Prozent. Auch Nichtmitglieder können mitfahren. Bis zum 5. Juli nimmt Kühnert, Christstraße 40, Anmeldungen entgegen.

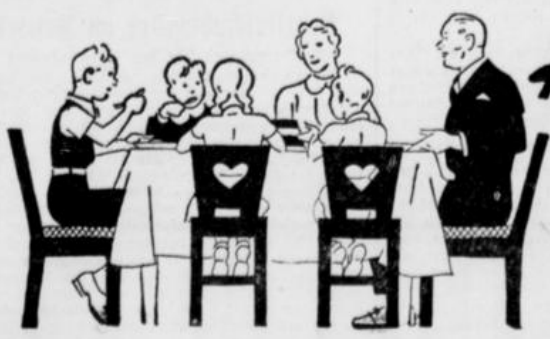
× **Festpostkarte des Apothekertages mit Führermarke.** Eine philatelistische Eigenart bringt der diesjährige Vierte deutsche Apothekertag in Essen vom 23. bis 27. Juni: Anläßlich dieser Tagung gelangen nämlich Festpostkarten mit der Führerbriefmarke zur Ausgabe. Außerdem läuft zu derselben Zeit auf dem Essener Hauptpostamt der Stempel „Deutscher Apothekertag". Die Karte sowie der Stempel tragen das Wahrzeichen der deutschen Apotheke.

Zweimal 2 Monate Gefängnis

‡‡ Das Schöffengericht Bochum verurteilte einen B. von hier wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu zwei Monaten Gefängnis.

*

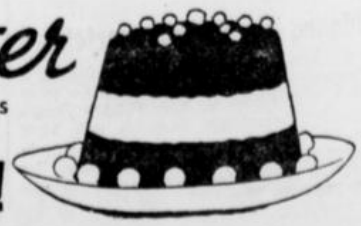
In einer weiteren Verhandlung stand ein Josef K. von hier unter der Beschuldigung der Erregung öffentlichen Aergernisses. In der Gegend des Planschbeckens an der Agnes- und Cäcilienstraße trieb sich vor einiger Zeit ein Mann umher, der Frauen und Mädchen mit unsittlichen Anträgen verfolgte. Dabei zeigte er sich in einer sittenwidrigen Aufmachung, die die berechtigte Entrüstung der Leute hervorrief. Man konnte schließlich den Unhold in der Person des Angeklagten feststellen. Das Schöffengericht erkannte gegen ihn auf zwei Monate Gefängnis.



Kindern schmeckt alles besser

wenn sie wissen — zum Schluß gibts den leckeren

Dr. Oetker-Pudding!



Die Zehn Tore

UNTERHALTUNGSBEILAGE DER VOLKSZEITUNG

Kurs Cayenne

Um die Jahrhundertwende verließ die in Marseille beheimatete Viermastbark „Alliance", befehligt von einem Holländer, Kapitän Grachtian, die Elfenbeinküste, von unten bis oben mit einer Elfenbeinfracht beladen, — mit einigen Millionen in Sachwerten.

Vor der Brasilianischen Küste geriet das Schiff in einen Sturm. Vier Tage und Nächte dauerte das Unwetter. Die Bark war weitab von ihrer eigentlichen Route getrieben worden und hatte schwer gelitten. Beide Tatsachen zusammen veranlaßten Grachtian, von seinen Leuten — drei Mann hatten daran glauben müssen und waren über Bord gegangen, so daß die Besatzung ohnehin verringert war — auch jetzt noch äußerste Leistung zu fordern.

Es war der Steuermann, ein französischer Kreole, der im Namen der Mannschaft vor den Kapitän trat und forderte, Grachtian solle einen zunächst erreichbaren südamerikanischen Hafen anlaufen. Die Mannschaft sei erschöpft, teils krank und fiebernd Salzfleisch und Stockfisch halte sie in Anbetracht der Arbeit für keine angemessene Ernährung, und schließlich sei ihr die Heuer zu gering.

„So," sagte der Holländer hilfig. „Sie, Monsieur Truleaux, machen sich zum Wortführer dieser Banditen. Kennen Sie die Seefahrtsordnung und Ihre Pflichten als Steuermann nicht?"

„Pardon, bedenken Sie den Zustand des Schiffes!"

Grachtian blickte zu den Masten hinauf, an denen einige Segel halbzerfetzt noch immer gereift waren.

„Die „Alliance" hat andere Stürme überstanden, mein Lieber. Ihr Ansinnen grenzt an Sympathie mit meuterischen Elementen. Noch habe ich an Bord zu sagen!"

Der Kreole schlich davon. Grachtian trieb die Leute an, gönnte ihnen wenig Schlaf, versprach ihnen aber eine Prämie, falls sie die Fahrt nach Newyork trotz aller Schwierigkeiten in der vorgesehenen Zeit zurücklegen würden.

Nach einer fast ohne Schlaf verbrachten Woche zog sich der Kapitän in dieser Nacht in seine Kajüte zurück. Gegen Mitternacht erwachte er durch einen auf sein Gesicht fallenden Lichtschein. Grachtian wollte aufspringen — ein gegen seine Stirn gehaltener Revolverlauf und ärgerlicherweise noch der Lauf seiner eigenen Schußwaffe! — brachte ihn von dem Gedanken ab. Von der Tür aus starrte eine Rotte Mannschaft auf den Machtlosen.

„Was wollt Ihr, zum Teufel?" brüllte Grachtian.

Der Kreole grinste niederträchtig.

„Sie werden verzeihen, Kapitän, ich selbst handle unter Zwang. Die Leute verlangen, daß Sie die Margarita-Insel ansteuern."

„Wüßte nicht, was mir dort sollen!" knurrte Grachtian.

„O, unser erster Bootsmann Adolfo hat dort sehr gute Beziehungen zu einem Händler, der bereit ist, die ganze Fracht zu kaufen. Die Mannschaft ist sogar so liebenswürdig, Sie, Kapitän, mit einem Viertel am Erlös zu beteiligen."

Das Ansinnen bedeutete nicht mehr und nicht weniger, als daß er den Meuterern die ihm anvertraute Ladung ausliefern sollte.

Er wollte dem Steuermann die Waffe entreißen. Adolfo, der einäugige Spanier, war schnell hinzugesprungen und hatte mit einer Eisenstange auf den Oberarm des Kapitäns geschlagen. Für jeden anderen wäre eine vollständige Ohnmacht die einzig mögliche Reaktion des mißhandelten Körpers gewesen. Grachtian schüttelte wutentbrannt den Kopf.

„Ihr seid verrückt!" preßte er zwischen aufeinandergebissenen Zähnen hervor. „Jeder Einzelne von Euch würde mit mir zusammen nach Cayenne gebracht!"

„Kleiner Irrtum!" lachte Adolfo. „Denken Sie vernünftig, Kapitän! Was zahlt Ihnen der Reeder? Einen Pappenstiel. Das Geld macht Sie zu einem Krösus, und Süd-Amerika ist groß — —"

Grachtian dämmerte das Bewußtsein seiner Machtlosigkeit.

„Was verlangt Ihr von mir?"

Nun, der Kreole traute sich nicht, allein die Antillen zu durchsegeln. Grachtian mußte am Morgen mit gefesselten Händen seinen Dienst antreten. Hinter ihm stand mit geladenem Revolver der Steuermann. Sobald eine Rauchfahne oder ein Segel in Sicht kam, hoffte der Kapitän auf ein Wunder, sobald aber Truleaux die Gefahr sichtete, zwang er Grachtian zu einer Aenderung des Kurses. Eines hatte der Holländer erkannt, sein Steuermann konnte die Route nicht und verstand sich nur sehr zweifelhaft auf die Standortsbestimmung. Er ließ die Bark einen südöstlichen Kurs halten.

„Ja, Herrschaften", sagte er schließlich. „Ihr solltet doch wenigstens so sehr Seeleute sein, um zu wissen, daß wir mit dieser Art vor allen Schiffen davon zu segeln in hundert Jahren die Antillen noch nicht zu fassen haben werden!"

„Dann schmeißen wir Dich über Bord, Du Hund!" knirschte Adolfo.

„Bitte", nickte Grachtian. „Und das Schiff wird mir bald auf den Grund des Meeres nachfolgen."

Das Trinkwasser war ausgegangen. Die Mannschaft ließ durch den Kreolen mit Grachtian verhandeln, er solle Trinidad oder Barbados anlaufen, dort Wasser und Proviant aufnehmen, und so schnell wie möglich wieder in Richtung der Margarita-Insel in See gehen. Er sollte den Steuermann an Land schicken und sich selbst als unpäßlich in seiner Kajüte aufhalten.

Grachtian segelte wie der Teufel. „Land!" schrie es vom Mastkorb. Mit brennendem Durst stürzte die ganze Mannschaft zum Bug. „Land — Land — Wasser!" Nichts anderes konnten die Männer denken — — und dann tauchte das Kastell auf — —

„Cayenne!" tobte Adolfo plötzlich los. „Der Hund von einem Kapitän will uns direkt in die Falle segeln lassen!"

Wo eben noch Grachtian mit einem ganz leichten Zwinkern seiner Augen gestanden hatte, war nur noch ein greller Blutfleck sichtbar. Der Kreole fuchtelte mit den Händen, trieb die Leute an, aber sie konnten dem heranbrausenden Kanonenboot „Gepard", das vor der französischen Kolonie gelegen hatte, nicht mehr entfliehen.

Mann für Mann konnten sie alle in die Strafkolonie einmarschieren. Diese kleine Schicksalsneckerei hatte der Holländer sich leisten können, weil die halbverdursteten Männer die Küste Cayennes für die Küste der britischen Antillen gehalten hatten, bis das Kastell in Sicht kam!

Einer nur fehlte, der Kapitän! Mit Rücken- und Brustitschen ellenlanger Messer versehen, war er über Bord geschleudert worden. Er hatte sein Leben eingesetzt, um den Elfenbeintransport und damit nicht nur die Millionen, sondern auch Ruf und Ehre seiner Reederei zu retten.

Ob der Reeder für Grachtian ein Denkmal setzen ließ?

Er las den Bericht seines Kapitäns und sagte nur:

„Gott, welche Aufregung, acht der Mann um ein bißchen Elfenbein ins Wasser! Hätte er sie meutern lassen sollen, soviel sie wollten. Wir waren gut versichert, und die „Alliance", ein altes Schiff. Mir wäre wohler, wenn es mit Grachtian zusammen hätte dran glauben müssen!"

Zum Glück sagte der Marseiller Reeder das nur bei einer Flasche Wein im Kreise guter Freunde, und zum Glück war unter diesen kein Seemann. Sonst wäre der Reeder wohl gar schnell zu einer anderen Anschauung der Tat des Kapitäns Grachtian gekommen.

Die „Dritte von links" macht Karriere

Gestern noch Chorgirl, heute Revuestar!

Die Karriere, der Aufstieg zum „Star": das ist der große Wunschtraum aller Backfische männlichen und weiblichen Geschlechts, die es zur Welt des Bühnenscheinwerfers und des Rampenlichts drängt. Aber wenn sie dann Gelegenheit haben, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen, wenn sie dann die nüchterne Wirklichkeit des Bühnenlebens kennen lernen, dann zerstiebt dieser Traum zumeist in alle Winde.

Nur selten werden diese Träume Wirklichkeit, kommt der überraschende Aufstieg, die plötzliche Karriere. Und zehntausend andere zehren dann von dieser unerwarteten Verwirklichung eines Traumes, zehntausend andere fühlen in diesem Augenblick, daß auch sie vielleicht den Marschallstab des großen Stars im Tornister tragen. Diese Hoffnung, diese Sehnsucht, läßt sie dann vergessen, daß sie für heute und morgen, und wahrscheinlich auch noch für übermorgen, die „dritte von links" bleiben werden.

Mister Vernon sucht einen Revuestar.

Philipp Moß Vernon ist einer der bekanntesten Revue-„Produzenten" der englischen Hauptstadt. Sein Ehrgeiz und seine Hoffnung gehen dahin, einmal den großen Revuen des Newyorker Broadway gleichzukommen, noch mehr zu bieten als die Revuebealer am flimmernden, „breiten Weg" der amerikanischen Metropole.

Augenblicklich läuft eine Revue von ihm im Galeth-Theatre. Sie heißt „Swing along", und im Ballett dieser Revue wirkt auch mit Fräulein Pat Gaunt, ein Chorusgirl wie tausend andere. Sie ist die „dritte von links", und sie träumt, wie alle ihre Kolleginnen, davon, daß einmal der große Augenblick kommen wird, da sie zum „Star" avanciert. Und das Schicksal hatte Pat Gaunt tatsächlich zu etwas Ungewöhnlichem vorgesehen.

Philipp Moß Vernon trug sich nämlich mit dem Gedanken, in einem der vornehmsten Londoner Weltend-Hotels eine zweite Revue zu starten. „Les Folies Sportives" sollte sie heißen, und sie sollte alles übertreffen, was die Londoner bisher an Revuen im amerikanischen Stil erlebt hatten. Allerdings verließ sich Philipp Moß Vernon nicht allein auf seine eigenen Revuekünste. Er fuhr vielmehr nach Newyork und verpflichtete sich hier einen der bekanntesten Revuetänzer des Broadway, der für ihn in London die „Folies Sportives" herausbringen sollte.

Und nun hatte Philipp Moß Vernon in London große Sorgen. Wenige Tage, bevor die Proben zu der neuen Revue beginnen sollten, teilte ihm der große Revuestar vom Broadway mit, daß er aus zwingenden Gründen an der Abreise verhindert sei. Mister Vernon war außer sich. Er hatte bereits so viel Geld in die kommende Revue hineingesteckt, daß er unmöglich mehr den Start der Revue aufgeben konnte. Er hatte bereits so erfolgreiche Vorreklame getrieben, daß ganz London schon seit Wochen von der großen Revue „Les Folies Sportives" sprach.

„Geben Sie mir eine Chance . . .!"

Auch Pat Gaunt, die „dritte von links" in der anderen Revue, die Mister Vernon in London noch laufen hatte, bemerkte die Sorgen ihres Chefs. Das ist die große Gelegenheit, auf die sie so lange gewartet hatte. Jetzt oder nie war ihre Stunde da . .!"

Mit der Formel, die in allen englisch sprechenden Ländern für solche Fälle sozusagen traditionell ist, trat sie vor ihren Chef hin: „Geben Sie mir eine Chance!"

Und Mister Vernon, dem schon alles gleichgültig war, wenn nur die Revue halbwegs gerettet wurde, gab ihr die „Chance": Pat Gaunt erhielt die Erlaubnis, die gesamte tänzerische Leitung der neuen Revue zu übernehmen.

Philipp Moß Vernon war zwar überzeugt davon, daß er in seinem ganzen Leben noch niemals einen solchen Reinfall erleben würde wie bei den „Folies Sportives". Ein kleines Chorgirl, das die tänzerische Leitung einer Revue übernimmt . . . das war geradezu lächerlich. Daß diese kleine, quecksilbrige Pat Gaunt ihm einen großen Erfolg prophezeite, nahm er selbstverständlich nicht ernst. Diese kleinen Mädchen halten sich ja alle mehr oder weniger für unentdeckte Genies, und Pat Gaunt würde davon keine Ausnahme machen. Jetzt, wo es ernst wurde, würde sie totsicher versagen!

Der Vertrag, der das Glück bedeutet.

Aber je länger Philipp Moß Vernon den Proben zulah, um so mehr hellte sich sein Gesicht auf. Donnerwetter, diese Pat Gaunt konnte wirklich allerhand! Sie konnte mehr, als man jemals hätte vermuten können, sie konnte vielleicht sogar mehr, als man von dem Broadway-Star hätte erwarten können.

Und jetzt, wenige Tage vor der Premiere, wo die Revue sozusagen „steht", ist Philipp Moß Vernon sogar froh, daß der Broadway-Star nicht gekommen ist. Was ihm Pat Gaunt da hingezaubert hatte, war auf alle Fälle glänzend.

Die Zeitungen bringen groß ihren Namen und ihr Bild. Die großen Ankündigungen schreien es hinaus: Pat Gaunt zeigt die große Revue . . ."

Aus der „Dritten von links" ist über Nacht ein Star geworden. Ein Traum wurde Wirklichkeit. Und ein entsprechend dotierter und befristeter Vertrag war natürlich auch zur Stelle!

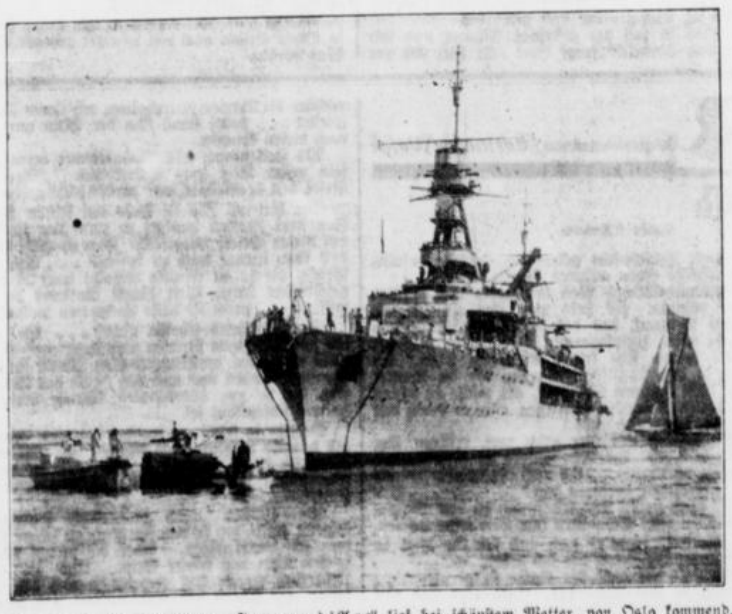
Ein geraubter Kuß – ein ausgelaufenes Auge

Bittere Lehren eines Gaudis.

Ein Kuß, der Anna, einer Magd bei einem Bauern in dem bayerischen Orte Gröbern geraubt werden sollte, kostete Martin die Sehkraft seines rechten Auges. Die näheren Begleitumstände dieser Geschichte wurden vor dem Amtsgericht Schrobenhausen und später vor dem Landgericht in Augsburg klargelegt.

Es war im vergangenen Jahre, zur Zeit, als in den Dörfern das Getreide gedroschen wurde. Während der Frühstückspause auf dem Hofe des Bauern K. kamen zwei Männer auf die Idee, einen dritten zu veranlassen, der schönen aber ein wenig spröden Anna einen Kuß zu rauben. Die wollte davon nichts wissen. Also hielten die beiden sie fest, während Martin, der Ausersehene, sich ihr näherte, um von den anderen ermuntert, herzhaft seine Lippen auf die ihrigen zu drücken. Einer der beiden, die Anna hielten, versetzte Martin, damit die Sache schwungvoller vor sich gehe, einen Stoß. In diesem Augenblick schlug Anna kräftig mit der Faust aus und traf den sich zu ihr herniederbeugenden Martin so unglücklich, daß der rechte Augapfel zertrümmert wurde. Martin büßte auf diesem Auge das Sehvermögen völlig ein. Anna mußte von der Anschuldigung der Körperverletzung freigesprochen werden, ebenso Martin, der in ihre Faust hineingestoßen worden ist. Bleiben die Inspiratoren dieses Planes. Bleibt vor allem derjenige, der ihm den Stoß versetzt hat. Sie wurden vom Amtsgericht Schrobenhausen wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt, der letztere aber von dem Berufungsgericht freigesprochen, da dieses den Tatbestand eines ausgesprochenen Unglücks annahm. Diesem Strafprozeß wird sich aber der Zivilprozeß anschließen. Denn Martin klagt natürlich seines verlorenen Auges wegen um Entschädigung. Die Gaudi, wird den Beteiligten, Anna ausgenommen, noch teuer zu stehen kommen. Ein Kuß in Ehren, gewiß, aber niemals jemanden dazu zwingen. Dieser Vorfall ist eine deutliche Warnung.

Französisches Kriegsschiff zu Besuch in Kiel



Der französische Schulkreuzer „Jeanne d'Arc" lief bei schönstem Wetter, von Oslo kommend, den Reichskriegshafen Kiel zu einem achttägigen Besuch an. Das im Jahre 1931 erbaute 6500 Tonnen große Schiff steht unter dem Kommando des Kapitäns z. S. Latham; seine Besatzung beträgt 600 Köpfe. (Scherl-Bilderdienst-M)





ROMAN VON ERIK LENNARD

18. Fortsetzung.

„Meine Herren," sagt Döring eilig, „wir haben die ganze Materie schon durchgesprochen, die Arbeiten für unsere Pflanzenstoffaser-Organisation kann beginnen. Sie haben Ihre Unterschrift von der letzten Zusage unseres verehrten Geschäftsfreundes hier abhängig gemacht —" keine Verbeugung gegen Bert. „Sie sehen, er ist gekommen. Wollen Sie bitte bestätigen, daß Sie die in unserem Briefwechsel festgelegten Kapitalien noch heute einzahlen?" Ein Zwinkern zu Bert. „Der Anteil unseres Geschäftspartners hier ist bereits auf die Depositenkasse der D-Bank Unter den Linden eingezahlt."

Bert begreift nicht. Wieso auf die Bank? Seine paar tausend Mark sind doch schon drinnen, und was bedeuten sie schon! Vermutlich ein Geschäftstrick von Döring. Er hat gar keine Zeit zu überlegen.

Geradezu erwartungsvoll sieht man auf ihn. Erich hält ihm die Feder hin. „Hier bitte."

Döring schiebt den Bogen so, daß Bert ganz unten am Rande noch seine bemerkenswert unleserliche Handschrift hinkritzeln kann.

Döring entreißt ihm förmlich das Papier, legt es sorgfältig mit der Schreibseite auf das große Löschblatt, erhebt sich. Die anderen Herren mit ihm auch.

„Ja, dann können wir wohl", sagt der eine.

Döring sieht auf seine Uhr, tut ungeheuer beschäftigt.

„Ja, meine Herren, es wäre dann augenblicklich nichts weiter. Die Kopien werden selbstverständlich noch heute eingeschrieben an die Herren abgehen."

Bert hat noch niemals eine so formlose Geschäftsbesprechung gesehen. Er macht seine Verbeugung, die ehrfurchtsvoll erwidert wird. Schon ist er, ehe er recht weiß, zur Tür heraus, Döring neben sich.

Wie die Andern aus der Sehweite sind, zieht Döring aus seiner grellroten Juchtengeldtasche einen Tausender.

„Angeld, Gaudow." Er lächelt dabei. „Alles weitere erfährst du."

Döring ist unheimlich hastig. „Ich muß gleich weiter. Die Organisation, mein Junge, die kostet Nerven. Na gut, daß ihr nicht meine Sorgen habt."

Bert will noch etwas sagen, etwas fragen, aber Döring winkt bereits. Ein Auto hält an der Bordschwelle.

Gute Reise, Gaudow!" Schneller Händedruck Dörings.

Bert hätte niemals geglaubt, daß Döring trotz seiner Körpermassigkeit so elastisch in einen Wagen hineinspringen könnte. Er scheint wirklich von Geschäften geradezu gehetzt zu sein.

*

Bert steht in der Garage. Es ist ein silbergrauer Morgen. Er ist einer der ersten hier. Nur zwei, drei Fahrer putzen an den Karosserien ihrer Wagen.

Bert hat seine graue Arbeitshose und den grauen Kittel übergezogen. Aus einem langen Schlauch spritzt er den Wagen ab. Es rieselt kühl und dunkel auf den asphaltierten Hof hernieder. Bert sieht prüfend nach der Luft. Es ist etwas diesig im Westen. Er muß losfahren, sonst kommt er noch am Vormittag in das schönste Gewitter hinein.

Jetzt ist alles sauber. Er holt die Putzlappen, beginnt zu reiben, zu polieren. Früher hätte er so etwas nie selber gemacht. Aber seitdem er für diesen Wagen verantwortlich ist, mag er ihn anderen überhaupt nicht mehr anvertrauen. Nebenan die Chauffeure fahren los. Er steht allein auf dem heißer werdenden Hof.

„Gaudow", sagt eine flache, erregte Stimme, „Gott sei Dank, Gaudow daß ich dich noch treffe."

Bert fährt herum, sieht in das vor Aufregung flackernde Gesicht Erich Stübbens. Sofort wirft sich ein Gefühl der Angst über ihn.

„Was ist?"

Erich Stübbens sieht sich scheu um.

„Nimm dich in acht", sagt er leise und scheu, „irgend etwas geht vor. Ich weiß nicht recht, was. Aber der Döring, irgend etwas ist gestern mit der Sitzung und deiner Unterschrift. Ich weiß nichts weiter. Ich habe gestern abend nur noch ein Gespräch gehört zwischen einem der Leute von der Sitzung und Döring. Irgend etwas ist nicht sauber. Ich habe die halbe Nacht noch nach dir gesucht. Endlich habe ich in Dörings Briefen deine Adresse gefunden."

Bert läßt Erich Stübbens los, sieht vor sich hin. Ein Gedanke steigt in ihm auf, ein ungeheuerlicher Gedanke, er ist wie ein Keulenschlag über den Kopf, aber er kann ihn nicht zu Ende denken. Sein Gesicht ist vollkommen leer. So überwältigt ihn dies, was im dumpfen Verdacht in ihm aufsteigt.

„Wo ist Döring? fragt er heiser, „ich muß ihn sprechen. Du mußt dafür sorgen."

Stübbens weicht zurück.

„Das kannst du nicht verlangen, Gaudow. Ich gegen Döring? Aber du, Gaudow, du! Dir wollt ich's sagen. Weißt du noch, wie du in der Schule den langen Meyer niedergeboxt hast, als der mich als Quartaner bis aufs Blut gequält hat?"

„Das weißt du noch?" fragt Bert.

Da lächelt Stübbens. Auf einmal ist das nicht mehr das ermüdete, von Erlebnissen zerstörte Gesicht. Es ist das hilflose Kindergesicht des kleinen Quartaners.

„Das weiß ich noch, Gaudow. Und deswegen muß ich's dir sagen, aber mehr —", ein ängstliches Zucken läuft über sein Gesicht, dieses Gesicht des Tuberkulösen, „mehr kannst du, weiß Gott, von mir nicht verlangen. Wenn der Döring mich nicht mehr braucht, kann ich verhungern."

*

„Tag Gaudow, nimm Platz", sagt Döring, wie Bert hereinkneift. Er ist gerade beim Frühstücken.

„Na, was für Sorgen hast du noch? Ich war gestern etwas eilig, nicht wahr? Aber Geschäfte, Geschäfte, man kommt nicht zum Atmen."

Bert stellt sich dicht vor Döring hin, und nun kommt ein Gefühl der Unruhe über Döring. In Bert Gaudows Augen steht etwas, was unangenehm ist, unangenehm und gefährlich.

„Was ist mit der gestrigen Sitzung und mit mir und Oerdeli?" fragt Bert. Er hält sich gar nicht mit Vorreden auf. Er wirft die Frage Döring wie einen Klotz an den Kopf.

Darauf ist Döring nicht vorbereitet. Seine Augen flackern. Er wird rot, dann blaß.

„Was soll sein?" fragt er mühsam, „ich verstehe dich gar nicht."

„Lüge nicht", sagt Bert hart, „du verstehst mich ganz genau. Wenn du jetzt nicht sofort sagst, was da gespielt wird, kannst du was erleben. Die Geschichte, mein Junge, die ist nicht sauber."

Döring versucht Haltung zu bewahren.

„Wer hat dir so etwas eingeblasen?" fragt er mit seinem selbstbewußten Ton. „Du bist dumm, mein lieber Gaudow, glaubst du, ich würde ein solches Geschäft entrieren, wenn es nicht prima prima wäre?"

„Quatsch nicht", sagt Bert grob, „gesagt hat es mir keiner, aber ich ahne, es klappt da etwas nicht."

„Seit wann gibst du etwas auf Ahnungen?" fragt Döring höhnisch. „Dann hättest du 'ne Hellseherin befragen müssen. Bei mir ist alles richtig und sauber. Ich brauche das Licht der Oeffentlichkeit nicht zu scheuen."

Bert schlägt mit der Faust auf den Tisch, daß die ausgegessene Eischale aus dem Eierbecher fliegt. Eine Braue steht ihm steil in der Stirn.

„Wirst du mir jetzt sagen, was los ist oder nicht? Sonst, verlaß dich drauf, in einer Viertelstunde bin ich bei der Kriminalpolizei. Wir werden ja sehen, ob wir dir nicht hinter deine Geschäfte kommen."

„Da verändert Döring im Nu seine Taktik. Er sieht, mit diesem rabiaten Menschen kommt man so nicht weiter. Aber was hat er schon zu fürchten, wenn er seine Karten aufdeckt? Bert Gaudow ist genau so am Ende wie er selbst, wenn das Geschäft platzt. Was hat er also zu riskieren? Er wird ein bißchen mehr abgeben müssen, darum kann er wohl nicht herum.

Döring hat sofort seinen Plan fertig.

„Hör mal, Gaudow", sagt er, „nun sei mal gemütlich, altes Haus. Mit der Faust auf den Tisch, das hat doch keinen Sinn."

„Sinn oder nicht. Antwort!"

„Du, sag mal, Gaudow," fängt Döring so ganz sanft und gemütlich an, „wie war denn das so, wenn ich dir jetzt zu deinem Tausender von gestern noch so ein paar hübsche Lappen dazulegte? So vielleicht —"

Er mißt mit einem blitzschnellen Blick Berts Gesicht, nein, mit wenig kommt man hier nicht aus.

„So vielleicht, neun dazu? Dann hättest du für den Anfang rund Zehntausend, Gaudow. Mit denen kann man schon etwas anfangen, bis die dicken Gelder kommen. Wie wäre denn das? Na?"

Statt einer Antwort sieht Bert auf die Uhr.

„Ich gebe dir noch fünf Minuten Zeit. Wenn ich bis dahin nicht weiß, was für ein aufgelegter Schwindel hinter allem steckt dann weißt du Bescheid."

„Gaudow", sagt Döring beschwörend, „sei doch vernünftig. Na ja, also es ist nicht ganz mit rechten Dingen zugegangen. Aber du kommst dabei nicht zu Schaden, wirklich nicht. Sieh mal, die Leute gestern machten doch die Hergabe des Geldes davon abhängig, daß dieser Oerdeli mitmacht."

„Ach so," sagt Bert und dann noch einmal, „ach so."

Seine Miene ist jetzt ganz verändert, beinahe heiter. Döring sieht diese Wandlung, versteht sie falsch. Er atmet erleichtert auf. Also scheint doch Gaudow endlich zu begreifen.

„Na, siehst du, daß das nicht so schlimm ist. Und weil du mir von dieser Aehnlichkeit mit diesem Oerdeli erzählt hast, da hab ich gedacht —"

„Da hast du gedacht, wenn du nicht den richtigen Oerdeli hast, nimmst du den falschen? So war es doch, Döring?"

Döring nickt. Auf einmal ist ihm dieses Lächeln in Berts Gesicht noch viel weniger geheuer als die Wut vorhin.

„Ja, so war es. Aber siehst du, dir schadet das doch nichts. Du machst doch ein großes Geschäft. Reich kannst du werden, Gaudow, reich, wenn du jetzt nur noch zwei, drei Tage den Mund hältst, bis ich meine gesamten Einlagen habe."

Bert dreht sich um, nimmt seinen Hut vom Stuhl: „Ja also, dann ist ja alles aufgeklärt, dann wäre nichts mehr zu sagen."

„Gaudow", fragt Döring in höchster Angst, „was willst du tun? Warte doch, ich will dir doch zu deinem Tausender das andere Geld —"

Bert sagt über die Achsel:

„Du behältst dein Geld und ich behalte den Tausender als Sicherungshypothek. Aber wenn du dich unterstehst und auf den Namen „Oerdeli" hin noch das geringste unternimmst, ich gebe dir mein Wort, es kommt zum Klappen."

Döring sitzt mit einem angstflackern Gesicht. Er zuckt zusammen. Bert hat die Tür sehr energisch zugemacht. Man muß nachdenken. Man muß diese Drohung parieren. Das fehlte noch, sich jetzt das Geschäft versauen lassen. So ein dämlicher Kerl. Ob er ihn wirklich anzeigte?

Döring pfeift plötzlich durch die Lippen. Anzeigen, ihn? Gaudow hat ja den Tausender genommen, obwohl er genau wußte, daß die Geschichte nicht sauber war. Der Hobler ist so gut wie der Stehler. Jetzt hat er ihn. Dumm war das von Gaudow, daß er das Geld behalten hat. Wenn man ihn zur Rede stellen würde, so in einem kleinen hübschen Verhör, er würde duselig genug sein, den Tausender zuzugeben. Der Hieb wie allemal noch die beste Parade.

Max Döring denkt eine Weile sehr angestrengt und sehr scharf nach. Dann geht er in die nächste Telefonzelle und erzählt dem Kommissar Schlottmeyer im Betrugsdezernat des Polizeipräsidiums so einiges über Bert Gaudow. Was er falsches hineinmischt, weiß nur er. Er macht es sehr geschickt und schiebt die Geschichte mit dem Tausender immer wieder in den Vordergrund. Seinen Namen sagt er natürlich nicht.

Bert steht auf der Straße. Es ist schwül, der Wind geht in staubigen Stößen durch die Stadt.

„Was tut man jetzt? Kriminalpolizei? Sowas macht er nicht gern. Außerdem, es war gar nicht sein Geld, um das es ging, mochten doch die Geschäftspartner Dörings aufpassen. Er kannte sie ja nicht einmal dem Namen nach.

Da bleibt er stehen. Wenn Döring aber bei dieser Schiebung nicht Halt macht? Wenn er noch versucht, Oerdeli gleichsam nicht nur um seinen Namen zu prellen, sondern vielleicht auch um Geld. Wie kam er darauf, in der Sitzung die Depositenkasse, Unter den Linden, als Oerdelis Bank anzugeben? Da muß er sich doch genau nach Oerdelis Guthaben erkundigt haben. Wer weiß, wadin diese ganze dunkle Sache gehen soll? Döring, soviel hat er jetzt heraus, kommt es auf nichts an. Der bekommt auch eine hübsche Scheckfälschung fertig.

Man muß zu dem Vorsteher der Depositenkasse hingehen, muß sich legitimieren, muß ihn zur Vorsicht mahnen. Mochten die dann ein Fernspräch mit Oerdeli führen. Der war auch ganz anders dazu befugt. Wenn er das getan hat, mehr kann Herr Oerdeli von ihm wirklich nicht verlangen.

Außerdem, halloh, war das doch dieselbe Depositenkasse, in der er Grit begegnet war. Eine Verpflichtung mehr also. —

Bert rast in einer Taxe zur Bank. Noch halb im Fahren, reißt er den Schlag auf, springt, noch ehe der Fahrer richtig bremst, ab. Die ersten Regentropfen klatschen ihm ins Gesicht und schon ein wolkenbruchartiger Gewitterregen.

Bert saust die Stufen zur Bank hinauf.

„Verzeihung", sagt er mitten im Laufen, prallt an eine Dame, prallt zurück.

„Bert", sagt eine Stimme, eine erschrockene eine feilge, geliebte Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

SCHWER WAR DER WEG

Originalroman von Hermann Weick

Nachdruck verboten

(17. Fortsetzung.)

Er konnte nicht mehr sitzen bleiben. Erregt ging er im Walde hin und her.

Nach einer Weile kam Christa auf ihn zu, und sie setzten schweigend ihren Weg weiter fort. In der Ferne lichtete sich der Wald, und die Häuser einer Ortschaft tauchten auf. Man hörte das dumpfe Rollen eines Eisenbahnzuges, der in ihrer Nähe vorüberfuhr.

Noch immer hatten die beiden kein Wort miteinander gesprochen. Sie fühlten, daß etwas Trennendes zwischen sie getreten war.

Als sie zum Ende des Waldes kamen, ergriff plötzlich Christa Franz Ungerers Arm.

„Verlasse du mich nicht auch!" sagte sie flehend, und die Angst vor dem Alleinsein jammerte in ihrem Blick.

Da vergaß Franz Ungerer seine eigene Not, und er sah nur noch das fremde Leid. Er faßte Christas Hand und preßte sie ungestüm.

„Ich bin immer bei dir, Christa, in guten und in schlimmen Tagen!" sagte er, während das Mitgefühl mit dem Mädchen ihm aus den blauen Augen schaute.

„Ich danke dir, Franz! . . ." erwiderte Christa Rojahn darauf leise.

So jämmerlich Franz Ungerer auch zumute war, er ließ sich für den Rest des Ausfluges nichts davon merken. Im Gegenteil! Mit allen Mitteln versuchte er, Christa aus ihrer so traurigen Stimmung zu reißen. Unablässig plauderte er, er machte Scherze, spöttische Glossen über die Touristen, denen sie begegneten . . . alles mit einem unbeholfenen Eifer, der nur das einzige Bestreben kannte, Christas Trauer zu verscheuchen.

Er sah mit geheimer Freude, daß Christa allmählich in bessere Stimmung kam und manchmal ein mattes Lächeln auf ihr Antlitz trat.

Als aber Christa Rojahn ihn am Abend verlassen hatte und er allein seiner Behausung zuschritt, kam jäh eine tiefe Niedergeschlagenheit über ihn. Seine Gedanken waren sehr trübe.

Er hatte Christa Rojahn schon lange gern gehabt. Immer war ihm in ihrer Nähe so wohl und vertraut gewesen. Wie tief aber die Liebe zu ihr in ihm saß, war ihm erst an diesem Nachmittag zum Bewußtsein gekommen, als er erfuhr, daß Christa einen anderen Mann liebe.

Leidenschaftliches Weh durchtobte ihn. Ihm war zumute, als habe man ihm ein schönes, reiches Geschenk, das das Leben für ihn bereit gehabt hatte, zertrümmert.

Er konnte jetzt keinen Menschen sehen. Er ging in den Englischen Garten, der im Dunkel lag. Mit hastigen Schritten, als müsse er seinen qualvollen Gedanken entfliehen, eilte er durch den Garten, kreuz und quer.

So dunkel, wie hier alles war, erschien ihm sein ferneres Leben. Würde er nicht immer Christa entbehren . . . sich nach ihr sehnen . . . die ihm für immer verloren war? . . .

Er blieb stehen und lehnte sich an den Stamm eines Baumes. Schluchzen kam über seine Lippen.

„Christa!" sagte er weh und sah ihr Bild in leuchtender Schönheit vor sich stehen.

Da . . . als habe der Name sie gerufen . . . sprossen in ihm Töne auf. Leise, zart und von einer unsagbaren Sehnsucht erfüllt. Eine Melodie erklang in ihm . . . die wuchs und war wie eine Kette schimmernder Perlen.

Franz Ungerer fuhr sich über die Stirne. Er lauschte den Klängen, die ihn durchzogen.

Ich habe ja meine Musik! . . . dachte er in heiligem Erschauern.

Seine hagere Gestalt straffte sich. Er sah zum Himmel empor. Da stand Stern an Stern und leuchtete in verheißungsvollem Glanze.

„Ich habe ja meine Musik!" sagte er laut und wußte, daß er durch sie auch den Schmerz überwinden würde, der ihm heute noch undenkbar groß erschien.

X.

Das Auto fuhr durch den Vorgarten und hielt vor dem Portal der imposanten Grunewaldvilla. Ein Diener kam herbei und öffnete den Wagenschlag.

Peter Hollenkamp ging rasch ins Haus. Als er die breite Treppe zum ersten Stock hinaufstieg, hörte er aus einem der unteren Zimmer Mädchenlachen. Er erkannte die Stimme: Evi Graevenitz war bei seiner Schwester zu Besuch.

Eine Falte trat auf Hollenkamps Stirne. Er wußte, was seiner nun wieder harrte. Er mußte nachher die Damen unterhalten, mit ihnen Tennis spielen . . . dabei stand ihm der Sinn gar nicht nach diesen Dingen.

Als Hollenkamp sein Wohnzimmer betrat, flog sein erster Blick zum Schreibtisch. Aber der Brief, den er ersehnte, war wieder nicht gekommen.

Ein bitteres Lächeln irrte um seinen Mund. Seit drei Wochen wartete er nun Tag für Tag auf diesen Brief; vergeblich. War es nicht töricht von ihm, immer noch zu hoffen? . . . Auf seine Briefe, die er an Christa Rojahn nach München geschrieben hatte, hatte längst Antwort da sein müssen . . . wenn sie hatte antworten wollen.

Warum schrieb Christa nicht? . . . Er hatte ihr doch in seinen Briefen auseinandergesetzt, wie alles an jenem verhängnisvollen Abend in Norderney geschehen war und daß er an den Vorgängen, die sie zur überstürzten Abreise veranlaßt hatten, unschuldig sei.

Er war ja selbst am meisten betroffen gewesen, als damals plötzlich seine Mutter und Evi Graevenitz im Hotel vor ihm standen. Sie hatten ihn überraschen wollen; er hätte gerne darauf verzichtet.

Am liebsten wäre Hollenkamp sogleich zu Christa geeilt, um sie von der Ankunft seiner Mutter zu verständigen. Aber die beiden Damen wichen nicht von seiner Seite. Und zu allem Ueberfluß machte Evi Graevenitz noch den Vorschlag, am Abend den Kurhausball, von dem sie im Hotel erfahren hatte, zu besuchen.

Peter Hollenkamp schäumte in ohnmächtiger Wut. Das hatte gerade noch gefehlt! Was mußte Christa von ihm denken, wenn er mit zwei Damen, von denen sie nichts wußte, zum Balle kam und statt ihr sich nun diesen Damen widmen würde! . . .

Er überlegte, ob er sich nicht krank stellen oder unter einem anderen Vorwand dem Balle fern bleiben solle. Dann aber überwog der Wunsch, Christa, die ihn im Kurhaus erwartete, zu sehen. Es würde sich dort gewiß leicht Gelegenheit geben, mit ihr zu sprechen und ihr klarzumachen, warum er diesen Abend nun nicht mit ihr verbringen konnte.

Mit widerstrebenden Gefühlen war Hollenkamp ins Kurhaus gegangen. Mit den Blicken hatte er Christa gesucht, sie aber nirgends entdecken können. In großer Unlust war er Evi Graevenitz' Bitte, mit ihr zu tanzen, gefolgt. Immer sah er forschend umher, aber die Gesuchte war nicht zu erblicken.

Da, als er wieder am Tische saß, ging Christa Rojahn in seiner Nähe vorüber. Hollenkamp gab es einen Schlag. Er meinte, er müsse aufspringen und auf Christa zueilen.

Wie sah Christa aus! . . . Sie war todesblaß; es schien, als schwanke sie. Starr sah sie geradeaus; ihre Lippen waren zusammengepreßt.

Mit entsetzten Augen blickte Peter Hollenkamp ihr nach . . . So war Christa also doch hier gewesen . . . sie hatte ihn in Gesellschaft der beiden Damen gesehen . . . vielleicht mitangesehen, wie er mit Evi Graevenitz tanzte! . . . Was mußte da in ihr vorgegangen sein? . . .

Es riß Hollenkamp empor. Er eilte in den Gang. Christa war verschwunden. Auch als er ins Freie kam, sah er sie nicht mehr. Er sprang die Treppe hinab in den Garten und rief mehrmals Christas Namen. Keine Antwort kam.

Suchend ging er durch einige Wege. Aber Christa blieb unsichtbar.

Da ging Peter Hollenkamp wieder in den Saal zurück. Er gab sich wenig Mühe, seine trübe, verzweifelte Stimmung vor den anderen zu verbergen, die ihn immer wieder verwundert betrachteten.

Als Hollenkamp am anderen Morgen in Christas Pension erfuhr, daß sie schon abgereist sei, bemächtigte sich seiner grenzenlose Niedergeschlagenheit. Christa war fort! . . . Fort, ohne Abschied von ihm! . . .

Er konnte ermessen, wie groß der Schmerz und die Enttäuschung in ihr gewesen war. Mußte sie sich nicht von ihm verraten wähnen . . . verraten zu der Stunde, die ihnen das höchste Glück hatte bringen sollen. Nun fuhr sie heim . . . und wenn sie an ihn dachte, geschah es vielleicht mit Verachtung und Haß.

Hollenkamp wußte sich keinen Rat. Es litt ihn nicht mehr lange in Nordernen. Trotz der Bitten seiner Mutter, noch einige Tage zu bleiben, fuhr er nach Berlin zurück.

Er schrieb an Christa Rojahn und wartete in fieberhafter Ungeduld auf ihre Antwort. Wenn sie seinen Brief las, mußte sie erkennen, daß auf seiner Seite keine Schuld liege. Sie mußte seinen Worten glauben, daß er sie grenzenlos liebe und seine Sehnsucht nach ihr unermeßlich sei.

Aber von Christa Rojahn kam keine Nachricht. Nicht auf diesen ersten Brief, und nicht auf die folgenden, die Hollenkamp noch an sie schrieb.

Peter Hollenkamp ersann den Gedanken, zu Christa nach München zu fahren. Wenn er mit ihr sprach, würde das Mißverständnis, das sie entzweit hatte, vielleicht schnell beseitigt sein. Aber der Stolz lehnte sich in ihm auf. Hatte er nicht Christa geschrieben, wie alles gekommen war? . . . Wußte sie nicht, wie es in ihm aussah . . . wie er sich in Liebe nach ihr sehnte? . . . Hatte er sie nicht flehentlich gebeten, ihm wieder gut zu sein?

Und sie schwieg . . . schwieg auf alle seine bittenden Briefe . . . als kenne sie ihn nicht mehr.

(Fortsetzung folgt.)

Groß-Bochum meldet....

Bochum-Grumme.

Lastauto fährt Lieferauto um

Ein Ehepaar verletzt.

Gestern nachmittag ereignete sich gegen 14,30 Uhr auf der abfallenden Verbandstraße — Dortmunderstraße in Höhe der Grummer Planschanlagen ein Verkehrsunfall, wobei zwei Verletzte zu beklagen sind.

Der Viehverleger H. Bü. mit seiner Ehefrau aus Dortmund, Arneckeckestraße 42, befand sich auf einem hiesigen Kundenbesuch, als er von einem Schnellastauto überholt wurde, dessen Fahrzeug ins Rutschen geriet und hierbei das Lieferauto mit dem Ehepaar Bü. erfaßte, zur Seite drückte, so daß es umstürzte, und beide Autoinsassen verletzte und hinausschleuderte. Beide mußten zwecks Rothebehandlung mit argen Kopfverletzungen dem St. Josephs-Hospital zugeführt werden, woraus sie später wieder entlassen werden konnten.

Die inzwischen herbeigerufene Verkehrspolizei nahm den Tatbestand auf. Beide Fahrzeuge erlitten Beschädigungen und mußten in Reparatur.

Im Silberkranze. Am heutigen Tage begehen die Eheleute Metzgermeister Otto Hackert und Frau, Elisabeth geb. Wiemann, Josefinenstraße 91, im Kreise ihrer Lieben das Fest der silbernen Hochzeit. Nachdem sie vor einigen Wochen auf eine 25jährige Geschäftstätigkeit zurückblicken konnten, sind Sie mit dem heutigen Tage auch 25 Jahre Bezieher der „Volkszeitung". Glückauf zur goldenen!

Bochum-Hofstede

Verschönerungsarbeiten. Zurzeit ist man mit Verschönerungsarbeiten am Eingang zur Schachtanlage Constantin 2 beschäftigt. Nachdem vor einigen Jahren auf der rechten Seite der Zufahrtstraße Grünflächen angelegt worden sind, ist nun auf der linken Seite der alte Lattenzaun gefallen, wo man nun auch mit Anlegen von Grünflächen beschäftigt ist. (th.)

Bochum-Riemke

Im Silberkranze. Morgen feiern die Eheleute Fritz Grollmann u. Frau Anna, geb. Sauer, Herner Straße 349, das Fest ihres silbernen Ehejubiläums. Gleichzeitig ist das Ehepaar 25 Jahre Bezieher der „Volks-Zeitung". Glückauf zum goldenen! (th.)

Altersjubilare. Sein 75. Lebensjahr vollendete der Reichsinvalide Wilhelm Hecht „Auf dem Dahlacker" 41. Als Bergmann war er auf der Zeche Constantin tätig und auch einige Jahre als Hausmeister an der Cruismannschule. Die „Volkszeitung" wurde von ihm stets mit Interesse gelesen. — Der Invalide Franz Wolinski beging seinen 75. Geburtstag. Er wohnt schon über 50 Jahre hier und ebensolange ist er Bezieher der „Volkszeitung". Von seinen 7 Söhnen sind 2 im Weltkriege gefallen. Auch wir gratulieren beiden Geburtstagskindern. (th.)

Bochum-Hiltrop-Bergen

Schützenbund „Bosfkuhle". Der Schützenbund „Bosfkuhle" hielt im Vereinsheim H. Möller seine Jahreshauptversammlung ab. Vereinsführer Brill begrüßte die zahlreich erschienenen Schützen herzlich und gab alsdann den Geschäftsbericht bekannt, der den hohen Wert der deutschen Schützensache erkennen ließ und aus dem vorbildliche Kameradschaft und gesunder Sportgeist hervorgingen. Die Kassenverhältnisse sind gut und mit besonderer Genugtuung traf der Vereinsführer die Feststellung, daß der Verein auf einer sicheren Grundlage steht. Der Verein nimmt am Schützenfest des Nachbarvereins Herner Mark am Sonntag teil. Die Wanderkette des Vereins trägt in diesem Jahre Schützenkamerad Heinrich Möller, der sie zum zweiten Male unter schärfster Konkurrenz erringen konnte. Die Jahreshauptversammlung schloß, nachdem die Schützen ihrem Vereinsführer volles Vertrauen entgegengebracht hatten, mit einem Sieg-Heil auf den Führer. (va.)

Bochum-Hamme

Nach der Kundgebung der NSDAP am Samstag um 20,15 Uhr bei Hucke hält der Reichsbund der Kinderreichen, Kr.-Abschnitt Bochum-Hamme, eine Werbeversammlung am Montag um 20 Uhr ebenfalls bei Hucke ab. Ein Vertreter der Landesleitung spricht über das Reichstreffen der Kinderreichen in Frankfurt. Alle kinderreichen Familien sind eingeladen.

Bochum-Hordel

Im Silberkranze. Sonntag feiern im Kreise ihrer Angehörigen die Eheleute Johann Menke und Ehefrau Anna, geb. Grieskamp, Sechs-Brüder-Straße 43, das Fest ihrer silbernen Hochzeit. 25 Jahre schon wird die „Volkszeitung" von dem Ehepaar abonniert. Glückauf zur goldenen! (th.)

Am 1. Juli soll, wie wir bereits berichteten, der dringend notwendig gewordene Ausbau der Hordeler Straße, die als wichtiger Verbindungsweg zwischen Bochum und Wanne-Eickel besonders stark befahren wird, instand gesetzt werden. Der Verkehr soll während der Bauarbeiten über die Riemker- und Magdeburgerstraße umgeleitet werden, die zunächst noch ausgebessert werden.

Bochum-Laer

80 Jahre alt wird heute die Witwe Wilhelmine Bomholt, Suntumer Straße. Sie fühlt sich körperlich wie auch geistig noch wohlauf und zeigt auch noch ein lebhaftes Interesse für das Geschehen unserer Zeit. Auch unseren Glückwunsch!

Heute abend bei Langbein Filmabend. Die Filmabende der NSDAP., Ortsgruppe Laer, die regelmäßig alle zwei Wochen bei Langbein stattfinden, sind inzwischen für die hiesige Bevölkerung zu einer Notwendigkeit geworden. Heute abend veranstaltet die Ortsgruppenfilmstelle wieder in Verbindung mit der Gaufilmstelle einen solchen Abend, an dem der Groß-Tonfilm „Der Kurier des Zaren" aufgeführt wird.

Heimabend der weiblichen DAF.-Mitglieder. Nach kurzer Pause wiederholten die weiblichen Mitglieder der DAF., Ortswaltung Laer, am Mittwochabend ihren sonst regelmäßigen Heimabend. Ortsfrauenwalterin Frau Schneider begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und gab ihrer Hoffnung Ausdruck, daß auch die weiblichen DAF.-Mitglieder durch derartige regelmäßige Zusammenkünfte die echte Kameradschaft und Verbundenheit finden möchten. Der Abend wurde zur Hauptsache mit Handarbeiten, Spielen und gemeinschaftlich gesungenen Liedern ausgefüllt und brachte allen Teilnehmerinnen wieder einmal ein kleine, recht angenehme Feierstunde.

Zwei Sonderzüge fahren, wie in der gut besuchten Versammlung des Vereins heimattreuer Ost- und Westpreußen vom Bundesgruppenleiter Saworra mitgeteilt wurde, noch in diesem Monat nach Ostpreußen. Fahrkarten können beim Bundesgruppenleiter beantragt werden. Die übrigen Regularien wurden glatt erledigt, auf der Tagung in Düsseldorf wird die Gruppe Laer durch ihren Leiter vertreten sein.

Bochum-Gerthe

Gefunden wurde am 30. Mai eine lederne Aktentasche. Verlierer möge sich bei der Verwaltungsstelle Gerthe, Zimmer 6, melden.

Bund heimattreuer Schlesier. In der im Tagungslokal Borgmann abgehaltenen Versammlung gab der Bundesgruppenleiter nach Erledigung der üblichen Tagesordnung Bericht über die in Dortmund stattgefundene Gebietstagung. Er sprach alsdann über Oberschlesien und im besonderen über die Verhältnisse in den Grenzgebieten. Es wurde beschlossen, am Ende des Monats einen Ausflug durchs Lennetal nach Attendorn mit dem Rückweg durchs Volmetal zu machen. — Anmeldungen für den am 22. Juli nach der Heimat fahrenden Sonderzug werden noch bis zum 5. Juli beim Bundesgruppenleiter Alfred Hoppe, Bochum-Gerthe, Gottfried-Thomae-Straße 12, entgegengenommen. (va.)

Oeffentliche Kundgebung. Die Ortsgruppe Gerthe der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei veranstaltet am Freitag, 8. Juni, abends 20 Uhr, im Saale Kalthoff in Gerthe eine öffentliche Kundgebung. Es spricht der Stoßtruppredner Pg. Johann Behlen aus Oldenburg i. O. über das Thema: „Der Lebenskampf des deutschen Volkes". Alle Volksgenossen sind schon jetzt zu dieser Kungebung eingeladen. Für die Parteigenossen und die Parteianwärter ist das Erscheinen Pflicht. (va.)

Bochum-Langendreer

Unter den acht Krankenanstalten von Bochum nimmt das Knappschaftskrankenhaus Langendreer, der Zahl der verfügbaren Betten nach, die 5. Stelle ein. Von den 3122 Betten aller Bochumer Krankenhäuser — davon hat das Knappschaftskrankenhaus 430 — sind durchschnittlich täglich 2300 belegt, die Bettenausnutzung beträgt also rund 75 Proz. Diese Prozentzahl ist aber für das Knappschaftskrankenhaus erheblich günstiger, sie betrug mit einer durchschnittlichen Belegung von 390 Betten je Tag über 90 Prozent und erreichte die höchste Ziffer aller Bochumer Krankenanstalten.

Im Rahmen der Sportkurse der NSG „Kraft durch Freude" findet heute in der Zeit von 19 bis 20,30 Uhr im Freibad Langendreer ein Schwimmen für Männer und Frauen statt.

Appell der Kavalleristen. Im Vereinsheim Reul hielt die Kavallerie-Kameradschaft ihren Monatsappell ab. Kameradschaftsführer Klockmann gab nach herzlichen Grußworten die Parolebestimmungen und Anordnungen des Bundes bekannt. Das zur Verlesung gebrachte Protokoll fand einstimmige Genehmigung. Die nächsten Tagungstermine wurden besprochen. Nach Erledigung der finanziellen Fragen wurden interne Angelegenheiten besprochen, worauf man noch einige Zeit in froher Runde verbrachte. (lk)

Bochum-Werne

Der Generalappell der Werner Schützen für das große Schützenfest findet Sonntag statt. Alle Schützen treten um 1,30 Uhr vor dem Standquartier der 2. Kompagnie an und marschieren von dort zum Schießstand an der Werner Straße, wo die Vereinsmeisterschaft ausgeschossen wird. Anschließend ist bei Pauli eine außerordentliche Versammlung. Da die 1. Kompagnie durch das Ableben von Hauptmann Backhaus führerlos geworden ist, ist bis zur Wahl eines neuen Hauptmanns Hauptmann Guttmann vorläufig mit der Führung beauftragt worden. Zahlreiche Schützenvereine aus der näheren und weiteren Umgebung haben bereits zugesagt, daß sie mit Abordnungen an dem Fest teilnehmen werden, das ein wahres Volksfest für die beiden Stadtteile zu werden verspricht.

Bochum-Wiemelhausen

Zur letzten Ruhe geleitet. Gestern nachmittag wurde auf dem Wiemelhauser Friedhof der Wirt und Landwirt Heinrich Seier zur letzten Ruhe geleitet. Neben dem Schützenverein Brenschede, dem er 40 Jahre angehört hat, waren die Geflügelzüchtervereine stark vertreten. Darüber hinaus war die Beteiligung der Wiemelhauser Einwohner, die den Verstorbenen als einen biederen Mitbürger schätzten, recht stark. Der kath. Männerverein, dessen treues Mitglied er ebenfalls war, gab ihm auch das Trauergeleit. Nachdem Pfarrer Spielmann die letzten kirchlichen Handlungen vorgenommen hatte, senkten sich die Fahnen zum letzten Gruß.

Bochum-Linden-Dahlhausen

Ihren 70. Geburtstag feierte gestern Frau Wilhelmine Mufebrink, geb. Rose, Im Berge 4 wohnhaft. Das Geburtstagskind erfreut sich noch einer beneidenswerten Gesundheit und Frische.

Eine Luftschutzverbefahrt findet, wie wir schon mitteilten, am 12. Juni, also Samstag, statt. Die Werbefahrt wird durchgeführt von der Ortsgruppe Bochum des Reichsluftschutzbundes, auf 22 Kraftwagen werden die verschiedenartigen Geräte, die Einrichtungen usw., die der Luftschutz braucht, gezeigt. Diese Autokolonne fährt auch durch unseren Stadtteil, nachdem sie zuvor Hattingen berührt hat. Sie nimmt folgenden Weg: Lindener-, Hattinger-, Dr.-C.-Otto-, Kassenberger-, Scharpenseel-, Schützen-, Munscheider Str. (hier trifft sie ungefähr um 18,30 Uhr ein), Hattinger-, Kohlen-, Hammer-, Goldhammer-, Wattenscheider-, Allee-, Friedenstraße usw. wieder nach Bochum. Die Autokolonne kann keiner verpassen, da sie ihr Kommen durch Sirenengeheul ankündigt.

Auf der Straße vom Tode ereilt. Gestern nachmittag gegen 6 Uhr traf den 41 Jahre alten blinden Wilhelm Walkenhorst, Ettershede wohnhaft, in der Donnerbecke ein Gehirnschlag. Sofort wurde die Sanitätskolonne herbeigerufen, sie stellte über eine Stunde Wiederbelebungsversuche an, jedoch ohne Erfolg. Der Arzt stellte den Tod durch Gehirnschlag fest. Die Leiche wurde in die Wohnung des so plötzlich aus dem Leben Gerissenen geschafft.

Groß-Kundgebung der NSDAP, Ortsgruppe Dahlhausen. Zu einer großen Kundgebung hatte am Mittwoch die Ortsgruppe Dahlhausen der NSDAP die Dahlhauser Volksgenossen aufgerufen. Nach herzlichen Begrüßungsworten und dem Hinweis auf die Bedeutung dieser Kundgebung wurde das Wort dem Stoßtruppredner Pg. Weimer aus Pfaffendorf bei Koblenz erteilt, der in seiner zweistündigen Rede Stellung nahm zu aktuellen Tagesfragen. Das Schlußwort sprach der Ortsgruppenleiter der NSDAP. Pg. Kechel.

Ortsversammlung des Reichsbundes für Körperbehinderte. Im Lokale Fabritz auf der Hattinger Straße in Linden hielt Mittwoch abend die Ortsgruppe Linden-Dahlhausen des Reichsbundes für Körperbehinderte ihre gut besuchte Ortsversammlung ab. Im Mittelpunkt standen Fragen, die sich mit Fürsorgeangelegenheiten und Arbeitsbeschaffung innerhalb der Ortsgruppe des RBK befaßten. Fürsorgeberater des Kreises Bochum, Beckmann, betonte, daß die Eltern von körperbehinderten Kindern sich mehr mit dem RBK. einbar ist. In diesem Sinne fordern die konzessionierten Elektromeister: Lassen Sie ihre elektrischen Anlagen nur durch einen konzessionierten Elektromeister ausführen! Sie werden gut beraten, fachmännisch bedient und haben keine unangenehmen Folgen zu erwarten!

Warnung an Badende

Der volle Bauch.

Ein Mediziner der Universität Zürich hat in jahrelanger Arbeit bemerkenswerte Feststellungen über die Ursachen des Ertrinkungstodes gemacht. Er hat nach und nach die Leichen von 50 Ertrunkenen genau untersucht und ist dabei zu dem Schluß gekommen, daß die Hauptursache für das Versinken der Schwimmer ein voller Magen war. Einwandfrei wurde das bei 70 Prozent der Untersuchungen nachgewiesen. Nur 30 Prosent wiesen Herz- oder Gefäßveränderungen auf.

Diese Tatsache wurde wie folgt erklärt: Das Schwimmen stellt große Anforderungen an das Herz dessen Arbeit durch den Wasserdruck auf die verpähren Gefäße und durch die Kältezusammenziehung der Hauptkapillaren sehr erschwert ist.

Der Blutdruck steigt während des Schwimmens in kaltem Wasser erheblich, und der Ausgleich aller dieser Erscheinungen wird durch eine Ueberlastung der Körpertätigkeit bei vollem Magen außerordentlich erschwert.

Darum richten wir folgende Mahnung an Badende: Schwimmen mit vollem Magen ist die Hauptursache des Ertrinkungstodes; Herzkranke, Schwächlinge und Ueberempfindliche müssen besonders Vorsicht üben. Wartet nach einer großen Mahlzeit mindestens anderthalb Stunden ehe ihr ins Wasser geht.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Wattenscheid

Personenwagen fährt Krankenfahrstuhl an. Dienstag, gegen 9,30 Uhr, befuhr ein Mann aus Steele mit seinem Krankenfahrstuhl den Radfahrweg des Hindenburgdammes. Beim Ueberqueren in Höhe der Steeler Straße wurde er von einem Personenkraftwagen angefahren. Der Krankenfahrstuhl wurde zur Seite geschleudert und beschädigt. Der Mann erlitt innere Verletzungen und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Mehr Freistellen für begabte Kinder. Um begabten Kindern minderbemittelter Eltern in größerem Umfange als bisher den Besuch der höheren Schule zu ermöglichen, ist für das Gymnasium in Wattenscheid eine bemerkenswerte Neuregelung getroffen worden. Danach werden immer so viele Freistellen vergeben, daß die jeweils vorgeschriebene höchste Besucherziffer der Klasse erreicht wird.

Gegen einen haltenden Lieferwagen gefahren. Am 4. Juni, gegen 16,20 Uhr, fuhr auf der Höntroper Straße, Ecke In der Hönnebecke, ein Motorradfahrer gegen einen dort stehenden Lieferwagen. Hierbei erlitt er erhebliche Verletzungen im Gesicht und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Wanne-Eickel

Einen Rekordbesuch hat das Freibad Osthafen in den letzten heißen Tagen zu verzeichnen. Schon in frühen Morgenstunden kommen die Schulkinder, die überhaupt einen erheblichen Anteil der Besucher stellen.

Zum Wettbewerb „Frauenerlebnisse im Weltkrieg" sind insgesamt 30 Arbeiten eingegangen. Sie werden zur Zeit noch geprüft, die Namen der Preisträger werden in den nächsten Tagen mitgeteilt.

Die Lichtbildausstellung, die anläßlich der Heimat- und Volkstumswoche in der unteren Terrasse des Kurhauses eingerichtet wurde, ist nur noch bis heute geöffnet und zwar in der Zeit von 10 bis 13 und von 16 bis 19 Uhr.

Das Ulmensterben hat auch vor den Bäumen des Wanne-Süder Friedhofs nicht Halt gemacht. Um den Grünschmuck des Friedhofs aber zu erhalten, läßt die Friedhofsverwaltung an der unteren Mauer Lorbeerpappeln und zwischen ihnen Sträucher, die die Mauer verdecken sollen, anpflanzen. Weiter ist beabsichtigt, für die Friedhofsbesucher Bänke aufzustellen.

Zum Abschluß der Heimatwoche, die augenblicklich in unserer Stadt gefeiert wird, findet am Sonntag ein großes buntes Familienfest in der Flora statt, für das ein ausgesuchtes Programm gewählt ist. Im Verlauf des Festes werden 100 Wanne-Eickeler Mütter mit Kaffee und Kuchen erwirtet.

Auf dem Schweinemarkt in Eickel waren 291 Ferkel und Läuferschweine aufgetrieben. Der Preis betrug für 4 bis 6 Wochen alte Ferkel 8 bis 10 Mark, für 6 bis 8 Wochen alte Ferkel 10 bis 16 Mark, für 8 bis 10 Wochen alte Ferkel 16 bis 22 Mark und für 10 bis 12 Wochen alte Ferkel 22 bis 30 Mark.

Ein Stromdiebstahl und seine Folgerungen. Wir berichteten kürzlich, daß ein hiesiger Geschäftsmann wegen Stromdiebstahls durch Gerichtsurteil empfindlich bestraft wurde. Die Wanne-Eickeler Elektro-Innung teilt hierzu ergänzend mit, daß es sich bei dem Ausführenden nicht um einen konzessionierten Installateur, sondern um einen Schwarzarbeiter handelte, der nicht in einem Handwerksbetriebe beschäftigt war. Ein konzessionierter Elektromeister wird sich niemals dafür hergeben, falsche Anschlüsse zu machen, da dies mit der Ehre eines Handwerksmeisters unver-

Herne

Der 175 000. Bohrhammer wurde bei Flottmann fertiggestellt. In den Werkstätten der Flottmann AG in Herne wurde jetzt der 175 000. Bohrhammer fertiggestellt. Aus diesem Anlaß hatten sich die Gefolgschaftsmitglieder zu einem Umtrunk auf dem Gelände des Werkes zusammengefunden, dort war auch auf einem Tisch der 175 000. Bohrhammer aufgestellt mit der Aufschrift: Durch Kameradschaft zur Leistung. 175 000 fertige Bohrhämmer. Bei dieser Zahl ist zu berücksichtigen, daß sie nur die vollkommen fertigen Bohrhämmer enthält, während sie, falls die Bohrhämmer, für die Flottmann nur die Einzelteile lieferte, hinzugerechnet würden, wohl auf eine halbe Million steigen würde. Der erste brauchbare Bohrhammer wurden im Jahre 1904 von den Flottmann-Werken herausgebracht.

Essigessenz getrunken. Ein Kind der Eheleute K. N. trank aus einer Flasche Essigessenz. Es war früher als seine Eltern aufgewacht und hatte, um seinen Durst zu löschen, aus einer auf dem Küchentisch stehenden Flasche mit Essigessenz getrunken. Es erlitt schwere innere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Essen

Großflugtag in Essen-Mülheim. Die Fliegerortsgruppe Essen veranstaltet am 25. Juli auf dem Flughafen Essen-Mülheim einen Großflugtag, zu dem bisher der deutsche Kunstflugmeister Stöhr und Gert Achgelis verpflichtet sind. Mit dem bekannten Kunstflieger Graf Hachenburg schweben wegen seiner Teilnahme noch Verhandlungen.

Sportfest der Deutschen Studentenschaft. Samstag veranstaltet die Studentenschaft an der HCL. für Hoch- und Tiefbau Essen im Stadion „Am Krausen Bäumchen" ein Sportfest, an dem sämtliche Studentenschaften der Fachschulen des Gaues Essen teilnehmen. Die Siegerehrung erfolgt auf einem am Abend stattfindenden Kameradschaftsabend in der Kaupenhöhe.

HJ. von Ruhr-Niederrhein geht auf Fahrt. In jedem Jahr führt die Hitler-Jugend neben einer großen Zahl von Lagern, kleineren und mittleren Fahrten viele Großfahrten durch, die einerseits den Zweck haben, insbesondere dem Jungarbeiter an Rhein und Ruhr drei Wochen Erholung und Ausspannung zu geben, und die darüber hinaus noch das große Ziel verfolgen, dem jungen Deutschen die Größe und Schönheit seines Vaterlandes zu zeigen, ihn aber auch gleichzeitig die Härte und Schwere der Arbeit und des Kampfes erleben zu lassen, den deutsche Menschen an den Ostgrenzen zu führen haben. So sind in diesem Jahre die Fahrtenziele der HJ. von Ruhr-Niederrhein die drei Gebiete Ostland (Ostpreußen u. Danzig), die Bayrische Ostmark und das Alpenvorland. In drei großen Sonderzügen werden die Fahrtgruppen in diese Fahrtgebiete gebracht und nach Beendigung der Fahrten geschlossen zurücktransportiert.

Witten

Jugendliche Diebe. Montag wurden aus einem Geschäft auf der Bahnhofstraße zwei Kartons mit 50 Tafeln Schokolade, die kurze Zeit vor der Theke standen, in einem unbewachten Augenblick gestohlen. Als Täter konnten zwei schulpflichtige Kinder (Junge und Mädchen) ermittelt werden. Die Schokolade hatten sie zum Teil an Kinder verschenkt und gegessen.

Gedanken bekannt machen müßten. Früher seien es wenigstens noch 38 Mitglieder gewesen, während heute die Mitgliederzahl in Linden-Dahlhausen kaum 20 umfaße. Da der frühere Ortsgruppenobmann des NSK, Pg. Schäfer, aus familiären Gründen sein Amt niedergelegt hat, wurde in der abendlichen Versammlung vom Mittwoch Kamerad Botterbusch zum Ortsgruppenobmann und Kamerad Schöppe zum Kassierer gewählt.

Bochum-Stiepel

Einen Ausflug nach Soest unternahm Dienstag die ev. Frauenhilfe Stiepel. Von bestem Wetter begünstigt verlief die Fahrt zur vollen Zufriedenheit aller Teilnehmerinnen.

Sport, Spiel, Turnen

Henkel – Lacroix eröffnen

Davispokal-Vorschlußrundenspiel Deutschland — Belgien.

Die Auslosung zum Davispokalkampf Deutschland gegen Belgien wurde am Mittwoch nachmittag in Berlin vorgenommen. Danach eröffnen die Vorschlußrunde der Europazone am heutigen Freitag in Berlin Heinrich Henkel und Belgiens Meister Lacroix. Das zweite Spiel am Freitag bestreiten Gottfried von Cramm und der belgische Nachwuchsspieler Naeyaert. Das Doppel beginnt am Samstag um 15 Uhr und wird voraussichtlich von Lacroix-de Borman und von Cramm-Henkel gespielt. — Einen Entscheidkampf liefern sich noch die Ersatzspieler Dettmer und Geelhand. Die beiden letzten Einzelspiele beginnen am Sonntag wieder um 15,30 Uhr und werden von Naeyaert gegen Henkel bzw. Lacroix gegen von Cramm bestritten.

Nehmen die Begegnungen auf den Rot-Weiß-Plätzen an der Hundekehle den erwarteten Verlauf, dann sollte Deutschland mit einem 5:0-Sieg in die Schlußrunde einrücken.

Wer gewinnt in Prag?

Tschechoslowakei — Jugoslawien

Das andere Spiel der Vorschlußrunde führt in Prag die Tschechoslowakei und Jugoslawien zusammen.

Die Tschechoslowakei, die in Warschau über Polen und zu Hause über Frankreich jeweils glatt mit 4:1 Punkten siegreich blieb, hat den großen Vorteil, auch die Jugoslawen in Prag empfangen zu können. Menzel und Hecht auf der einen, Pallada und Puncec auf der anderen Seite bestreiten die Einzelkämpfe, deren Ausgang völlig offen liegt. Nur im Doppel haben Menzel-Hecht gegenüber Kukuljevic-Mitic ein Plus, wenn sie nicht durch die Einzelspiele des ersten Tages zu stark mitgenommen sind. Hierin liegt die große Chance für die Gäste, daß Menzel und Hecht zu stark beansprucht werden und am letzten Tage, wenn die Entscheidung wohl erst fallen wird, nicht mehr genügend Reserven haben. Die Jugoslawen sind sehr ehrgeizig und wollen genau wie im Vorjahr mit Deutschland in die Entscheidung kommen.

Rosemeyer fuhr 132,6 Kilometer Durchschnitt

Erstes Training auf dem Nürburgring.

Der Donnerstag war der erste offizielle Trainingstag auf dem Nürburgring. Die Starter im Internationalen Eifelrennen hatten vor, ihn gründlich zu nutzen. Allein, sie kamen nicht alle dazu. Sengend stand die Junisonne über dem Ring und über der im Winter schier in Schnee und Eis vergrabenen Eifel lag fürwahr eine Tropenhitze. 45 Grad Bodenwärme wurden am Nachmittag gemessen. Die Bahn wurde natürlich mitgenommen. Der Teer hielt nicht an allen Stellen stand, wurde weich und so sah sich die Rennleitung schließlich gezwungen, das Training der Wagen nach zweieinhalb Stunden abzubrechen und die Fortsetzung für den frühen Freitagmorgen um 6 Uhr anzusetzen.

Die Motorradfahrer kamen am Vormittag schon besser weg. Mansfeld war ihr schneller Mann. Er drehte mit seiner Halbliter-DKW die Runde in 11:33,1 mit einem „Schnitt" von 118,5 km, die vor ihm noch keiner auf dem Ring gefahren hatte.

Und am Nachmittag kamen dann die „Großen", die Wagen, zu Wort. Bernd Rosemeyer fuhr die schnellste Runde mit einem Mittel von 132,6 km-std und kam damit dem „Ring-Rekord" sehr nahe. Aber auch Manfred von Brauchitsch ist auf dem Ring immer sehr schnell. Hier steuerte er seinen Mercedes mit 131,6 km-std über den Kurs. Rudolf Hasse erreichte 126 km-std. Ernst von Delius 123,6 und der Neuling H. P. Müller konnte sich mit seinen 122,2 km-std sicherlich auch sehen lassen. Rudolf Caracciola war noch etwas vorsichtig, er gab sich mit 121,6 km-std zufrieden. Lang wartete mit einem Mittel von 125,5 km auf. Hasse hatte übrigens Glück. In der Südkehre kam sein Auto-Union ins Schleudern. Es sah toll aus, als sich der Wagen mehrmals um die eigene Achse drehte, aber die sichere Hand Hasses bändigte ihn. Alfa Romeos von Nuvolari und Farina werden in der Nacht zum Freitag erwartet und am kommenden Morgen können dann auch sie losiegen.

Zwei neue Rekorde von Stuck

Vor seiner Rückreise aus Brasilien unternahm Hans Stuck mit dem Auto-Union-Rennwagen auf der Rennstrecke von Rio Petropolis Rekordfahrten, die von Erfolg gekrönt waren. Er legte den Kilometer mit stehendem Start im Durchschnitt für Hin- und Rückfahrt in 21,055 Sekunden zurück und erreichte 170,978 km/std. Für die Meile mit stehendem Start wurden offiziell 28,79 Sekunden bekanntgegeben. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 201,132 km/std.

Leichtathletik-Kreismeisterschaften

am Sonntag in Wattenscheid.

Die meisten der 16 westfälischen Kreise führen am Wochenende ihre leichtathletischen Titelkämpfe durch. Der Kreis Bochum trägt sie im Stadion Beckmannshof in Wattenscheid aus. Vorgelesen sind nicht weniger als 42 Wettbewerbe für Männer, Frauen Mädchen und die männliche Jugend. Die Vielzahl der Uebungen bringt es mit sich, daß die Kämpfe bereits am Sonntag vormittag beginnen.

Wichtige Sportveranstaltungen

Die Dauerrennen
auf der
Bochumer Radrennbahn

Start 15.30 Uhr. Einlaß 14.15 Uhr.

Die Kassen sind ab 10 Uhr geöffnet.

Samstag ab 18 Uhr öffentl. Training der Teilnehmer.

Krewers erster Start in Bochum

Zum eisernen Bestand der deutschen Radrennbahnen gehört der Kölner Paul Krewer, genannt „Indi", ohne dessen Beteiligung ein großes Rennen fast undenkbar ist. Viele Jahre fuhr er im Schatten Metzes und war dessen Assistent bei den Weltmeisterschaften, bis Lohmann kam und diese Stelle besetzte. Krewer ist der Typ des Rennfahrers, der sich nie geschlagen gibt, mit größter Zähigkeit und Verbissenheit kämpft und keine Ruhepausen kennt. Seine kraftvollen Leistungen lassen die Kampfbilder niemals abreißen und blitzschnell wechseln. Mit einer unbändigen Willenskraft wirft er sich immer wieder auf die Gegner um ihre Kreise zu stören. Wenn „Indi" Spurtrunden fährt, jubeln die Massen.

Diese hervorragenden Rennfahrereigenschaften haben Krewer so beliebt gemacht und die vielen Auslandsengagements eingetragen. Mit Titeln hat ihn das Schicksal bisher nicht gesegnet, aber bei Austragung der Weltmeisterschaft in Elberfeld wäre ihm beinahe der große Wurf gelungen, wenn der Sieger und Titelverteidiger Linart nicht die Forderung gestellt hätte, als Erster zu starten; so wurde Krewer um 100 Meter geschlagen. Vor Krewer haben sich alle Größen des Zements beugen müssen und manche Siegestrophäe schmückt sein Heim. Dreimal gewann er das Goldene Rad von Nürnberg und den Goldpokal vom Rhein, den Großen Preis von Köln und das Goldene Rad, in Elberfeld das Feurremans-Gedenken und in Hannover die Revanche der deutschen Meisterschaft, wo er Metze, Lohmann, Schön, Möller und Hille in dieser Reihenfolge schlug. Daß Krewer noch nicht zum alten Eisen gehört, beweisen seine kürzlichen Siege im Haag und in Köln, wo er über die holländische und deutsche Extraklasse Triumphe feiern konnte. Krewers Siegeswille ist auch heute noch ungebrochen und sein erster Start auf der Bochumer Bahn ein Ereignis für die Sportgemeinde.

Die B-Mannschaft gewann knapp

4:3 (1:0) nach einem schönen und spannenden Kampf

Das Ausmahlspiel am gestrigen Abend auf dem Germaniaplatz war nur schwach besucht. Bemerkenswert ist dabei, daß die meisten Zuschauer aus den Außenbezirken gekommen waren, also den „kleinen" Vereinen entstammten, die zu diesem Treffen Spieler abgestellt hatten. Es war ein schöner Kampf, da jeder, der sein Bestes gab, und seinen Zweck, eine Uebersicht über die Spieler zu erhalten, die für die Stadtmannschaft in Betracht kommen, dürfte das Spiel voll und ganz erfüllt haben.

Beachtenswert war, daß beide Mannschaften in der vorgesehenen Aufstellung antraten. Sie formierten sich in folgender Aufstellung:

A-Mannschaft:

Schnitter
Potthast Kälfitt
Masmeier Wahl Brüggenthieß
Sandkühler Schießer Gewelmann Walodzka Riedel

Gockel Mülhaus Kalfelder Koppmann Heller
Kamelski Mischok Schneider
Stezicki Oberscheidt
Wierzbicki

B-Mannschaft:

Die B-Mannschaft, die auf dem Papier etwas stärker aussah, gewann knapp, dabei hätte das Ergebnis genau so gut umgekehrt lauten können. Sie verdankt den Sieg ihrem wuchtigeren und weit auseinandergezogenen Stürmerspiel, das bei dem sehr offensiven Spiel des gegnerischen Mittelläufers Lücken in die Hintermannschaft riß und zwar wenige, jedoch aussichtsreiche Torgelegenheiten ergab. Letztere hatte die schwarz-weiße A-Mannschaft, die im Felde ein gutes Paß- und Kombinationsspiel lieferte, weitaus mehr, da die Stürmer jedoch zuviel innen spielten und bis ins Tor kombinieren wollten, verpufften eine ganze Reihe sehr schön vorgebrachter Angriffe. Angelpunkt der Mannschaft war der Mittelläufer Wahl, der sehr offensiv spielte und den Innensturm der blauen B-Mannschaft oft mattsetzte, allerdings nicht auf die Sicherung des Tores bedacht war. Nun, das konnte er in diesem Treffen, in dem ja nicht viel auf dem Spiele stand, getrost wagen, und es trug nur dazu bei, den Wert des Treffens in spielerischer Hinsicht zu erhöhen. Auch Masmeier leistete Großes im Aufbau. Brüggenthies, der sehr sichere und energische Kälfitt, und der schnelle und routinierte Potthast standen alle ihren Mann. Im Sturm war der Halblinke Walodzka ausgezeichnet. Er verstand sich prachtvoll mit Gewelmann, jedoch wurde der Fehler gemacht, die Außenstürmer mit ins Spiel zu bringen. In der ersten Hälfte spielte Riedel, in der zweiten Gockel Linksaußen. Ersterer machte häufig Gebrauch von seiner Schußkraft, arbeitete jedoch nicht so wirkungsvoll wie Gockel. Schießer zeigte gute technische Veranlagung und von Sandkühler sah man die gewohnten Leistungen. Die A-Mannschaft spielte taktisch richtiger. Mischok erreichte zwar Wahl nicht, doch hielt er sich mehr hinten auf. Wierzbicki im Tor war anfänglich etwas unsicher, besserte sich jedoch später. Den Verteidigern wurde wegen des gegnerischen Innenspiels die Arbeit etwas erleichtert. Stezicki operierte taktisch recht geschickt. Oberscheidt fuhr energisch dazwischen, wie auch die Außenläufer, insbesondere der Rasensportler Schneider in der Abwehr ganz vorzüglich waren. Kamelski widmete sich schon mehr seinem Sturm. Der überragende Stürmer war Koppmann, man sah im Feldspiel manch schöne Leistung von ihm, aber alles glückte ihm nicht, insbesondere später, als Wahl ihm des öfteren hart zusetzte. Kalfelder hatte seine Vorzüge und Fehler, wobei die ersteren überwogen. Mülhaus setzte sich in der bekannten energischen Weise ein. Die Außenstürmer wirkten etwas verspielt, insbesondere der in der zweiten Hälfte Linksaußen spielende Riedel, der viel auf eigene Faust handelte. Heller dagegen war vor dem Tor nicht entschlossen genug.

Von Anfang an kämpften beide Mannschaften mit vollem Einsatz. Insbesondere die schwarz-weiße A-Mannschaft bemühte sich sehr um den Erfolg. Wahl und Walodzka sorgten für eine zügige Kombination, die allerdings von den Außenstürmern nur Riedel mit einbezog, ohne daß dieser sich durchsetzen konnte. Durch Koppmann und Kalfelder trug die blaue B-Mannschaft ihre Angriffe vor, und in der 17. Minute schoß letzterer nach Prachtvorlage des Laufers das erste Tor. Dabei blieb es bis zur Pause, obschon die Schwarz-Weißen einige Ausgleichsmöglichkeiten hatten. Nach dem Wechsel kombinierten diese noch besser und in der 7. Minute fiel das Gegentor. Der auf dem rechten Flügel vorgebrachte Ball wanderte vor dem Tor von Mann zu Mann, bis Walodzka dann einschoß. Fünf Minuten später fiel sogar das Führungstor. Gockel zog den Ball über den Kopf vor das Tor, Gewelmann war zur Stelle und lenkte durch Kopfstoß über Wierzbicki hinweg ein. Schon in der nächsten Minute glich Mülhaus aus, der nach Abwehr sofort den Ball aufnahm und dann scharf und flach unter dem sich werfenden Schnitter einschoß. Weitere Tore ließen nicht lange auf sich warten. Schon in der nächsten Minute war Gewelmann allein durch, der Ball wurde von Wierzbicki abgewehrt, Sandkühler jedoch schoß ihn dann scharf über den liegenden Torwart hinweg ein. In der 23. Minute erwischte Kalfelder eine Rechtsflanke, und schon war abermals der Ausgleich da. Neun Minuten vor Schluß kam dann endlich Riedel zum Schuß und knallte eine seiner bekannten Bomben mit gewaltigem Schrägschuß ins Netz.

30 Jahre SC Dahlhausen

Drei Jahrzehnte Arbeit im Dienste der Leibesübungen

Am heutigen Freitag, 11. Juni, kann der Sport-Club Dahlhausen auf drei Jahrzehnte Vereinstätigkeit zurückblicken. Elf sportfreudige junge Männer schlossen sich an diesem Tage des Jahres 1907 zusammen, um Fußball im Ortsteil zu spielen. Diese Bahnbrecher des Sports, die zum Teil noch heute im Sport-Club tätig sind, waren August Borowitzki, Wilhelm Grafe, Felix Grolmann, Hugo Hahne, Fritz Ohlwein, Emil und Paul Waskönig, Fritz Marx, Heinrich Zimmer und Dom. Hillebrand, von denen Emil Waskönig den Vorsitz übernahm, während Paul Waskönig als Schriftführer und August Borowitzki als Kassierer fungierten.

Die Spielstärke des jungen Vereins hob sich, als einige tüchtige Spieler aus Dahlhausen, die in Linden spielten, zum neuen Verein kamen. In der neuen Spielzeit eroberte sich die 1. Mannschaft in der C-Klasse den 2. Platz und damit den Aufstieg in die höhere Klasse. Große und schwere Kämpfe in dieser Klasse weckten die Anteilnahme immer mehr. Vor allem die Kämpfe der Vorkriegsjahre gegen den MSV Linden, den Hattinger SV und den SV Henrichshütte waren immer Großkämpfe in des Wortes wahrster Bedeutung. Unvergeßlich sind die Namen der Dahlhauser Kämpen aus dieser Zeit, so der Verteidiger Grambau-Schrohn (beide gefallen), Stürmer Menzel, Gebrüder Graziani u. a. m. Große Ereignisse waren auch die Spiele gegen die holländische Mannschaft Roermond und eine Militärmannschaft aus Metz.

Der Krieg brachte dann naturgemäß einen Rückschlag. Um so mehr ist von Bedeutung, daß man — in diesen Jahren in den Ruhrwiesen spielend, da der Platz an der Kassenberger Straße bebaut werden mußte — zweimal die Meisterschaft in der A-Klasse holte. 35 Sportkameraden blieben auf dem Felde der Ehre, deren Namen auf der Ehrentafel im Vereinsheim Wibbecke verewigt sind.

Nach dem Kriege ging die Entwicklung wieder unaufhaltsam vorwärts. Der Sport-Club verteidigte mit Erfolg seinen Platz in der A-Klasse und errang zweimal die Gruppenmeisterwürde. Einer der technisch besten Spieler, den der Sport-Club zu dieser Zeit hatte, war der Halblinke Herzbruch, der weit über den Bezirk hinaus bekannt war. Große Erfolge errangen auch die Jugendmannschaften. Die Neueinteilung des Jahres 1933 gruppierte den SC Dahlhausen in die Bezirksklasse ein, in der die Mannschaft eine gute Klinge schlägt. Im Zuge der Neueinteilung erfolgte auch die Verschmelzung mit dem SV Dahlhausen 16.

Große Förderung erfährt im SC Dahlhausen auch die Leichtathletik, in der der Verein besonders in der Nachkriegszeit große Erfolge im Mannschafts- wie im Einzelkampf durch seine Mitglieder Schnürbusch, Höhl, Görlitzer usw. erkämpft hat. So kann der Verein mit Befriedigung auf 30 Jahre vorbildlicher Arbeit im Dienst des Sports zurückblicken.

Die Jubiläumsveranstaltungen beginnen am Samstag mit dem Spiel gegen den Gauligisten SV Kottenhausen, der mit dem bekannten Innensturm Socha, Walden und Sylla antritt. Am nächsten Samstag spielt der BV Benrath mit dem Internationalen Hohmann in Dahlhausen. Am gleichen Abend wird mit einer Jubelfeier die Jubiläumswoche beschlossen. Dem Verein wünschen wir auch für die Zukunft beste Erfolge in seiner Arbeit um die Ertüchtigung der Jugend.

Berufung abgelehnt

Kampf Braddock — Louis nicht verhindert.

Die Berufungsinstanz des Bundesgerichtes in Philadelphia hat das Gesuch der Madison Square Garden-Gesellschaft, einen Gerichtsbefehl gegen das Antreten von Weltmeister Braddock zu einem Kampf mit Joe Louis zu erwirken, mit 2:1 Stimmen abgelehnt. Damit hat das Berufungsgericht die Entscheidung der ersten Instanz, gegen die von der Garden-Gesellschaft Berufung eingelegt worden war, bestätigt. Das letzte Wort hätte nun das Oberste Bundesgericht in Washington zu sprechen, das jedoch bereits die Sommerferien angetreten hat. Es ist durch aus unwahrscheinlich, daß sich ein Einzelrichter des Oberbundesgerichtes bereitfinden würde, noch auf Grund der gegebenen Sachlage einen gerichtlichen Einhaltsbefehl zu erlassen.

Um die Gau-Jugend-Fußballmeisterschaft.

In den Spielen der Kreis-Jugend-Fußballmeister haben sich nun als Endspielgegner

Preußen Münne und Borussia Dortmund

durchgesetzt. Das Endspiel wird am Sonntag, 20 6., im TuS-Stadion zu Bochum ausgetragen werden.

Neusel ist zuversichtlich

In der Londoner Harringay-Arena tritt der deutsche Schwergewichtsboxer Walter Neusel-Bochum am 15. Juli Tommy Farr, dem Meister des Britischen Weltreichs, gegenüber. Jack Petersen und Ben Foord, denen man nachsagt, daß sie eine härtere Rechte schlagen als Farr, wurden von Neusel durch k. o. besiegt, als sie die Meistermürde hielten. Auch mit dem jungen Farr, der Sieg über Ernelmeister Bob Olin und Tommy Loughran aufzuweisen hat, hofft Neusel fertig zu werden. Er will sich damit für weitere internationale Kämpfe qualifizieren. Man denkt in Windsor, dem Trainingslager Neusels, sogar an einen Weltmeisterschaftskampf.

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

1. R.: 1. Tosca (R. Hartsell), 2. Winnetou, 3. Norbert Gun. Sieg 37, it. 36; Platz 16, 25, 25:10.

2. R.: 1. Heidelblüte (J. Piotrowski), 2. Miss K., 3. Prinz Eugen. Sieg 22, it. 48; Platz 14, 19, 25:10.

3. R.: 1. Herodias W (B. Ahrens), 2. David Bingen, 3. Else Lee. Sieg 24, it. 47; Platz 11, 10, 12:10.

4. R.: 1. Ida S (A. Irbach), 2. Oberstrumpf, 3. Deutscher Vater. Sieg 41, it. 17; Platz 13, 19, 15:10.

5. R.: 1. Duck (R. Fischer), 2. Jean W., 3. Primavera. Sieg 18, it. 67; Platz 14, 24:10.

6. R.: 1. Totes Rennen zwischen Eilländer (25, 20, 10:10) und Feinsliebchen (8, 20, 10:10), 3. von Hünefeld.

7. R.: 1. Diskont (E. Juno), 2. Quintilian, 3. Hexenjunge. Sieg 31, it. 30; Platz 10, 10:10.

Rennen zu Chantilly.

1. R.: 1. Parvati (Bouillon), 2. La Malcontenta, 3. Kit Kat. Sieg 34:10; Platz 14, 17, 19:10.

2. R.: 1. Pulos (Brethes), 2. Cor Fleuri, 3. Forgelove. Sieg 91:10; Platz 25, 16, 17:10.

3. R.: Petit Jean (Semblat), 2. Hornesse, 3. Le Mistral. Sieg 11:10; Platzgelder wurden zurückgezahlt.

4. R.: 1. Republique (Johnstone), 2. Roletown, 3. Teleferique. Sieg 155:10; Platz 69, 60:10.

5. R.: 1. Magour (Elliot), 2. Flexen, 3. Valourt Lad. Sieg 61:10; Platz 35, 26:10.

6. R.: 1. Revendi (Herve), 2. Banquet, 3. Toboggan. Sieg 65:10; Platz 26, 39, 29:10.

RUNDFUNK

Freitag, 11. Juni

5.50: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.
5.55: Leibesübungen — Wiederholung der 2. Abendnachrichten.
6.30: Frühkonzert. Ausgeführt vom Musikkorps 1. Flak-Regiment 11. Musikleiter Kriening.
7.00: Nachrichten; anschließend: Morgenlied — Morgenruf.
7.10: Frühkonzert.
8.00: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen — Kalenderblatt.
8.10: Eilen Derendach: Frauenturnen.
8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. Es spielen die Münchener Funkschrammeln. Mitwirkend: Ein Saxophon-Quintett. 1. Abmarsch in die Quartiere, Marsch (H. L. Blankenburg). 2. Fürstenkind-Walzer (Chr. Lehar). 3. Volkslieder-Potpourri (E. Ferkl). 4. Hochzeitsständchen (C. Klose). 5. Scherzo (E. Ferkl). 6. Ein Wiener Lied (Fr. Gruber). 7. Legende (Fr. Thon). 8. A d'Agnal. 9. Still wie die Nacht, Lied (K. Bohm). 10. Birkensteiner Glöckerl, Ländler. 1. Schlußmarsch.
9.30: Kleine Zwischenmusik (Industrie-Schallplatten).
9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10.00: Die entrümpelte Bandschaft. Ein fröhliches Spiel von Kurt Peschelt.
10.30: Sendepause.
10.45: „Körperliche Ertüchtigung." Ein Besuch bei dem Weltrekordhalter Ernst Henne.
11.00: Sendepause.
11.45: Bauer merk' auf.
12.00: Die Werkpause des Reichssenders Köln in Verbindung mit der DAF. Was sich die arbeitenden Volksgenossen des Sendegebietes wünschen. Es spielt das Westdeutsche Kammerorchester unter Leitung von Hermann Hagestedt.
13.00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13.15: Mittagskonzert. Es spielt das Westdeutsche Kammerorchester unter Leitung von Hermann Hagestedt. 1. Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien, Vorspiel (F. v. Suppé). 2. Romanze (J. Pinchakoff). 3. Dritte Folge (H. de Michell). 4. Nachender Lenz, Walzer (H. Lohr). 5. Frühlingssonne, Marsch (C. Heß).
14.00: Mittagsmeldungen.
14.15: Musikalische Kurzweil. Solistisches Musizieren. Ausführende: Grete Heukeshoven (Violine); Alfons Schönaker (Cello); Erich Rummel (Klavier); Otto Gille (Gitarre).
15.00: Kampf, Sieg und Sendung des Faschismus. Dr. W. M. Esser bespricht neue Bücher.
15.15: Sendepause.
15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Nachmittagskonzert.
17.00: Keine Angst vor der Werbung. Zur Tagung des Reichsverbandes der Werbung-Treibenden (Reichsausstellung „Schaffendes Volk" in Düsseldorf).
17.15: Spanien-deutsche Mädchen singen. Leitung: Kurt Böhme.
17.30: Bunte Fracht. Spielbuch: Christian Jenssen.
18.45: Unterhaltungskonzert. Es spielt das Kleine Orchester des Reichssenders Köln unter Leitung von Leo Eysoldt. Josef Metternich (Bariton); Edmund Kirk (Klavier). 1. Vorspiel zur komischen Oper „Der Schauspieldirektor" (W. A. Mozart). 2. Liebeslied (H. v. Flotow). 3. Scherzo (Fr. von Pole). 4. a) Lied (H. v. Flotow). 3. Scherzo (Fr. von Pole). 4. a) Der Wanderer (F. Schubert); b) Frühlingsglaube (F. Schubert). 5. Norwegische Rhapsodie Nr. 3 (J. Svendsen). 6. Aus der Oper „Der Rosenkavalier" (R. Strauß): a) Arie des Tenors; b) Frühstücksszene; c) Schluß-Duett. 7. Am Königshofe, aus der Folge „Das lente Märchen" (H. Grimm). 8. a) Der Lindenbaum (F. Schubert); b) Ungeduld (F. Schubert). 9. Slawische Tänze Nr. 10 und 16 (A. Dvorak). 10. Italienische Serenade (G. Heuser). 11. a) Der Musikant (H. Wolf); b) Geselleulied (H. Wolf). 12. Aus dem Ballett „Dornröschen" (P. Tschaikowski): a) Adagio; b) Walzer.
19.45: Momentaufnahme.
20.00: Erste Abendmeldungen.
20.10: Wo bist du, Kamerad? Funkappell unter Frontsoldaten.
21.00: Konzertstunde. Es spielen: Walter Kunfel (Violine); Paul Gleger (Klarinette); Karl Hermann Pillnen (Klavier).
22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22.30: Das Schapkästlein enthält: Werke für Altflöte und Cembalo und Gedichte von Novalis. Ausführende: Heinz Dreiden (Altflöte); Erika Schütz (Cembalo).
23.10—24.00: Musik zu Tanz und Unterhaltung.

mikrofilm service g. gutt KG

Wie werden Güterbrände auf der Reichsbahn verhindert?

Gespräch mit dem Güterbeförderungsdezernenten für die Reichsbahndirektion Berlin.

DNB **Berlin**, 10. Juin. (Drahtb.) Aus Anlaß der Brandkatastrophe auf dem Güterbahnhof zu Halle hat ein Vertreter des DNB. Gelegenheit genommen, den Güterbeförderungsdezernenten der Reichsbahndirektion Berlin, Reichsbahnrat Langbein, über die Organisation des Stückgutverkehrs auf der Reichsbahn und die dabei getroffenen

besonderen Maßnahmen zur Verhütung von Bränden

zu befragen.

Für den Güterversand und -empfang, so führte Reichsbahnrat Langbein aus, kommen ungefähr 10000 Stationen im Reichsgebiet infrage. Natürlich ist es nicht immer möglich, diese zahlreichen Orte mit direkten Wagen zu verbinden, deshalb sind an geeigneten Punkten im Reich Umladestellen eingerichtet, deren es insgesamt 65 gibt. Diesen Umladebahnhöfen werden die Waren nach einem bestimmten Plan zugeführt, um von dort aus möglichst schnell an die Zielbahnhöfe weitergeleitet zu werden.

Um den allgemeinen Stückgutverkehr nicht zu gefährden, sind für die Annahme, Auslieferung und Umladung

von feuergefährlichen Stückgütern besondere Anlagen mit feuersicheren Rampen

errichtet. Feuergefährliche Güter werden auch grundsätzlich auf besonderen feuersicheren Stückgutwagen befördert, so daß an sich alles in unseren Mitteln Gelegene getan ist, um derartige Katastrophen wie jetzt in Halle, zu verhindern.

Auf die Frage, ob die Möglichkeit bestehe, daß Absender aus Unwissenheit feuergefährliche Stückgüter als nicht feuergefährlich verfrachten, erwiderte Reichsbahnrat Langbein, daß

jeder Absender verpflichtet ist, auf dem Frachtschein die Sendung genau zu bezeichnen und insbesondere anzuführen, ob sie feuergefährlich ist.

Nach diesen Angaben richtet sich auch der Tarif, da ja feuergefährliche Sendungen entsprechend verladen werden müssen. Allerdings bestehe noch die Möglichkeit, daß jemand wissentlich falsche Angaben macht, er setzt sich dann aber der Gefahr aus, bei Entdeckung der falschen Angaben strafrechtlich verfolgt zu werden.

Durch die Zerstörung der Umladestelle in Halle wird sich zunächst eine Umwälzung des Güterverkehrs ergeben. Für die nächsten Tage wird, da Halle als kombinierte Güterstelle nicht nur Umladung, sondern auch Ortsempfang hat, das Annahmegut für Halle natürlich gesperrt werden müssen. Nur Lebensmittel und die wichtigsten Dinge werden weiter gesandt werden können. Allerdings weiß man noch nicht, ob die ganze Güterabfertigungsstelle zerstört worden ist. Das Umladegut muß aber auf jeden Fall nach anderen Umladestellen geleitet werden.

Fahrgast von brasilianischem Schiff spurlos verschwunden

DNB **Paris**, 10. Juni. (Drahtb.) Der Hafenpolizei von Le Havre wurde gemeldet, daß von Bord des brasilianischen Schiffes „Raul Soares" ein Fahrgast unter geheimnisvollen Umständen verschwunden ist. Der Verschwundene teilte eine Kabine mit einem Freund. Die Begleitumstände des Vorfalles erinnern an das ungeklärte Verschwinden des englischen Schriftstellers Frank Vosper von Bord des französischen Dampfers „Paris".

Der Tote aus der Lobnitzer Talsperre geborgen

100 000 cbm Wasser mußten abgelassen werden

DNB **Kattowitz**, 10. Juni. (Drahtb.) Am vergangenen Sonntag war, wie berichtet, ein Ausflügler, der in Trunkenheit prahlerisch behauptet hatte, er könne den Stausee bei Lobnitz (Beskiden-Gebiet) durchschwimmen, bei diesem Versuch ertrunken. Alle Bemühungen, die Leiche aus dem 30 m tiefen Stausee zu bergen, blieben ergebnislos. Da das Wasser des Stausees zur Trinkwasserversorgung der Stadt Bielitz dient, wurden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Leiche zu bergen. Aus Gdingen wurde im Flugzeug sogar ein Taucher herbeigeholt, der im Laufe des Dienstag achtmal tauchte, ohne aber die Leiche finden zu können. Da auch in der Nacht zum Mittwoch die Bemühungen des Tauchers ergebnislos waren, wurden am Mittwoch etwa 100 000 cbm Wasser aus dem Stausee abgelassen, um den Wasserspiegel zu senken. Nach weiteren drei mißlungenen Versuchen konnte der Taucher dann endlich die Leiche des Ertrunkenen bergen.

Zehn Monate Gefängnis

DNB **München**, 9. Juni. (Drahtb.) Ein ebenso klägliches wie erbärmliches Bild entrollte sich vor dem Münchener Landgericht. Angeklagt war der 57jährige römisch-katholische Pfarrer Hugo Koller aus Finsing bei München. Koller hatte sich am 21. September 1936 nachmittags auf der Oktoberfestwiese in dem Gedränge vor den Schaubuden an elf- und zwölfjährige Mädchen herangemacht und sie in aller Oeffentlichkeit unsittlich berührt. Wie die Beweisaufnahme u. a. ergab, ist Koller seit 1928 Pfarrer in Finsing, ohne sich dort recht einzuleben. Wenn die Bewohner sich von Anfang an ihm gegenüber zurückhaltend verhielten, so deshalb, weil sie schlechte Erfahrungen gemacht hatten, denn der Amtsvorgänger hatte, wie der Angeklagte selbst erzählt, in der Gemeinde in sittlicher Hinsicht Schäden angerichtet, die nicht mehr gutzumachen waren. Der Angeklagte wurde eines fortgesetzten Vergehens der Erregung öffentlichen Aergernisses in Tateinheit mit zwei Verbrechen der Unzucht mit Kindern für schuldig befunden und zu einer Gesamtstrafe von zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Als erschwerend wurde hervorgehoben, daß er nicht nur als Priester, sondern auch im Priesterkleid diese Handlungen begangen habe. Später suchte er dauernd nach Entschuldigungen und wollte die Schuld auf äußere Umstände abwälzen, statt sie in sich selbst zu suchen.

Schutz für jeden Volksgenossen!

Die Volksgasmaske ist da!

Billiger Preis, trotzdem aber noch verbilligt für Minderbemittelte

DNB **Berlin**, 10. Juni. (Drahtb.) Vor Vertretern der Presse sprach am Donnerstag ein Referent der Abteilung ziviler Luftschutz des Reichsluftschutzministeriums über die von dem Reichsluftfahrtminister, Generaloberst Göring, gelegentlich des General-Amtsträger-Appells am vergangenen Sonnabend angekündigte Volksgasmaske.

Mit dieser Maske, so führte der Redner u. a. aus, ist diese Frage zu einer klaren Entscheidung gebracht worden. Bereits nach der Machtübernahme war sofort eine Gasmaske für diejenigen Kreise der Luftschutztätigen bestimmt und herausgebracht worden, die für ihre Tätigkeit eine Gasmaske unter allen Umständen brauchen. Diese sogenannte S-Maske, die nunmehr seit vier Jahren in Gebrauch ist, wird auch weiterhin — neben der Volksgasmaske — Ausrüstungsgegenstand des Sicherheits- und Hilfsdienstes der Einsatztruppen des Werkluftschutzes und der aktiven Abwehrkräfte des Selbstschutzes bleiben.

Daneben tritt nunmehr die Volksgasmaske.

Mit dieser Frage hat sich das Reichsluftfahrtministerium seit vielen Jahren beschäftigt. Es stand von vornherein fest, daß als Volksgasmaske nur ein Gerät in Frage kam, das allen berechtigten Anforderungen entspricht, das also den Vergleich zu jeder Gasmaske in der Welt nicht zu scheuen braucht. Die Entwicklung der Volksgasmaske ist ständig von RLM überwacht worden und das RLM ist auch an ihr maßgeblich beteiligt. Die Forderungen, die bei der Schaffung der Volksgasmaske im Vordergrund standen, waren etwa folgende:

Zunächst mußte der durch die Gasmarke gebotene Schutzumfang ein außerordentlich großer sein. Die Maske mußte gegen alle Fälle schützen, gegen die ein Schutz zu verlangen ist. Sie durfte also nicht in der Schutzleistung hinter dem Schutz zurückbleiben, den beispielsweise die S- oder die Heeresgasmaske bietet. Die Volksgasmaske

ist nicht eine „Beruhigungsmaske", sie soll nicht nur die Vorstellung erwecken, daß die Bevölkerung geschützt sei, sondern sie ist ein tatsächlicher Schutz.

Weiter mußte die „Verpassungsmöglichkeit" außerordentlich leicht und weitgehend sein. Es ist nicht möglich, daß jeder Besitzer einer Volksgasmaske nun erst einen achttägigen Lehrgang mitmachen muß, um mit der Behandlung des Gerätes vertraut zu werden, sondern es ist erreicht, daß jeder, der zum ersten Male diese Maske in die Hand bekommt, sie sich ohne besondere Anleitung verpassen kann, so daß der gasgedichtete Abschluß unbedingt gewährleistet ist. Von der Maske mußte weiter verlangt werden, daß sie sowohl dem kleinsten Schüler, als auch dem Erwachsenen unbedingt paßt. Das wurde dadurch erreicht, daß

drei verschiedene Größen hergestellt werden, eine Männergröße, gekennzeichnet M, eine Frauengröße, gekennzeichnet F, und eine Kindergröße, gekennzeichnet K.

Bisher sind an Kindern und Erwachsenen mehrere tausend Versuche durchgeführt worden, wobei Wert darauf gelegt wurde, möglichst die verschiedenen Kopfformen auszusuchen. In jedem Falle hat sich herausgestellt, daß ein gasdichter Abschluß erreicht wurde.

Vielleicht der schwierigste Punkt bei der Schaffung der Volksgasmaske war

der Preis.

Trotz Herstellung aus hochwertigen Rohstoffen, die eine lange Lebensdauer verbürgen, mußte er soniedrig sein, daß jeder Volksgenosse diese Maske erwerben kann. Die Erfüllung dieser Forderung konnte nur dadurch gelingen, daß alle vorhandenen Einrichtungen, die bei den Gasmaskenfabriken vorhanden waren, und alle Erfahrungen auf dem Gebiete der Herstellung zusammengefaßt wurden. Es kann gesagt werden, daß hier keinerlei Schwierigkeiten entstanden sind. Die Volksgasmaske ist eine Gemeinschaftsarbeit im wahrsten Sinne des Wortes, bei der Sonderinteressen von Firmen und Einzelpersonen niemals hemmend sich bemerkbar gemacht haben.

Die Volksgasmaske ist mit außerordentlicher Sorgfalt hergestellt, während ihrer Anfertigung vom Rohstoff bis zum Verlassen der fertigen Maske aus dem Werk sind mehr als 200 verschiedene Arbeits- und Prüfgänge erforderlich.

Wie die Volksgasmaske aussieht.

Die Volksgasmaske (Bezeichnung V. M. 37) besteht aus einem haubenförmigen elastischen Gummistück mit Augenfenstern, einem Anschlußstück, in das der Filtereinsatz eingeschraubt wird und einem Aus- und Einatmungsventil. Durch ein sehr einfaches Kopfband, das in zwei rechts und links befestigte Knöpfe eingeknöpft ist und auf jeder Seite zwei Löcher hat, ist eine Verstellbarkeit der einzelnen Masken möglich. Der Gesichtsteil des Maskenkörpers ist durch eine Gewebeeinlage verstärkt und so ausgebildet, daß er sich der Gesichtsform außerordentlich gut anpaßt, ohne auf dem Gesicht aufzuliegen. Dadurch wird erreicht, daß der Zwischenraum zwischen der Maskenwandung und dem Gesicht außerordentlich klein ist, so daß die Schwierigkeiten für die Atmung nur gering sind. Die Augenfenster bestehen aus Cellon-Scheiben. Sie haben die gleiche Größe wie die Augenscheiben der S-Maske und gewährleisten ein außerordentlich großes Gesichtsfeld. Die freie Sicht wird kaum in nennenswertem Umfange eingeschränkt. Zur Klarhaltung der Scheiben sind sogenannte Klarscheiben vorgesehen, die auch bei vielstündigem Gebrauch die klare Sicht nicht trüben. Die Atmung ist eine Zweiwegatmung, eine sogenannte ventilgesteuerte Atmung. Die Einatmeluft streicht durch das Filter, während die Ausatmeluft durch ein besonderes Ausatmeventil ins Freie gelangt. Diese Konstruktion läßt zu, daß der Widerstand des Filters nur einmal, nämlich bei der Einatmung, überwunden werden muß. Außerdem ist der Widerstand wesentlich geringer als der der S-Maske, da sein Querschnitt etwas größer ist. Der Filtereinsatz selbst, der VM-Filter, unterscheidet sich nicht nur äußerlich in der Formgebung, sondern auch durch seinen inneren Aufbau. Zwar ist auch hier der Schutz gegen Rauch und nebelförmige Stoffe in eine Faserschicht gelegt, während eine Kohleschicht den Schutz gegen dampfförmige Gifte enthält. Aber beide Schutzschichten sind in einer einzigen Schicht vereinigt worden, woraus sich die geringere Höhe des Filters, das geringere Gewicht und der geringe Materialverbrauch ergeben. Das Gewicht der Volksgasmaske beträgt im ganzen nur etwa 250—270 g, die Lebensdauer des Filters ist praktisch unbegrenzt.

Die Verteilung der Volksgasmaske.

Träger der Verteilung der Volksgasmaske werden gemeinsam NSV. und Reichsluftschutzbund sein. Reichsluftfahrtminister Göring hat schon in seiner bekannten Rede darauf hingewiesen, daß Volksgenossen, die den außerordentlich niedrigen Preis für die Volksgasmaske nicht aufbringen können, durch Reichsmittel bei der Anschauung unterstützt werden. Da die NSV. diese unterstützungsbedürftigen Kreise kennt und über das ganze Reich verbreitet ist, empfahl es sich von selbst, diese Institution einzuschalten. Dem Reichsluftschutzbund liegt die Verpassung der Maske, die Ueberwachung der sachgemäßen Pflege und die Beratung ob. Die Ausrüstung der Bevölkerung mit der Volksgasmaske

wird nach einem genau festgelegten Plan erfolgen.

Nacheinander werden die verschiedenen Orte damit beliefert. Daher ist es nicht zweckmäßig, daß sich der einzelne Volksgenosse nun an den RLM oder die NSV. wegen Belieferung wendet, sondern es muß abgewartet werden, bis die Amtsträger der NSV. in die Wohnung kommen und bei dieser Gelegenheit auch die Preise mittellen. Bei der Verteilung werden im Falle eines Luftangriffs besonders gefährdete Orte in den Vordergrund gestellt, in erster Linie Berlin und Hamburg.

Ueber den Preis können im Augenblick genauere Mitteilungen noch nicht gemacht werden. Soviel steht aber bereits fest, daß er nur wenige Mark betragen wird, so daß er sich wesentlich von dem Preis der im Handel befindlichen Gasmasken unterscheidet.

Großfeuer in einer Schamottefabrik

Drei Schwer- und mehrere Leichtverletzte.

DNB **Marktredwitz (Bayern)**, 10. Juni. (Drahtb.) Am Mittwoch nachmittag brach in einem Ofenraum der Marktredwitzer Schamottefabrik Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß die in den Ofenräumen befindlichen Arbeiter fluchtartig die Fabrik verlassen mußten. Innerhalb weniger Stunden brannte die gesamte Neubaufront, die acht Oefen, den Trockenraum und einen Teil der Mischerei enthielt,

mit allen Maschinen und den gesamten Rohstoffen bis auf die Grundmauern nieder.

Zur Bekämpfung des Feuers eilten die Wehren aus der Umgebung heran, so daß schließlich zehn Feuerwehren und die Angehörigen des Arbeitsdienstlagers Marktredwitz, SA- und SS-Mannschaften tätig waren, um den Brandherd abzuriegeln, der eine Ausdehnung von 100 Meter Länge und 40 Meter Breite gewonnen hatte. Erst nach über zwei Stunden war es gelungen, den angrenzenden Altbaublock vor der Vernichtung zu bewahren.

Infolge der ungeheuren Hitze, die der Brandherd ausstrahlte, gestalteten sich die Löscharbeiten sehr schwierig. Leider wurden

auch zwei Feuerwehrleute und ein Einwohner, der sich an den Löscharbeiten beteiligte, schwer verletzt durch Rauchvergiftung, Brandwunden und einen herabstürzenden Balken, außerdem ist eine große Zahl Leichtverletzter zu verzeichnen.

Der Brand war in den späten Abendstunden noch nicht ganz gelöscht. Die Untersuchung nach der Brandursache hat noch kein Ergebnis gehabt.

135 Schweine und 500 Zentner Korn verbrannt

DNB **Kappeln/Schlei**, 10. Juni. (Drahtb.) Das Gut Doest bei Kappeln ist in der vergangenen Nacht von einem verheerenden Großfeuer heimgesucht worden. Gegen 2 Uhr morgens wurde das Feuer, über dessen Ursprung noch keine Klarheit besteht, entdeckt. Als die Kappelner Feuerwehr an der Brandstelle eintraf, brannte bereits **die große Kornscheune, der Schweinestall mit dem Gerätschuppen, das Torhaus, der Pferdestall und der Kornspeicher. An eine Rettung dieser Gebäude war nicht mehr zu denken. Sie wurden restlos eingeäschert. Von dem Schweinestall stehen lediglich noch die Umfassungsmauern. Das schwere Brandunglück hat einen noch nicht abzuschätzenden Schaden verursacht. Verbrannt sind etwa 135 Schweine und 500 Zentner Korn.** Vernichtet oder unbrauchbar sind mit geringen Ausnahmen sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte.

Das Lavanttal in Kärnten durch Unwetter heimgesucht

DNB **Wien**, 9. Juni. (Drahtb.) In dem bereits im vorigen Jahr durch Hochwasser und Erdbeben heimgesuchte Lavanttal in Kärnten ging am Dienstagabend wiederum ein schweres Unwetter nieder. Wiesen und Aecker des 60 Kilometer langen Tales, das durch seinen ertragreichen Boden bekannt ist, wurden verwüstet, Brücken weggerissen und verzweifelt kämpften die Bewohner der Dörfer mit dem rasenden Element. Die Rettungsarbeiten forderten ein Menschenleben. Der Sachschaden ist bedeutend.

Schwerer Autozusammenstoß in Frankreich

3 Tote 15 Verletzte.

DNB **Paris**, 9. Juni. (Drahtb.) Auf der Landstraße von Nantes nach Rones stießen am frühen Morgen des Mittwoch zwei Kraftomnibusse zusammen. Sie wurden völlig zertrümmert. Drei Personen wurden getötet und 15 verletzt. Wie ergänzend verlautet, waren die Insassen des einen Omnibus Kloisterangehörige aus Nantes, die einen Ausflug nach St. Michel machten.

Gattenmörder richtet sich selbst

RWD **Kleve**, 10. Juni. (Drahtb.) Im Mai vorigen Jahres hatte auf der Aipspitze bei Schlierfee der 32jährige, aus der Gegend von Kleve stammende Johann Bartels auf der Hochzeitsreise seine Frau von einer 200 Meter hohen Felswand in die Tiefe gestürzt, so daß sie tot in einem Geröllkar liegen blieb. Bartels, der für seine Frau eine Lebensversicherung abgeschlossen hatte, wollte sich in den Besitz des Geldes und des Vermögens seiner Frau setzen. Ferner hatte Bartels, wie seinerzeit berichtet, im November vorigen Jahres einen verbrecherischen Anschlag auf ein Mädchen, das sich mit einem Bekannten auf einem Motorrad befand, verübt. Er spannte ein Seil über die Straße, so daß beide Personen stürzten, jedoch ohne ernstere Verletzungen davonkamen. Wegen dieses Verbrechens erhielt er damals seine gerechte Strafe.

Am Donnerstag vormittag sollte nun in München die Verhandlung wegen des Gattenmordes stattfinden. Unmittelbar vorher wurde mitgeteilt, daß sich der Angeklagte nachts im Gerichtsgefängnis erhängt hat.

Zweimal zum Tode verurteilt

DNB **Braunschweig**, 10. Juni. (Drahtb.) Das Schwurgericht Braunschweig fällte nach 2½stündiger Verhandlungsdauer gegen den Straßenräuber und Mörder Friedrich Opitz am Donnerstag das Urteil. Der Angeklagte wurde wegen Mordes in zwei Fällen, davon einer in Tateinheit mit schwerem Raub und wegen mehrerer Fälle des Mordversuchs, der räuberischen Erpressung, des versuchten schweren Raubes und gefährlicher Körperverletzung zweimal zum Tode und zum dauernden Ehrverlust sowie zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 15 Jahren verurteilt.

Die eigene Frau in die Weser gestoßen.

Höxter. Eine Ehetragödie spielte sich abends an der Weser in der Nähe von Corven ab. Hermann Strack war mit seiner Frau, der Mutter eines erst neun Wochen alten Kindes, in eine Auseinandersetzung geraten, in deren Verlauf er seine Frau kurzerhand in die Weser stieß. Die Frau rettete sich wieder ans Ufer und wurde nun zum zweiten Male hineingestoßen. Des Schwimmens unkundig, trieb sie etwa 600 Meter ab, während der Ehemann nach Hause ging und sich seelenruhig ins Bett legte. Paddler, die an der Weser ihre Zelte aufgeschlagen hatten, brachten die Frau ans Land. Mit einem Sanitätsauto wurde sie dem Krankenhaus zugeführt. Kurz darauf verhaftete die Polizei den Ehemann aus dem Bett heraus.

Bielefelder Stadttheater wird neu gestaltet.

Bielefeld. Die Stadtverwaltung Bielefeld hat für die Neugestaltung des Stadttheaters soeben den Betrag von 250 000 RM aus Mitteln der Baurücklage bereitgestellt. Der Beschluß kommt der Oeffentlichkeit gänzlich überraschend. Wenn auch seit Jahren feststand, daß das Theater mit seiner ganzen Einrichtung veraltet ist, hatte man im Hinblick auf die Finanzierung eine so baldige Lösung doch nicht erwartet. Verschiedene Umstände drängten aber jetzt zu einer schnellen Entscheidung. So wird schon in dieser Woche mit den Arbeiten begonnen, die bis zum 10. September beendet sein müssen.

Wegen Kindestötung verurteilt.

Duisburg. Vor dem Duisburger Schwurgericht hatte sich am Dienstag die aus Rees stammende Gertrud Olvers wegen Kindestötung zu verantworten. Die Angeklagte hatte ihr neugeborenes Kind, das nach Ansicht des Arztes gelebt haben muß, mit einem Schürzenband erwürgt. Das Gericht verurteilte die unnatürliche Mutter, die aus Veltürsung und Not gehandelt haben will, zu zwei Jahren Gefängnis.

Weiterhin warm

An der Rückseite des festländischen Hochs, das mit seinem Kern über Innerpolen liegt, ist erneut eine starke Zufuhr sehr warmer Luftmassen eingeleitet worden. Die Luft sinkt über ganz Mitteleuropa zusammen, was zu Ausstrahlungen und bei wolkenlosem Himmel am Donnerstag verbreitet zu Temperaturen über 30 Grad führte. In Ostdeutschland wurden sogar 35 Grad erreicht. Etwas kühlere Meeresluft gibt in Westfrankreich zu stärkeren Gewittern Anlaß und wird unter weiterem Vordringen nach Norden auch unseren Bezirk zeitweise Bewölkungszunahme mit Gewittern, aber keine rückhaltende Abkühlung bringen.

Vorhersage für Freitag: Bei schwachen südöstlichen Winden sehr warm und gegen Abend aufkommende Gewitterneigung.

Für Samstag: Südliche Winde, heiter bis schwach bewölkt, vorwiegend trocken. Temperaturen um 25 Grad.

Weiterentwicklung: Wieder wärmer.

†

Der Herr über Leben und Tod rief heute früh, 2.30 Uhr, unerwartet infolge Herzschlages seinen treuen Diener

Josef Wienand

im Alter von 68 Jahren, versehen mit den Heilsmitteln der hl. Kirche, in ein besseres Jenseits ab.

25 Jahre stand der Verstorbene im Dienste des Josephs-Hospitals und erfüllte stets mit größter Treue und Gewissenhaftigkeit alle seine Obliegenheiten. Das Josephs-Hospital wird ihm deshalb ein dankbares Andenken bewahren.

Bochum, den 10. Juni 1937

Die Verwaltung des Josephs-Hospitals

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 12. Juni, morgens 8 Uhr, vom Josephs-Hospital aus statt. Vorher ist das feierliche Seelenamt im Josephs-Hospital.

Jungfrauen-Kongregation
Propsteipfarrei Bochum

Unser treues Mitglied, Fräulein

Sybilla Diekmann

wurde von ihrem langen, qualvollen Leiden in die Ewigkeit abberufen.

Zum Besuch des Seelenamtes für die ld. Verstorbene Samstag morgen 8.30 Uhr in der Propsteikirche und zur Teilnahme an der Beerdigung um 11 Uhr vom Eingang des Friedhofes am Freigrafendamm aus, laden wir alle Kongregationsschwestern herzlich ein.

Der Vorstand.

Stadttheater Bochum

Freitag, 11. Juni: **Geschlossen**

Samstag, 12. Juni: **Geschlossen**

Sonntag, 13. Juni 19—23.15 Uhr Gelber Ring 7 und freier Verkauf: **Faust I** von Goethe

Wer Zeitung liest, weiß stets Bescheid!

Theater Tonhalle

Nur Sonnabend

22.15 Uhr abends

Einmalige besondere Nachtvorstellung



Die blonde

Sklavin

Ein Erlebnis im dunkelsten Australien

Ein Tonfilm von der großen Expedition nach Australien unter Leitung des

weltberühmten Forschers Dr. Wittington

Monatelange Kämpfe durch den australischen Busch

Ein Paradies für wilde Vögel und Tiere

Die Expedition entdeckt bei einem Kannibalenstamm

eine weiße Frau

die einzige Überlebende eines an dieser entlegenen Küste versunkenen Schiffes.

Nehmen Sie teil an diesen **spannungsvollen Abenteuern** an dieser unerhörten Reise in die unerforschten Urwälder Australiens, die sonst keines Menschen Auge sieht.

Veranstalter: Friedr. Voß, Dresden

Lichtspiel-Haus
Bochum, Marienstr. 14

Ab heute wird gelacht über

Pat und Patachon

in dem köstlichen Lustspiel:

Blinde Passagiere!

mit:

Rudolf Platte, Margarete Kupfer, Genia Nekolajewa, Gaston Briese

Jugendliche haben Zutritt!

Täglich 3.30, 6.00 und 8.00 Uhr.



Der gewaltige, aufwühlende Imperialfilm der Ufa

Ein Film, der uns die ergreifende Tragödie eines opferfreudigen Frauenherzens in dramatischen Szenen enthüllt!

Annabellas größter Triumph!

Preisgekrönt als beste Schauspielerin auf der Intern. Filmkunstausstellung Venedig für ihre Rolle in diesem Film.

In deutscher Sprache!

Spielleitung: Marcel L'Herbier

Ein unerhört lebensechter Film, Aufruhr, Kampf der Giganten des Meeres, Katastrophen, Kriegsgericht . . . erschütternde Höhepunkte des Films. Alles überstrahlt von der zierlichen Anmut und dem seelenvollen Spiel einer bezaubernden jungen Frau:

ANNABELLA

Wieder ein Annabella-Film, der ein beglückendes Erlebnis schenkt!

Vorher: **Arktische Ferienfahrt**

Ein Ufa-Kulturfilm, volksbildend

Die neueste Ufa-Wochenschau.

Heute, Freitag Premiere!

Täglich 3.30, letzte Vorstellung 8 Uhr
So ab 3 Uhr

UFA-TONHALLE

Jugend zahlt 1. Vorstellung halbe Preise

Das spannende Filmwerk

Millionen Erbschaft

Darsteller: Friedl Czepa, Hans Stüwe, Inge List, Alfred Abel, Anton Pointner, Frieda Richard, Eva Pawlik, Fritz Imhoff

Ein abenteuerliches Geschehen zwischen New York u. Wien — im Kampf um Liebe und Oel — in dessen Mittelpunkt ein reizendes junges Mädchen steht.

Dazu: **Kulturfilm u. Wochenschau**

Eigene modernste Kühl- und Belüftungsanlagen sorgen für angenehmen Aufenthalt

Täglich 3.15, 5.40, 8 Uhr

Lichtburg
BOCHUM

Der tolle Lachschlager

April-April

Darsteller: **Carola Höhn, Albrecht Schoenhals, Charlotte Daudert, Hubert v. Meyerinck, Werner Fink.**

Ein tolles Verwechslungsspiel voll sprühendem Witz, Humor und zündenden Schlagern.

Dazu:

Kulturfilm und Wochenschau

Täglich 3.15, 5.40, 8 Uhr

WELT-LICHT
Bochum, am Bahnhof

Donogoo Tonka



mit **Anny Ondra, Viktor Staal**

Will Dohm, Aribert Wäscher, Oskar Sima und Rudolf Platte.

Dazu **das Beiprogramm**

Wochenschau • Kulturfilm

Anfang Sonntags 2 Uhr — Wochentags 3.30 Uhr

Gloria-Palast

Telef. 66776 Bochum Rottstr. 29

AB HEUTE

Der spannende Sherlock-Holmes-Kriminalfilm mit Hermann Speelmans:

Die graue Dame

Spannung! Sensation! Abenteuer!

Sonntag 2 Uhr **Jugend-Vorstellung** mit dem lustigen Soldatenfilm:

Herbstmanöver

APOLLO

MORGEN SAMSTAG

ferner Sonntag und Montag, 22.15 Uhr

Nacht-Sondervorstellung

mit dem großen Revuefilm:

Du sollst mein Glückstern sein

(Broadway-Melodie)

mit Eleonore Powell u. a.

APOLLO

Anzeigen in der in allen Kreisen eingebürgerten Volks-Zeitung haben **Erfolg**

Meine Frau die Perle

Das große Lustspiel

mit **Ralph Arthur Roberts, Trude Marlen, Günther Lüders, Grit a Nikolajewa, Robert Dorsay**

Sie alle kennen den Mann, der über alles unzufrieden ist, was in seinem Hause geschieht. Nie kann ihm die Gattin etwas recht machen. Einen solchen Haustyrannen spielt Ralph Arthur Roberts mit viel Humor u. Kratzbürstigkeit. Seine Frau ist die liebenswürdige, charmante Trude Marlen. Es ergeben sich die lustigsten Situationen und Verwicklungen bis der eheliche Frieden endlich wieder hergestellt ist.

Täglich 3.30 5.30 8 Uhr

CAPITOL
BOCHUM

DOPPELHERZ



Fabrikniederlagen:

Stadt-Drog. Altmikus, Bongardstraße 12. **Drogerie Goes,** Drusenbergstraße 72. **H. V. Fischer,** Kortum-, Ecke Rottstraße. **Drog. Aug. Fleischhauer,** Wiemelhauser Str., Ecke Mauritiusstr. **Emil Fringes,** Kortumstraße 97. **Drog. zur Engelsburg R. Grasedieck,** Essener und Kohlenstr.-Ecke. **Westfalia-Drog. Jos. Günther,** Hattinger Straße 34. **Rechen-Drogerie Händler,** Pieperstraße 5, **Drogerie K. Höhn,** Wittener Str. 220. **Marien-Drog. Helmut Höltermann,** Marienstraße 21. **Drog. L. Kauder,** Vereinsstr. 2. **Drogerie zur Altstadt, J. Kneider,** Große Beckstraße 10. **F. u. H. Knepper,** Dorstener Str. 93, Filiale Castroper Straße 203. **Stadtpark-Drog. A. Neuhaus,** Herner Straße. **Hubertus-Drog. B. Niehoff jr.,** Oskar-Hoffmann-Str. 34. **Drog. Apoth. A. Peil,** Kortumstraße 27. **Drog. M. Reinhardt,** Moltkemarkt 39 und Brüderstraße. **E. Trass Nachf.,** Wilhelmsplatz. **Boch.-Hamme: Drog. Kühnel,** Amalplatz 8, Ecke Dorstener Str. **Langendreer: Glückauf-Drog. Herm. Schulte,** Wilhelmshöhe 92. **Linden: Fach-Drog. A. Feuerstein,** Hattinger Straße 827, **Drog. Siens, Linden u. Dahlhausen. Riemke: Drog. H. Bruno,** Herner Straße 353. **Weitmar: Drog. Held,** Hattinger Straße 225. **Fach-Drog. Jos. Kappe,** Hattinger Straße 214.

Fahrräder / Roller / Rollschuhe



Adler, Mifa, NSU, Opel, Diamant, Astoria, Presto, Bismarck

Monatsrate 5.— RM bei sofortiger Lieferung

Alte Räder nehme ich in Zahlung.

Qualität

verbürgt den Umsatz. Sorgen Sie stets für guten Druck Ihres Werbematerials. Wir liefern alle Werbe-Drucksachen, denen wir das wirkungsvolle Gewand geben, das den Erfolg sichert. Verlangen Sie den Besuch unseres Vertreters.

Schürmann & Klagges
Bochum Fernruf 64746

Vergebung von Straßenbauarbeiten

Für die Befestigung der Herbeler Straße von der Dorstener Straße bis zur Reichsbahnbahn soll die Ausführung der Pflasterarbeiten vergeben werden. Verdingungsbefte sind bei der Straßenbauabteilung im Rathaus, Zimmer 370, erhältlich. Termin für die Angebote: Donnerstag, den 17. Juni 1937, 11 Uhr. Verspätet eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Bochum, den 11. Juni 1937.

Der Oberbürgermeister

Den guten Markenfilm

NIGGEMEYER FOTO KINO

Bochum / Kortumstraße 43

Gebr. eleg. eich. Speisezimmer

bestehend aus Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 6 Lederstühlen, umständehalber preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Bochum, Brüderstraße 18, 1. Etage.

Bochum Heimatbuch

Herausgegeben im Auftrage der Vereinigung für Heimatkunde von Rektor B. Kleff

Nur noch Band 1 und 3 vorrätig. Einzelband 1.50 RM. Beide Bände 2.50 RM.

Erhältlich in jeder Buchhandlung und in der Geschäftsstelle der Volks-Zeitung, Mühlenstr. 12-14

Ungelundes Blut

ist die Parole vieler Krankheiten. Beugen Sie darum vor! Jeden Herbst u. jedes Frühjahr eine gründliche Blutreinigungs-Kur mit dem echten Alpenkräuter

Blutreinigungs-Tee

Paket 1.— RM.

Allein echt zu haben in der

Drogerie Fischer

Kortum-Ecke Rottstr.

UMZUG?

Möbelwagen

Scharpen fragen

Bochum.

Ruf 633 44/633 45.

Moderner

Tiefbau-Kinderwagen

billig zu verkaufen. Bochum, Arnenstraße 49, 2. Etg.

Die kleine Anzeige

weiß immer Rat. Für einige Groschen trägt Ihr Wunsch zu tausenden Familien. Wenn Sie irgend etwas kaufen oder verkaufen wollen, so sagen Sie es zweckmäßig durch eine Kleinanzeige den Lesern der in allen Kreisen eingebürgerten Volks-Zeitung.

APOLLO-THEATER
Bochum-Weitmar

Menschen ohne Vaterland

mit:

Willy Fritsch, Maria v. Tasnady, Willy Birgel, Grete Weiser und Siegfried Schürenberg

---



Ohne Zeitung lebt man auf dem Mond!

HAMMER LICHTSPIELE

Wenn wir alle Engel wären

Heinz Rühmann

wie man ihn noch nicht gesehen hat in einem ausgelassenen Film voll rheinischem Frohsinn und Lebenslust vor der schönen Hintergrund der Mosellandschaft.

Beiprogramm!

Kammer-Lichtspiele GERTHE

Jenny Jugo in:

Die Nacht mit dem Kaiser

In weiteren Hauptrollen:

Richard Romanowski, Friedrich Benfer, Paul Henckels

Keine Historie, sondern ein **Jenny-Jugo-Film:** charmant, witzig und übervoll an Heiterkeit, Kapriolen und munter, heiter und lebenswert wie kaum zuvor, das ist **Jenny Jugo** in diesem Film.

PEER VOSS
KARIN HARDT

in dem spannendsten Terra-Großfilm

Der Abenteurer von Paris

Der Mitternachtskönig

Das gute Beiprogramm

Sonntag 2 Uhr große Kinder-Vorstellung

Durch die Wüste

nach dem Roman von Karl May

ODEON-SKALA

Tabelle für Kleingärtner!

Hinweise für den Gemüse-Anbau auf kleinen Flächen mit Angaben über wirksame Ungeziefer- und Schädlings-Bekämpfung. Unentbehrlich für jeden Gartenbesitzer. Uebersichtliche Anordnung, auf starkem Papier gedruckt. Größe der Tabelle 50 × 64 cm. Preis 50 Pfg., bei Abnahme von mehr als 10 Stück 40 Pfg.

Zu beziehen durch den Verlag

Schürmann & Klagges, Bochum

Mühlenstraße 12—14 / Fernruf 64746

Sohn ehrbarer Eltern, welcher Lust hat, das Maler- und Anstreicherhandwerk zu erlernen, sofort gesucht. Off. u. B. Z. 745 an die Geschäftsstelle.

Freibank
Bochum

Fleischverkauf

Samstag, 12. Juni, pünktlich von 7.30 Uhr ab.

Schlachthofverwaltung.

Garagen

zu vermieten. Rud. Bochum, Tiefkampstraße 36, 1. Lab.

Unsere Leser

haben Anspruch darauf, daß ihnen die Zeitung regelmäßig und pünktlich zugestellt wird und ihre besonderen Wünsche berücksichtigt werden. Ohne notwendige mehrfache Beschwerden vergehen daher Wochen, ehe man der Geschäftsstelle, Ihrem Briefträger oder Austräger die letzte Bezugsquittung vorgelegt wird. Ihnen berechtigte Beanstandungen werden sofort erledigt.

Der Verlag.

Das Werbemittel

des erfolgreichen Geschäftsmannes ist die

Zeitungsanzeige

Ausgabe A

Bochumer

Nr. 135

Des „Ho

Tuch

Mit i Verha zugelassen

Moskau, 11. amtliche Telegraphenag lung, wonach „die durch schiedenen Zeitpunkten mandeure der Re schaft, Jakir, Eideмann, Felb Putna heute, am 11.

wegen „Verletzung des Fahneneides, „Völker der Sowjetu Armee" vor ein be stellt w

Die Voruntersuchung hat stellt, daß die Angekla zum Zwecke der Schwä geführt und ferner „im Sowjetunion" die Nied strebt hätten in der A besitzer und Kapitalisten einzuführen. Alle Angek und ganz dieser Verbre

Das Gericht, so schlie dem Armeerichter U i l genden Beisitzern: den Stellvertreter des Krieg Marschällen B u d j o n n tallstabschef S c h a p o s kommandanten B e l o m verschlossenen T

Die sensationelle A stellung eines Marschall mandanten und höhere kommt nicht mehr über T u c h a t s c h e w s k i s geständlichen Geheimbe Tagen Informationen d die Anschuldigungen, die ten Militärs erhoben w Tragweite in Moskau gestellt. Daß der Prozeß Türen stattfinden muß ter der Anklage begrün Glaubwürdigkeit. Man berungen gegenüber, die tatsächliche Angelegenheit halten müssen.

Die meisten Moskau bändigung über den be cht Sowjetgenerale, ob ge parteiamtliche „Pr Roten Armee, die bringen bereits Ausführ ungenblickliche Situation

Die „Prawda" Armeeführern als von

„dreifach verfluchten, Land die mit allen Mitteln untergraben wollten".

Diese Charakterisieru die gegen die acht Gen Anschuldigungen gewiß Jedenfalls beabsichtigt di größten Teil gefeierten line Propaganda

zu gemeinen Ver

Das geht daraus ohne n dafür sprechen, die bis reellen Affäre zu verbert ländischer Beobachter m die jetzt angeklagten G

einen Staatsst

oder daß ihnen von seite zugetraut worden ist. G zur Zeit jedoch noch nic

Die „Krasnaja angeblichen Pläne der

mikrofilm service g. gutt KG

Hundertvierzigjahrfeier
Bürgerschützenverein Bochum-Brenschede

Volks-Zeitung

Ausgabe A — für den rheinisch-westfälischen Indu — 66. Jahrgang

Bochumer Volkszeitung

Westfälische Volks-Zeitung

Bochumer Stadtanzeiger

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Essen-Steele-Hattingen und Wattenscheid

Bezugspreis: monatlich RM 3,15 oder halbmonatlich RM 1,60 einschl. Botenlohn. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rücksendung des Bezugspreises. Anzeigenpreise: Gesamtauflage 6 Pfg., Ausgabe A 6 Pfg., Ausgabe B 3½ Pfg., Ausgabe C 2 Pfg. Textanzeigen: Ausgabe A 40 Pfg., Ausgaben B u. C 25 Pfg. je mm. Gültig: Preisliste 8

Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Bochum, Mühlenstr. 12-14 / Fernruf 64746-64748

Geschäftsstellen: Bochum, Mühlenstraße 13-14, Fernruf 647 46, Postscheckkonto Dortm. 6146; Hattingen, Viktor-Bue-Str. 12, Fernruf 2095, Postscheckkonto Essen 1960; Essen-Steele, Kaiserstr. 302 Fernr. 582 30, Postscheckkonto Dortmund 198 86; Wattenscheid, Hochstr. 18, Fernr. 1876, Postscheckk. Dortm. 30430

Druck und Verlag: Schürmann & Klagges Bochum

Nr. 135 | Samstag—Sonntag, den 12. und 13. Juni (Kath. Basilidis, 4. S. n. Pf.; Evgl. Basilidis, 3. n. Trinitatis) | 1937

Des „Hochverrates" angeklagt!

Tuchatschewski vor ein Kriegsgericht gestellt

Mit ihm sieben führende Generale der roten Armee — Verhandlung hat bereits begonnen — Verteidigung ist nicht zugelassen — Man rechnet mit blutigem Ausgang des Prozesses

DNB **Moskau**, 11. Juni. (Drahtb.) Die sowjetamtliche Telegraphenagentur verbreitet eine Mitteilung, wonach „die durch die Organe der GPU zu verschiedenen Zeitpunkten verhafteten höheren Kommandeure der Roten Armee", Tuchatschewski, Jakir, Uborewitsch, Kork, Eidemann, Feldmann, Primackow und Putna heute, am 11. Juni,

wegen „Verletzung ihrer Dienstpflichten und des Fahneneides, Hochverrates, Verrates der Völker der Sowjetunion, Verrates der Roten Armee" vor ein besonderes Militärgericht gestellt werden sollen.

Die Voruntersuchung habe, so heißt es weiter, festgestellt, daß die Angeklagten Schädlingsarbeit zum Zwecke der Schwächung der Roten Armee durchgeführt und ferner **„im Falle des Ueberfalles auf die Sowjetunion" die Niederlage der Roten Armee erstrebt hätten in der Absicht, „die Macht der Gutsbesitzer und Kapitalisten in der Sowjetunion wieder einzuführen. Alle Angeklagten hätten sich bereits voll und ganz dieser Verbrechen für schuldig bekannt.**

Das Gericht, so schließt die Mitteilung, bestehe aus dem Armeejuristen Ulrich als Vorsitzenden und folgenden Beisitzern: dem Armeekommandanten und Stellvertreter des Kriegskommissars Alksnis, den Marschällen Budjonny und Blücher, dem Generalstabschef Schaposchnikow und dem Armeekommandanten Below. Der Prozeß wird hinter verschlossenen Türen stattfinden.

Die sensationelle Nachricht von der Vorgerichtstellung eines Marschalls und mehrerer Armeekommandanten und höherer Offiziere der Roten Armee kommt nicht mehr überraschend. Von der Verhaftung Tuchatschewskis und anderer waren trotz der gefliessentlichen Geheimhaltung in Moskau bereits seit Tagen Informationen durchgesickert. Trotzdem haben die Anschuldigungen, die gegen die vor Gericht gestellten Militärs erhoben werden, in ihrer phantastischen Tragweite in Moskau allgemeine Verblüffung ausgelöst. Daß der Prozeß hinter verschlossenen Türen stattfinden muß, wird zwar mit dem Charakter der Anklage begründet, erhöht jedoch nicht deren Glaubwürdigkeit. Man wird sich also allen Verlautbarungen gegenüber, die im Weiteren über diese phantastische Angelegenheit zu erwarten sind, skeptisch verhalten müssen.

Die meisten Moskauer Blätter bringen die Ankündigung über den bevorstehenden Prozeß gegen die acht Sowjetgenerale, ohne sie zu kommentieren. Nur die parteiamtliche „Prawda" und das Blatt der Roten Armee, die „Krasnaja Swesda", bringen bereits Ausführungen, deren Inhalt für die augenblickliche Situation bezeichnend sind.

Die „Prawda" redet von den acht bisherigen Armeeführern als von

„dreifach verfluchten, abscheulichen Spionen und Landesverräterr.,

die mit allen Mitteln die Macht der Roten Armee untergraben wollten".

Diese Charakterisierung durch die „Prawda" läßt die gegen die acht Generale erhobenen phantastischen Anschuldigungen gewiß nicht glaubwürdiger erscheinen. Jedenfalls beabsichtigt die Anklage, die acht bisher zum großen Teil gefeierten Armeeführer durch eine intensive Propaganda

zu gemeinen Verrätern und „Spionen" zu stempeln.

Das geht daraus ohne weiteres hervor, daß alle Gründe dafür sprechen, die bisherigen Ursachen der sensationellen Affäre zu verbergen. In Kreisen hiesiger ausländischer Beobachter wird die Ansicht vertreten, daß die jetzt angeklagten Generale

einen Staatsstreich geplant hätten,

oder daß ihnen von seiten des Kreml das zumindestens zugetraut worden ist. Ein endgültiges Urteil dürfte zur Zeit jedoch noch nicht möglich sein.

Die „Krasnaja Swesda" schreibt über die **angeblichen Pläne der Angeklagten: „Sie wollten die** Sowjetmacht vernichten, die Arbeiter- und Bauernregierung stürzen und den Kapitalismus wieder herstellen."

Die Persönlichkeiten der acht Angeklagten sind zum Teil auch im Auslande bekannt. Der erst 44jährige Marschall Tuchatschewski gilt als einer der Schöpfer der roten Armee und als deren Generalissimus im Kriegsfalle. Den Armeekommandanten Jakir und Uberewitsch waren die beiden wichtigsten Militärbezirke der Sowjetunion (Kiew und Weißrußland) anvertraut. Kork, langjähriger Oberbefehlshaber des Moskauer Militärbezirks, war zuletzt Leiter der Moskauer Militärakademie. Der Armeekommandeur Eidemann war Leiter des Massenwehrverbandes „Ossawiachim". Feldmann und Primakoff sind weniger bekannte Figuren. Der General Putna, der sich schon seit ungefähr einem Jahr in Haft befindet, war früher Militärattachee der Sowjetunion und zuvor noch in Berlin gewesen.

Zum Tode durch Erschießen verurteilt

Moskau, 11. Juni. (Drahtb.) **Der Oberste Gerichtshof der Sowjet-Union verurteilte am Freitagabend alle angeklagten Sowjet-Generale zum Tode durch Erschießen. Außerdem wurden die angeklagten acht Generale der Militärränge für verlustig erklärt. Tuchatschewski wurde der Rang eines Marschalls der Sowjet-Union aberkannt.**

Ein Aufruf des Reichsforstmeisters

„Deutscher Wald in Gefahr!"

Als Folge der Hitzewelle — Jeder Deutsche zum Schutz aufgerufen — Strenge Strafe für Waldfrevler angekündigt!

DNB Berlin, den 13. Juni. (Drahtb.)

Reichsforstmeister Hermann Göring erläßt folgenden Aufruf:

Deutscher Wald in Gefahr! Die Hitzewelle und ihre Nachwirkungen bedeuten höchste Brandgefahr für eine wichtige Quelle der deutschen Rohstoffwirtschaft, den deutschen Wald.

Ich erwarte daher, daß jeder Volksgenosse alles tut, um diese Gefahr von unserem wertvollsten Volksgut und einem der stärksten Stützen des Vierjahresplanes abzuwenden. Dies gilt insbesondere für Ausflügler, die Erholung von der Alltagsarbeit im Walde suchen. Es ist vornehmste Pflicht jedes Volksgenossen, die erlassenen Verbote über das Rauchen, Feueranzünden usw. im Walde genau zu beachten. Nicht durch Vorsatz, sondern meistens durch sträflichen Leichtsinn werden oft ungeheure Werte vernichtet. Jeder ist berechtigt, einen Frevler, der sich am deutschen Walde versündigt, auf der Stelle festzunehmen und zur Anzeige zu bringen. Wer einen Brand bemerkt, hat dies sofort der nächsten Polizei- oder Forstdienststelle zu melden. Jeder muß sich an den Löscharbeiten beteiligen

Es ist streng verboten:

1. **im Walde oder am Waldrand zu rauchen,**
2. **im Walde oder am Waldrand Feuer anmachen,**
3. **im Walde oder am Waldrand Feuer zu schlagen, Streichhölzer oder Feuerzeuge anzuzünden.**

Jedem, der gegen die zum Schutze unseres Waldes erlassenen Bestimmungen verstößt, droht sofortige Verhaftung, schwerste gerichtliche Bestrafung, volle Haftung für den angerichteten Schaden.

Berlin, 11. Juni 1937.

Der Reichsforstmeister:
gez. Hermann Göring.

*

So gut die Sonne es meint, diese übermäßig Hitze wird doch zu einer riesengroßen Gefahr. Bauern, Siedler und Gärtner müssen die letzten Kräfte aufbieten, um die furchtbaren Folgen der Dürre auf den Aeckern und in den Gärten zu vermeiden. Zu all diesen Sorgen hat sich nunmehr eine neue und nicht weniger große gesellt. Die sengende Glut macht unsere deutschen Wälder dem Waldbrand gegenüber nahezu wehrlos.

Ein einziger Funke kann zur Katastrophe führen. Jedem einzelnen von uns gehört der deutsche Wald.

Rufe in die Zeit

Der Kreml fordert neue Blutopfer

Politische Betrachtungen am Wochenend

Die bolschewistische Mordbestie lechzt nach neuen Opfern. Trotz der Hekatomben, die der rote Moloch bereits im Laufe der Jahre geschluckt hat, ist es noch immer nicht genug des blindwütigen Tobens, das alles ausrotten will, was sich bei den allmächtigen Häuptlingen im Kreml unlieb macht. In den letzten Jahren hatten wir die „Trotzkisten"-Verfolgung. Unter dieser Stichmarke lief eine unheimliche Zahl von Prozessen, die allemal mit Urteilen endeten. Alles, was einmal den Kopf hoch tragen durfte, wurde verdächtigt, in den Kerker geworfen und von da aus ging dann der Weg erbarmungslos zum Schaffott, gleichgültig, ob die Opfer jemals mit dem im Ausland weilenden Trotzki Verbindung gehabt hatten oder nicht. Wer sich mauserig gemacht hatte oder wer auch nur in den Verdacht geriet, sich etwa irgendwann und irgendwo einmal mauserig machen zu können, wurde beseitigt. Von den alten Revolutionären, die Lenin dereinst in den Sattel geholfen und sich mit ihm in die Macht geteilt hatten, ist kaum mehr einer heute noch am Leben. Stalin hat sie alle aus dem Wege zu räumen gewußt, um unumschränkter Alleinherrscher über Sowjetrußland zu sein und zu bleiben. Selbst Menschen, die ihm einmal sehr nahe gestanden und als seine Günstlinge gegolten hatten, sind gemordet worden. Wie Iwan der Schreckliche herrscht dieser Blutpascha, von dem man im Auslande sagt, daß er nicht ruhig schlafen könne, wenn er nicht jeden Tag eine Reihe von Todesurteilen unterzeichnet hätte. Und dabei scheint es ihm noch besondere Wollust zu bereiten, seine Opfer sich unter denen auszuwählen, die sich wenigstens eine Zeit lang rühmen durften, seine getreuesten Speichellecker zu sein.

Zu ihnen gehört zweifellos auch Tuchatschewski, der Marschall und Generalissimus, von dem man glaubte, annehmen zu müssen, daß er ein blind ergebenes Werkzeug des Allgewaltigen im Kreml sei. Er war ein fanatischer Bolschewist, der sich den roten Machthabern mit Leib und Seele genau so verschrieben hatte, wie einst als junger Leutnant dem Zarismus. Dafür wurde er dann auch lange Zeit gehätschelt wie ein Schoßkind, konnte eine ungeahnt glänzende Karriere machen, die ihm fast die gesamte Militärgewalt in die Hände spielte. Stalin scheint das aber wohl nicht zuletzt etwas gewagt gewesen zu sein, er traute ihm nicht mehr so recht und jetzt sieht man plötzlich, daß er ihn des Hochverrats verdächtigt, eines Vergehens, das ihm wohl kaum zugetraut sein dürfte, es sei denn, daß in letzter Zeit ein ganz gewaltiger Gesinnungswechsel mit ihm vorgegangen wäre, für den aber kaum Anzeichen sprechen. Wie erbärmlich kläglich muß es nicht um die Machtposition des roten Zaren aussehen, wenn er hinter jedem, der ihm treu gedient und ergeben war, einen Verräter glaubt sehen zu müssen, der nur auf die günstige Gelegenheit wartet, ihn vom Throne zu stoßen! Tuchatschewski war ein ganz fähiger Soldat, der Aufbau der Roten Armee ist mit in erster Linie sein Werk, und als Stalin ihn zum Marschall ernannte, wußte er schon, was er tat, denn kein anderer hätte die Würde so verdient gehabt. Und nun muß auch er daran glauben und mit ihm noch sieben aus der höchsten Generalität, fast alle bekannte Namen, Männer, die bislang als Säulen und Grundfesten der bolschewistischen Macht galten.

Das Urteil über die Angeklagten, gegen die gestern bereits der Prozeß vor einem Kriegsgericht begonnen hat, dürfte wohl schon im vorhinein gesprochen sein. Die Verhandlung findet hinter verschlossenen Türen nach dem berüchtigten Rykow-Gesetz statt, das jede Verteidigung ausschließt und die Angeklagten erbarmungslos den Händen des Richters ausliefert, der seine Weisungen von Moskau erhält. In

Vor neuen Provokationen im Mittelmeer

Deutschland wird zupacken.

DNB San Sebastian, den 11. Juni. (Drahtb.)

Der bolschewistische Sender Bilbao teilt mit, daß eine neu zusammengestellte U-Boot-Jägerflottille, die mit modernem Material ausgerüstet und vorzüglich bewaffnet sei, ihre Tätigkeit in den spanischen Gewässern des Mittelmeeres aufgenommen hat. Die Aufgabe dieser neuen Flottille, so heißt es in der Mitteilung weiter, bestehe darin, die spanischen Gewässer von allen ausländischen U-Booten, seien es nun deutsche oder italienische, zu reinigen!

Aus dieser Meldung des Senders Bilbao geht unzweifelhaft hervor, daß die bolschewistischen Mörder neue Provokationen und neue Angriffe gegen deutsche und italienische Schiffe im Schilde führen.

Die bolschewistischen Freibeuter sollen sich jedoch gesagt sein lassen, daß Deutschland jegliche Herausforderung, an jedem Ort und zu jeder Stunde zu begegnen wissen wird. Deutschland hat nach dem bolschewistischen Attentat auf ein deutsches Schiff in Ibiza gezeigt, daß es in keiner Weise gewillt ist, ruchlose Angriffe auf deutsche Schiffe lediglich mit papiernen Protesten zu beantworten. Die geringste neue Herausforderung oder der kleinste Vorfall würden — das sollen sich die bolschewistischen Machthaber von Valencia gesagt sein lassen — zu einem blitzschnellen Zugreifen Deutschlands führen.

Panzerschiff „Deutschland" am 16. Juni in Wilhelmshaven

DNB. **Berlin**, 11. Juni. (Drahtber.) Am Mittwoch, dem 16. Juni, gegen 16 Uhr wird das Panzerschiff „Deutschland" aus den spanischen Gewässern kommend, bei Wilhelmshaven-Reede ankern und gegen Abend in der Nordschleuse III Einfahrt einlaufen. Anschließend findet die feierliche Ueberführung der 30 Gefallenen nach dem Ehrenfriedhof statt. Die militärische Trauerfeier erfolgt am Donnerstag, dem 17. Juni in Wilhelmshaven auf dem Ehrenfriedhof, voraussichtlich gegen Mittag. Genaue Zeit wird noch bekanntgegeben.

Der Herr über Leben und Tod rief heute früh, 2.30 Uhr, unerwartet infolge Herzschlages seinen treuen Diener

Josef Wienand

im Alter von 68 Jahren, versehen mit den Heilsmitteln der hl. Kirche, in ein besseres Jenseits ab.

25 Jahre stand der Verstorbene im Dienste des Josephs-Hospitals und erfüllte stets mit größter Treue und Gewissenhaftigkeit alle seine Obliegenheiten. Das Josephs-Hospital wird ihm deshalb ein dankbares Andenken bewahren.

Bochum, den 10. Juni 1937

Die Verwaltung des Josephs-Hospitals

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 12. Juni, morgens 8 Uhr, vom Josephs-Hospital aus statt. Vorher ist das feierliche Seelenamt im Josephs-Hospital

---

Jungfrauen-Kongregation
Propsteipfarrei Bochum

Unser treues Mitglied, Fräulein

Sybilla Diekmann

wurde von ihrem langen, qualvollen Leiden in die Ewigkeit abberufen.

Zum Besuch des Seelenamtes für die Verstorbene Samstag morgen 8.30 Uhr in der Propsteikirche und zur Teilnahme an der Beerdigung um 11 Uhr vom Eingang des Friedhofes am Freigrafendamm aus, laden wir alle Kongregationsschwestern herzlich ein.

Der Vorstand.

Stadttheater Bochum

Freitag, 11. Juni: **Geschlossen**

Samstag, 12. Juni: **Geschlossen**

Sonntag, 13. Juni 19—23.15 Uhr Gelber Ring 7 und freier Verkauf: **Faust I** von Goethe

Wer Zeitung liest, weiß stets Bescheid!

Theater Tonhalle

Nur Sonnabend

22.15 Uhr abends

Einmalige besondere

Nachtvorstellung



Die blonde

Sklavin

Ein Erlebnis im dunkelsten Australien

Ein Tonfilm von der großen Expedition nach Australien unter Leitung des

weltberühmten Forschers Dr. Wittington

Monatelange Kämpfe durch den australischen Busch

Ein Paradies für wilde Vögel und Tiere

Die Expedition entdeckt bei einem Kannibalenstamm

eine weiße Frau

die einzige Überlebende eines an dieser entlegenen Küste versunkenen Schiffes.

Nehmen Sie teil an diesen **spannungsvollen Abenteuern** an dieser unerhörten Reise in die unerforschten Urwälder Australiens, die sonst keines Menschen Auge sieht.

Veranstalter: Friedr. Voß, Dresden

Lichtspiel-Haus

Bochum, Marienstr. 14

Ab heute wird gelacht über

Pat und Patachon

in dem köstlichen Lustspiel:

Blinde Passagiere!

mit:

Rudolf Platte, Margarete Kupfer, Genia Nekolajewa, Gaston Briese

Jugendliche haben Zutritt!

Täglich 3.30, 6.00 und 8.00 Uhr.



Der gewaltige, aufwühlende Imperialfilm der Ufa

Ein Film, der uns die ergreifende Tragödie eines opferfreudigen Frauenherzens in dramatischen Szenen enthüllt!

Annabellas größter Triumph!

Preisgekrönt als beste Schauspielerin auf der Intern. Filmkunstausstellung Venedig für ihre Rolle in diesem Film.

In deutscher Sprache!

Spielleitung: Marcel L'Herbier

Ein unerhört lebensechter Film, Aufruhr, Kampf der Giganten des Meeres, Katastrophen, Kriegsgericht . . erschütternde Höhepunkte des Films. Alles überstrahlt von der zierlichen Anmut und dem seelenvollen Spiel einer bezaubernden jungen Frau:

ANNABELLA

Wieder ein Annabella-Film, der ein beglückendes Erlebnis schenkt!

Vorher: **Arktische Ferienfahrt**

Ein Ufa-Kulturfilm, volksbildend

Die neueste Ufa-Wochenschau.

Heute, Freitag Premiere!

Täglich 3.30, letzte Vorstellung 8 Uhr
So ab 3 Uhr

UFA-TONHALLE

Jugend zahlt 1. Vorstellung halbe Preise

DOPPELHERZ

für Alle, die sich matt u. dead fühlen — für Alle, die gesund u. kräftig bleiben wollen

Morgens, mittags u. abends ein Gläschen DOPPELHERZ

Fabrikniederlagen:
Stadt-Drog. Altmikus, Bongardstraße 12. **Drogerie Boes,** Drusenbergstraße 72. **H. V. Fischer,** Kortum-, Ecke Rottstraße. **Drog. Aug. Fleischhauer,** Wiemelhauser Str., Ecke Mauritiusstr. **Emil Fringe,** Kortumstraße 97. **Drog. zur Engelsburg R. Granedieck,** Essener und Kohlenstr.-Ecke, **Westfalia-Drog. Jos. Günther,** Hattinger Straße 34. **Rechen-Drogerie Händler,** Piepersstraße 8, **Drogerie K. Höhn,** Wittener Str. 220. **Marien-Drog. Helmut Höltermann,** Marienstraße 21. **Drog. L. Kauder,** Vereinsstr. 2. **Drogerie zur Altstadt, J. Kneider,** Große Beckstraße 10. **F. u. H. Knepper,** Dorstener Str. 93, Filiale Castroper Straße 203. **Stadtpark-Drog. A. Neuhaus,** Hernar Straße. **Hubertus-Drog. B. Niehoff jr.,** Oskar-Hoffmann-Str. 34. **Drog. Apoth. A. Pail,** Kortumstraße 27. **Drog. M. Reinhardt,** Moltkemarkt 39 und Brüderstraße. **E. Trass Nachf.,** Wilhelmsplatz. **Boch.-Hamme: Drog. Kühnel,** Amtsplatz 8, Ecke Dorstener Str. **Langendreer: Glückauf-Drog. Herm. Schulte,** Wilhelmshöhe 92. **Linden: Fach-Drog. A. Feuerstein,** Hattinger Straße 827, **Drog. Stens. Linden u. Dahlhausen. Riemke: Drog. H. Bruns,** Herner Straße 353. **Weitmar: Drog. Held,** Hattinger Straße 225. **Fach-Drog. Jos. Kappe,** Hattinger Straße 214.

Vergebung von Straßenbauarbeiten

Für die Befestigung der Hordeler Straße von der Dorstener Straße bis zur Reichseisenbahn soll die Ausführung der Pflasterarbeiten vergeben werden. Verdingungshefte sind bei der Straßenbauabteilung im Rathaus, Zimmer 370, erhältlich. Termin für die Angebote: Donnerstag, den 17. Juni 1937, 11 Uhr. Verspätet eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Bochum, den 11. Juni 1937

Der Oberbürgermeister

Fahrräder / Roller / Rollschuhe



Adler, Mifa, NSU, Opel, Diamant, Astoria, Presto, Bismarck

Monatsrate 5.— RM bei sofortiger Lieferung

Alte Räder nehme ich in Zahlung.

Qualität

verbürgt den Umsatz. Sorgen Sie stets für guten Druck Ihres Werbematerials. Wir liefern alle Werbe-Drucksachen, denen wir das wirkungsvolle Gewand geben, das den Erfolg sichert. Verlangen Sie den Besuch unseres Vertreters.

Schürmann & Klagges
Bochum — Fernruf 647 46

Der tolle

Lachschlager

April-April

Darsteller: Carola Höhn, Albrecht Schoenhals, Charlotte Daudert, Hubert v. Meyerinck, Werner Fink.

Ein tolles Verwechslungsspiel voll sprühendem Witz, Humor und zündenden Schlagern.

Dazu:

Kulturfilm und Wochenschau

Täglich 3.15, 5.40, 8 Uhr

WELT-LICHT

Bochum, am Bahnhof



mit **Anny Ondra, Viktor Staal**

Will Dohm, Aribert Wäscher, Oskar Sima und Rudolf Platte.

Dazu **das Beiprogramm**

Wochenschau • Kulturfilm

Anfang Sonntags 2 Uhr — Wochentags 3.30 Uhr

Gloria-Palast

Telef. 66776 Bochum Rottstr. 29

Das spannende Filmwerk

Millionen Erbschaft

Darsteller: Friedl Czepa, Hans Stüwe, Inge List, Alfred Abel, Anton Pointner, Frieda Richard, Eva Pawlik, Fritz Imhoff

Ein abenteuerliches Geschehen zwischen New York u. Wien — im Kampf um Liebe und Oel — in dessen Mittelpunkt ein reizendes junges Mädchen steht.

Dazu: **Kulturfilm u. Wochenschau**

Eigene modernste Kühl- und Belüftungsanlagen sorgen für angenehmen Aufenthalt

Täglich 3.15, 5.40, 8 Uhr

Lichtburg
BOCHUM

AB HEUTE

Der spannende Sherlock-Holmes-Kriminalfilm mit Hermann Speelmans:

Die graue Dame

Spannung! Sensation! Abenteuer!

Sonntag 2 Uhr **Jugend-Vorstellung** mit dem lustigen Soldatenfilm:

Herbstmanöver

APOLLO

MORGEN SAMSTAG

ferner Sonntag und Montag, 22.15 Uhr

Nacht-Sondervorstellung

mit dem großen Revuefilm:

Du sollst mein Glücksstern sein

(Broadway-Melodie)

mit Eleanore Powell u. a.

APOLLO

Den guten Markenfilm

NIGGEMEYER FOTO KINO

Bochum / Kortumstraße 43

Gebr. eleg. eich. Speisezimmer

bestehend aus Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 6 Lederstühlen, umständehalber preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Bochum, Brüllstraße 18, 1. Etage.

Bochum Heimatbuch

Herausgegeben im Auftrage der Vereinigung für Heimatkunde von Rektor B. Kleff

Nur noch Band 1 und 3 vorrätig. Einzelband 1.50 RM. Beide Bände 2.50 RM.

Erhältlich in jeder Buchhandlung und in der Geschäftsstelle der Volks-Zeitung, Mühlenstr. 12-14

Ungelüftetes Blut

ist die Parole vieler Krankheiten. Beugen Sie darum vor! Jeden Herbst u. jedes Frühjahr eine gründliche Blutreinigungs-Kur mit dem echten Alpenkräuter

Blutreinigungs-Tee

Paket 1.— RM.

Allein echt zu haben in der

Drogerie Fischer

Kortum-Ecke Rottstr.

UMZUG?

Möbelwagen

Scharpen fragen

Bochum.

Ruf 633 44/633 45.

Moderner

Tiefbau-Kinderwagen

billig zu verkaufen.

Bochum, Kronenstraße 49, 2. Etg.

Die kleine Anzeige

weiß immer Rat. Für einige Groschen sagt Sie Ihre Wünsche zu tausenden Familien. Wenn Sie irgend etwas kaufen oder verkaufen wollen, so sagen Sie es zweckmäßig durch eine Kleinanzeige den Lesern der in allen Kreisen eingebürgerten Volks-Zeitung.

APOLLO-THEATER
Bochum-Weitmar

Menschen ohne Vaterland

mit:

Willy Fritsch, Maria v. Tasnady, Willy Birgel, Grete Weiser und Siegfried Schürenberg

---

Ohne Zeitung lebt man auf dem Mond!

HAMMER LICHTSPIELE

Wenn wir alle Engel wären

Heinz Rühmann

wie man ihn noch nicht gesehen hat in einem ausgelassenen Film voll rheinischer Fröhlichkeit vor d. schönen Hintergrund der Moselandschaft.

Beiprogramm!

Kammer-Lichtspiele
GERTHE

Jenny Jugo in:

Die Nacht mit dem Kaiser

In weiteren Hauptrollen:

Richard Romanowski, Friedrich Benfer, Paul Henkels

Keine Historie, sondern ein **Jenny-Jugo-Film:** charmant, witzig und übervoll an Heiterkeit, Kapriziös und munter, heiter und lebenswert wie kaum zuvor, das ist **Jenny Jugo** in diesem Film.

PEER VOSS
KARIN HARDT

in dem spannenden Tarra-Großfilm

Der Abenteurer von Paris

Der Mitternachtskönig

Das gute Beiprogramm

Sonntag 2 Uhr große Kinder-Vorstellung

Durch die Wüste

nach dem Roman von Karl May

ODEON-SKALA

Meine Frau die Perle

Das große Lustspiel

mit **Ralph Arthur Roberts, Trude Marlen, Günther Lüders, Geria Nikolajewa, Robert Dorsay**

Sie alle kennen den Mann, der über alles unzufrieden ist, was in seinem Hause geschieht. Nie kann ihm die Gattin etwas recht machen. Einen solchen Haustyrannen spielt Ralph Arthur Roberts mit viel Humor u. Kratzbürstigkeit. Seine Frau ist die liebenswürdige, charmante Trude Marlen. Es ergeben sich die lustigsten Situationen und Verwicklungen bis der eheliche Frieden endlich wieder hergestellt ist.

Täglich 3.30 5.30 8 Uhr

CAPITOL
BOCHUM

Tabelle für Kleingärtner!

Hinweise für den Gemüse-Anbau auf kleinen Flächen mit Angaben über wirksame Ungeziefer- und Schädlings-Bekämpfung. Unentbehrlich für jeden Gartenbesitzer. Uebersichtliche Anordnung, auf starkem Papier gedruckt. Größe der Tabelle 50 × 64 cm. Preis 50 Pfg., bei Abnahme von mehr als 10 Stück 40 Pfg.

Zu beziehen durch den Verlag

Schürmann & Klagges, Bochum

Mühlenstraße 12—14 / Fernruf 64746

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, das Maler- und Anstreicherhandwerk zu erlernen, sofort gesucht. Off. u. B. Z. 745 an die Geschäftsstelle.

Freibank
Bochum

Fleischverkauf

Samstag, 12. Juni, vorm. von 7.30 Uhr ab.

Schlachthofverwaltung.

Garagen

zu vermieten. Näh. Bochum, Tiefcampstraße 56, 1. Hof.

Unsere Leser

haben Anspruch darauf, daß ihnen die Zeitung regelmäßig und pünktlich zugestellt wird und ihre besonderen Wünsche berücksichtigt werden. Ohne notwendig werdende Beschwerden in geschäftlicher Art unterbreite man der Geschäftsstelle. Wenn bei Fischen Gegenheiten die letzte Gesuchsauflage vorgelegt wird, können Unstimmigkeiten vermieden werden. Der Verlag.

Anzeigen in der in allen Kreisen eingebürgerten Volks-Zeitung haben **Erfolg**

Das Werbemittel

des erfolgreichen Geschäftsmannes ist die

Zeitungsanzeige

mikrofilm service g. gutt KG